Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unſeren Geſchäftsſtellen:
Elberfeld, Walter-Rathenauſtraße Nr. 50, und
Barmen, Neuerweg Nr. 57, ſowie in unſeren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld — Fernſprecher Sammel-Nummer 217 01

Poſt-Bezugspreis - - - - monatlich 40 Pfg.
einſchl. 5 ₰ Poſtzeitungsgebühr, ausſchl. Beſtellgeld
Einzelnummer - - - - - - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 26 mm breit 10 Pfg.

Nummer 7 Montag den 13. Februar 1933 **Preis 10 Pfg.**

Ein Fußballsonntag voll Ueberraschungen

Fortuna Düsseldorf verliert in Barmen einen Punkt Und auch Germania Elberfeld erzwingt gegen VfL. Benrath ein Unentschieden — SC. Sonnborn schlägt SSV. Elberfeld knapp

Bezirksliga

In der A-Gruppe

büßte der Spitzenführer, VfL. Benrath, an der Revigeſerſtraße gegen Germania Elberfeld in einem 6:6-Spiel einen Punkt ein. Es war ein raſſiges Spiel voller Spannung, das ſtets unentſchieden ſtand oder eine Partei mit nur einem Tor im Vorteil ſah. Der durch eifriges Spiel verdiente eine Punkt iſt für Germania von großer Bedeutung.

Der Benrather Punktverluſt kommt dem Zweiten, Schwarz-Weiß Barmen, aber nicht zuſtatten, da auch Barmen gegen den TuSpV. Eller 04 in Düſſeldorf nur 2:2 ſpielen konnte. Die Benrather benötigen aus den ausſtehenden drei Spielen nur noch einen Punkt, um endgültig Gruppenmeiſter zu ſein.

Der VV. Lüttringhauſen gewann gegen Schwarz-Weiß Düſſeldorf mit 4:2 und damit vor den beiden Tabellenletzten (Küllenhahn und Ratingen) einen ſolchen Vorſprung, daß er kaum noch eingeholt werden kann.

Dazu tat die SpVg. Ratingen, deren Mannſchaft in letzter Zeit wohl etwas überſchätzt worden iſt, den Lüttringhauſer den Gefallen, gegen VfB. Hilden mit 0:1 zu verlieren. Das Schickſal Ratingens ſcheint damit endgültig beſiegelt zu ſein.

Eller 04 – Schwarz-Weiß Barmen 2:2 (2:2)

Allgemein hatte man angenommen, daß die Barmer in Eller auf Granit beißen würden. Hatte doch die Düſſeldorfer Vorſtadtelf im Falle eines Sieges noch die klare Ausſicht auf den zweiten Platz hinter dem VfL. Benrath. Die Barmer waren ſich jedoch ihrer ſchwierigen Aufgabe bewußt, zumal ſie ſchon ſeit langem beſtrebt ſind, den Vorſprung des Spitzenreiters nicht noch größer werden zu laſſen. Der Beſuch dieſes Spieles war recht gut. Die Zuſchauer ſahen ein flottes, hartes, aber nicht unſchönes Kampfſpiel, deſſen unentſchiedener Ausgang den Leiſtungen entſpricht.

Schwarz-Weiß hatte die beſte Mannſchaft ins Gefecht geſchickt, ein Beweis, wie ernſt dieſes Treffen auf der Barmer Seite genommen wurde. Es dauerte jedoch einige Zeit, bis die Barmer einigermaßen eingeſpielt waren. Inzwiſchen hatte ſich der Elleraner Angriff gut entwickelt und durch die von Nachtigall ausgezeichnet geleitete rechte Flanke ein Tor vorgelegt. Da bei den Schwarz-Weißen der Halblinke Lucan ſeine beim letzten Kampf gegen Benrath bewieſene gute Form nicht wieder erreichte, mangelte dem Sturmſpiel die erforderliche Zügigkeit, mit der die harte und ſchnelle Verteidigung der Düſſeldorfer vielleicht gut hätte überwunden werden können. Die Hauptlaſt des Angriffs hatten natürlich, wie immer, diesmal aber umſomehr, je deutlicher Lucan abfiel, Schlöſſer und Schürfeld zu tragen. Nach einer halben Stunde verwandelte Schlöſſer einen wegen Unfairneß des Torwarts verhängten Elfmeterball. Da aber die Barmer Hintermannſchaft nicht in beſter Verfaſſung verteidigte und den Aufbau ſehr vernachläſſigte, konnte ein erneutes Führungstor Ellers nicht ausbleiben. Aus einem Gedränge heraus wurde dieſer zweite Treffer nach mehreren vergeblichen Schüſſen erzielt. Kurz vor der Pauſe konnte Schwarz-Weiß durch einen Weitſchuß Schürfelds gleichziehen.

Obwohl die Barmer Läuferreihe in der zweiten Halbzeit entſchieden beſſer auf dem Poſten war als vorher, blieb der Kampf verteilt. Etwa eine Viertelſtunde nach Wiederanpfiff hatte Eller Gelegenheit, durch einen Elfmeter das Siegtor zu erzielen. Der Ball wurde vorbei geſchoſſen, jedoch dann wiederholt und — abermals ins Aus geſchoſſen. Pech! Im Barmer Sturm verſuchten Schlöſſer und Schürfeld unermüdlich, in die Kombinationen den erforderlichen Tordrang hinein zu bringen. Beſonders Schürfeld war gut aufgelegt. Doch alles vergebens. Selbſt eine famoſe Torgelegenheit konnte nicht ausgenutzt werden, als nämlich der gegneriſche Hüter ſein Tor verlaſſen hatte und der Ball nur leicht nach vorne geſtoßen zu werden brauchte. Schwarz-Weiß behält den Dreipunktevorſprung vor Eller.

(Fortſetzung auf der Rückſeite.)

Germania gegen VfL. Benrath 6:6

Einer der gefürchteten Durchbrüche von Rasselnberg (Benrath).

Das Trümmerfeld in Neunkirchen

Die amtlichen Feſtſtellungen — 54 Tote, 9 Vermißte, 160 Schwerverletzte

Hier stand der Gasometer

Neunkirchen, 12. Februar. (Drahtb.) Wie wir erfahren, beträgt die Zahl der Toten nach amtlichen Feſtſtellungen 54, die Zahl der Vermißten wird mit neun angegeben. In den Krankenhäuſern befinden ſich etwa 160 Schwerverletzte.

Über die Vorgänge vor der Exploſion,

ſoweit ſie ſich nach einer Begehung der Unglücksſtätte am Sonntagmittag und nach Rückſprache mit der Generaldirektion der Hütte und des Direktors Franke von der Zentrale für Gasverwertung in Berlin feſtſtellen laſſen, wird folgendes mitgeteilt:

Der in ausgezeichnetem Betriebszuſtand befindliche und täglich dreimal außen und innen begangene Behälter war zur Zeit des Unglücks mit etwa 15 000 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsleitung zeigte keinerlei annormale Verhältniſſe. Gleichfalls wurden irgendwelche Störungen an der Scheibenführung des Behälters nicht feſtgeſtellt. Die Tatſache, daß an der Behälterumgehungsleitung einige Tage vor dem Unglück zum Zwecke der Einſetzung von Dehnungsmuffen Schneid- und Schweißarbeiten vorgenommen worden waren, hat zur Bildung verſchiedener Gerüchte in der Bevölkerung Anlaß gegeben, die aber ſamt und ſonders haltlos ſind, da die Schweißarbeiten am Unglückstage bereits völlig beendet waren. Lediglich mit Verflanchungsarbeiten waren noch einige Mann beſchäftigt kurz bevor das Unglück geſchah. Selbſt wenn aber auch dort in der Unglücksſtunde noch irgendwelche Schweißarbeit vorgenommen worden wären, ſo hätte dies noch keinen Anlaß zur Exploſion geben können, da bekanntermaßen bei Trockengasbehältern jeder Gasdurchtritt nach außen normalerweiſe ausgeſchloſſen iſt, und offene Feuerſtellen an dieſen Gaſometern behördlich zuläſſig ſind.

Nach den vorliegenden Berichten von Augenzeugen hat ſich an dem Behälter nach einer mittelſtarken Detonation

plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme

entwickelt. Die weiteren Vorgänge laſſen ſich etwa ſo erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Überhitzung eines ſchmalen Behälters hervorrief, ſo daß ſich die Behälterwandung dehnte und an der Scheibenführung eine Verwerfung eintrat und die Öldichtung ausblieb. Dadurch bildete ſich oberhalb der Scheibe ein Exploſivgemiſch, das durch die glühende Wand des Behälters zur Zündung gekommen ſein dürfte. Oberhalb des Exploſivgemiſchs hat ſich vielleicht noch ein zündungsfähiges Luftkiſſen gefunden, denn die vorgeſchriebene leichte Bedachung des Behälters iſt in unmittelbarer Nähe der Exploſionsſtätte niedergegangen.

Die ungeheueren Verheerungen in der unmittelbaren Nähe des Gaſometers ſind unmittelbar durch die auseinandergeriſſene Seitenwand des Behälters erfolgt.

Über die entſcheidende Frage der Bildung und Entzündung eines Exploſivgemiſchs am Behälter und die Bildung der Stichflamme beſteht zur Zeit noch völlige Unklarheit. Die mehrfach in der Preſſe geäußerte Vermutung, daß ein Tankſtellenbrand der Ausgangspunkt der Kataſtrophe geweſen ſei, ſcheint nach Beſichtigung der Örtlichkeit völlig abwegig.

(Fortſetzung auf der letzten Seite.)

Das Neueste vom Tage

Deutſchlands Forderungen

Reichskanzler Hitler hat dem engliſchen Oberſten Etherton eine Unterredung gewährt, in der er fordert, daß Frankreich im ſelben Ausmaß wie Deutſchland abrüſte oder Deutſchland gleichgeſtellt werden müſſe. Der Verſailler Vertrag müſſe revidiert werden. Weiter verlangte er Rückgabe des polniſchen Korridors und Rückgabe der Kolonien.

Wirtſchaftspartei gegen Wahlrecht-Notverordnung

Der Vorſtand der Wirtſchaftspartei hat beſchloſſen, die Auslegung der Wahlrecht-Notverordnung durch das Reichsinnenminiſterium als mit der Verfaſſung nicht in Einklang ſtehend anzuſehen und die Reichstagswahl vom 5. März anzufechten.

Schüſſe auf Nationalſozialiſten

In Eisleben wurde ein Propagandazug der NSDAP. von Kommuniſten beſchoſſen. Nach den bisherigen Feſtſtellungen iſt ein SS.-Mann aus Halle erſchoſſen worden. Außerdem ſind mehrere Schwerverletzte zu verzeichnen.

In Hecklingen (Anhalt) iſt ein Nationalſozialiſt von einer unbekannten Perſon auf der Straße erſchoſſen worden. Am Sonntagvormittag wurde in Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz) der SA.-Mann Scharführer Ertel, der ſich auf dem Wege zur Sammelſtelle ſeines Sturmes befand, durch zwei Schüſſe niedergeſtreckt. Er erlag bald darauf den Verletzungen.

Germania Elberfeld - VfL. Benrath 6:6 (2:3)

Eine Art Senſation erlebten ca. 4000 Zuſchauer am geſtrigen Tage an der Nevigeſerſtraße, brachten es doch die Germanen fertig, dem Benrather Favoriten nicht nur ein Unentſchieden abzutrotzen, ſondern auch der beſtbewährten Hintermannſchaft des Gaſtes nicht weniger als ſechs Tore aufzubrummen. Es war ein Spiel, das die erſchienenen Zuſchauer vom Beginn bis zum Schlußpfiff in Atem hielt, ein wogendes auf und ab. Hier geht Benrath in Führung, dort Germania, mit einem Wort, die Germanen zeigten unter Aufbietung aller vorhandenen Kräfte das beſte Spiel der ganzen Saiſon. Man kann das Reſultat ſogar etwas ſchmeichelhaft für die Gäſte nennen; denn es hätte bei etwas mehr Glück für Germania ein Sieg herausgeſchaut.

Als Schiedsrichter Raſpel, der eine hervorragende Leiſtung bot, anpfiff, war der Platz außerordentlich ſchlüpfrig und ſtellte hohe Anforderungen an die Spieler. Germania hatte die Mannſchaft auf mehreren Poſten neu beſetzt; ſo ſah man Jänſer für Müller in der Verteidigung, Trant für Fiſcher auf dem Mittelläuferpoſten und Heß 2 hatte wiederum für Kirchner die Sturmführung übernommen. Bis auf Trant, der zu defenſiv ſpielte, konnten die beiden übrigen Spieler ihre Poſten voll und ganz ausfüllen. Benrath erſchien mit kompletter Mannſchaft.

Während Germania ſich nicht ſo recht findet, läuft die Kombinationsmaſchine der Benrather in gewohnter Weiſe. Bereits die 6. Minute bringt den Gäſten das erſte Tor. Hohmann iſt in ſeiner typiſch ſchnellen und exakten Spielweiſe durchgekommen und ſchlägt Fußböller aus kürzeſter Entfernung. Vorerſt nimmt der Gaſt das Heft in die Hand, man ſieht das gewohnt ſchnelle und ſichere Zuſpiel, die Läuferreihe ſorgt für verwendbare Abgaben in den Sturm. Die gefährliche linke Seite mit Raffelnberg und Köhler findet jedoch in Schütz einen aufmerkſamen Bewacher. Dagegen macht ſich in der Mitte das Verſagen von Trant bemerkbar, der techniſch ganz gut ſpielt, aber die nötige Schnelligkeit gegen einen derartigen Sturm, wie ihn die Benrather ſtellen, vermiſſen läßt. Es iſt in erſter Linie dem Schlußdreieck zu verdanken, daß Benrath in dieſer kurzen Drangperiode nicht zu Toren kommt. Langſam kommt Germania ins Spiel, die Scheu vor dem großen Namen wird abgelegt, und iſt den Gäſten, wenn auch nicht in punkto Technik, ſo doch in der Schnelligkeit voll und ganz gewachſen. Weller und Meißwinkel zeigen recht anſprechende Leiſtungen, ihre Flanken zaubern niedliche Situationen heraus. Heß 2 und Lückenhaus ſorgen für den nötigen Druck. Nach etwa 15 Minuten kommt der große Umſchwung; das, was ſelbſt der größte Optimiſt nicht für möglich gehalten hat, tritt ein. Germania erzielt innerhalb weniger Minuten den Ausgleich und anſchließend die Führung. Eine Wellerflanke ſchlägt Bünger zu kurz ab, Lückenhaus erfaßt das Leder und ſchafft durch guten Schuß das Remis unter ohrenbetäubendem Lärm der Anhänger. Das zweite Tor fällt kurz darauf; Meißwinkel gibt eine hohe Flanke, der geſamte Innenſturm nebſt einem Verteidiger der Gäſte kämpfen um den Ball, der von dem Benrather unglücklicherweiſe ins eigene Tor geköpft wird. 2:1. Durch dieſen Erfolg aufgemuntert, drängt Germania ſtark, Wildhagen hat alle Hände voll zu tun, um die ſtürmiſchen Angriffe des Gaſtgebers abzuwehren. Benrath wird nervös und muß das Kommando eine zeitlang abgeben, jedoch nur zwei ergebnisloſe Eckbälle ſind die Ausbeute dieſer Offenſive. Das Spiel wird wieder offen, den Ausgleich holt Köhler auf eine Rechtsflanke hin, ſein ſcharfer Schuß iſt nicht zu halten. 2:2. Benrath faßt wieder Zutrauen und drängt mit aller Macht auf eine Entſcheidung, alle Regiſter ihres Könnens werden aufgezogen, Hohmann, Raffelnberg und Stoffels gehen geſchloſſen vor und erzielen durch Stoffels, welcher mit Prachtſchuß den Angriff abſchließt, das Halbzeitergebnis von 2:3.

Nachdem Raffelnberg das Wiederanſpiel mit einem Lattenſchuß beendet, ſieht man die eifrigen Germanen ſofort wieder vor Benraths Tor. Meißwinkel flankt zur Mitte und Lückenhaus, heute der erfolgreichſte Torſchütze, erzielt mit Flachſchuß zum zweiten Male den Ausgleich. 3:3. Benrath iſt ſichtlich überraſcht, Germania nutzt geſchickt dieſe vorübergehende Schwäche aus und ſchafft in der 10. Minute wiederum durch Lückenhaus die 4:3-Führung. Der Schiedsrichter unterbricht jetzt das Spiel für zwei Minuten im Gedenken an die furchtbare Exploſionskataſtrophe im Saargebiet; entblößten Hauptes gedenken Tauſende von Zuſchauern dieſes grauenhaften Geſchehniſſes. Das Spiel geht weiter und Benrath erzielt durch den wieſelflinken Köhler, welcher ein Mißverſtändnis zwiſchen Schütz und Fußböller geſchickt ausnutzt, den Gleichſtand von 4:4. Bemerkenswert iſt dieſes Tor deshalb, weil gerade dem eifrigſten Spieler der Germanen dieſes Mißgeſchick paſſieren mußte. Das Spiel nimmt nunmehr ſchärfere Formen an. Wüſter muß einer Verletzung wegen das Feld verlaſſen und kann nach Wiedereintritt nur noch als Statiſt mitwirken. Das gleiche Mißgeſchick trifft Heß 2, aber dennoch erzielt Germania durch Weller die nochmalige Führung mit 5:4. Germania begeht nunmehr den Fehler, das Spiel offen zu halten, anſtatt, da doch nur noch zehn Leute zur Stelle waren, die Abwehr zu verſtärken. Es dauert auch gar nicht lange und Raffelnberg hat auf Vorlage von Hohmann zum dritten Male gleichgezogen. 5:5. Nur noch 10 Minuten ſind zu ſpielen, die Spannung wächſt von Minute zu Minute, das Publikum geht mit und ſpart nicht mit Anfeuerungsrufen. Aber noch einmal holt Benrath durch Hohmann die Führung, das Spiel ſteht 2 Minuten vor Schluß 5:6 für die Gäſte. Nun ſetzt Germania alles auf eine Karte, die Mannſchaft wird nach vorne geworfen, ſelbſt die Verteidigung ſtürmt, und das Unmögliche bringt Richard Lorch buchſtäblich in der letzten Sekunde fertig, er erzielt im Anſchluß an eine Ecke für Germania das ſechſte und letzte Tor. Ein äußerſt hartes, aber faires Ringen iſt beendet, die Zuſchauer ſtrömen auf den Platz, und im Triumph wird Lorch auf den Schultern der begeiſterten Menge vom Platze getragen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Benrath	15	12	2	1	64:35	26
Schwarz-Weiß Barm.	16	9	4	3	43:32	22
VfB. Hilden	16	9	2	5	32:30	20
TuSpV. Eller 04	16	7	5	4	40:26	19
SC. 99 Düſſeldorf	15	5	6	4	33:33	16
Schw.-W. Düſſeldorf	16	5	3	8	35:41	13
Germania Elberfeld	16	5	3	8	30:40	13
BV. Lüttringhauſen	14	5	1	8	30:47	11
Germ. Küllenhahn	15	2	4	9	23:38	8
SpVg. Ratingen 04	15	1	4	10	20:32	6

BV. Lüttringhausen – Schwarz-Weiß Düsseldorf 4:2 (1:1)

Zu Anfang des Spiels zeigten die Gäſte ſich von der beſten Seite. Eine ſehr ſchnelle Mannſchaft ſtand im Feld, denen die Lüttringhauſer zunächſt nicht beibleiben konnten. Bald aber hatten ſich die Platzleute gefunden; nachdem ſie ſich zunächſt etwas auf die Verteidigung beſchränkt hatten, begannen ſie jetzt gefährliche Angriffe. Und da machte man die überraſchende Feſtſtellung, daß die Gäſte ſchon etwas ermüdet waren. Einen harten Angriff konnte vorher noch der Hüter vom BV. halten, im Fallen trat er den ſcharf geſchoſſenen Ball zurück. Dann liegen die Platzbeſitzer faſt andauernd vorn. Strauch gab eine recht gute Vorlage an Krempel, die ſicher hereingeſchoſſen wurde. Wenige Minuten ſpäter wäre beinahe das zweite Tor gefallen, aber der Ball prallte am Torpfoſten ab. Die Düſſeldorfer haben es ſchwer mit der Verteidigung, deshalb wagen ſie kaum einen Angriff. Zu ihrem Ausgleichstor kommen ſie aber doch noch vor der Halbzeit, es war ſehr billig; durch Alleingang konnte der Halbrechte in das leere Tor einſchießen.

Sofort nach Wiederanſpiel gab es zwei Ecken für Lüttringhauſen, die aber nichts einbringen. Rieland verpaßte eine ſchöne Gelegenheit; anſtatt den Ball an den freiſtehenden Halbach zu geben, lenkte er ihn aus. Nach fünf Minuten Spielzeit kann Krempel dann über den Schiedsrichter hinweg zum zweiten Tor einſenden. Nach 20 Minuten gab Krempel eine Vorlage nach kurzem Gedränge an Halbach, der das dritte Tor ſchoß. Der Nebel wurde jetzt etwas dichter, man konnte kaum von einem Tor bis zum anderen ſehen. Immer von neuem lagen die Stürmer Lüttringhauſens vorne, es boten ſich genügend Gelegenheiten, zu Toren zu kommen, wenn man nur gedrängt hätte. Das Zuſpiel und die Gemeinſchaftsarbeit der Platzleute müſſen aber gelobt werden; noch ein wenig mehr Angriffsfreude, und dieſe Mannſchaft kann ſich mal wieder ſehen laſſen. Die Schwächen der letzten Monate ſcheinen ſomit ziemlich überwunden zu ſein. In der 25. Minute arbeitete Halbach mal wieder eine ſchöne Sache heraus, Beelte nahm an und ſandte den vierten Treffer ein. Jetzt holten die Gäſte etwas auf, des öfteren kamen ſie auch gefährlich vor, und endlich kam auch ein Erfolg zuſtande. Das war 10 Minuten vor Schluß. In den letzten Minuten gab es noch ſehr viel Arbeit auf beiden Seiten, ein Erfolg blieb aber aus. Der Schiedsrichter war ſehr aufmerkſam und ſicher in ſeinen Entſcheidungen; ihm war es zu verdanken, daß keine Härte in das Spiel kam.

Die B-Gruppe

lieferte die SSVg. Barmen an der Schützenſtraße der Düſſeldorfer Fortuna ein überraſchend gutes Spiel, das mit 3:3 unentſchieden endigte. An den Torchancen gemeſſen, hatte Barmen eigentlich den Sieg verdient, und das, obwohl Fortuna bis auf Albrecht ſämtliche Spieler der erſten Mannſchaft zur Stelle hatte. Die Barmer können ſomit den Ruhm für ſich in Anſpruch nehmen, Fortuna den erſten Punktverluſt in dieſer Saiſon beigebracht zu haben.

In Sonnborn gab es ein Vormittagsſpiel, das auf recht niedrigem Niveau ſtand. Eine leichte Ueberlegenheit des SSV. Elberfeld in der erſten Hälfte glich der Sonnborner SC. durch beſſeres Spiel im zweiten Teil aus und ſicherte ſich zum Schluß durch einen Willersſchen Strafſtoß einen 2:1-Sieg.

Der FC. Schwelm unterlag auf eigenem Platz dem VfR. Ohligs mit 1:2. Einige unliebſame Begleiterſcheinungen des Spieles werden wohl noch die Behörden beſchäftigen.

Den ſehr wichtigen Kampf um den drittletzten Tabellenplatz entſchied SSV. Oberkaſſel durch einen 3:0-Sieg über BV. 04 Düſſeldorf für ſich. Die Ausſichten der Ballſpieler, den SSV. Oberkaſſel in den letzten Spielen noch zu erreichen oder gar zu überflügeln, ſind recht gering.

Das verhältnismäßig bedeutungsloſe Treffen zwiſchen Turu und BC. 05 Düſſeldorf gewann Turu nur mit 3:2. Der Sieger ſteht aber gleichwohl, nach Verluſtpunkten gemeſſen, jetzt am zweitbeſten in der Gruppe da.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Fortuna Düſſeldorf	16	15	1	0	92:13	3
SSV. Elberfeld	15	8	3	4	41:26	1
VfR. Ohligs	15	9	1	5	40:35	19
Turu Düſſeldorf	14	7	4	3	32:23	18
SC. Sonnborn	17	8	0	9	37:54	16
FC. Schwelm	16	6	3	7	22:35	15
SSVg. Barmen	16	6	2	8	37:28	14
SSV. Oberkaſſel	14	5	1	8	23:33	11
BV. 04 Düſſeldorf	15	3	3	9	20:47	9
BC. 05 Düſſeldorf	16	1	0	15	12:62	2

Sportklub Sonnborn 07 – SSV. Elberfeld 2:1 (0:1)

Vor etwa 2000 Zuſchauern glückte Sonnborn die Revanche für die im Hinſpiel erlittene Niederlage. Beide Mannſchaften gaben ihr äußerſtes her, um den Sieg zu erringen. Bis in die zweite Halbzeit hinein ſtand der Gewinn der Punkte keineswegs feſt, und in dieſer Zeitſpanne konnte man zahlreiche dramatiſche Kampfmomente erleben. Der Gaſt war, wie ſo oft, auch heute in der Hintermannſchaft ſtärker als im Angriff. Altenfeld, Michel, Schulz hielten mit Aufopferungsfähigkeit ihr Tor rein. Die Elberfelder Läuferreihe mit Schmidt 1, Knappſtein, Eckenſchwiller kämpfte den Kampf ihres Lebens, beſonders die beiden Erſteren leiſteten oft Titanenarbeit. Schwach war, wie geſagt, der Sturm. Die linke Seite war ausgeſprochen ſchwach, und mit der rechten verſtand der Mittelſtürmer ſich oft nicht genügend. Aurich, der Rechtsaußen, iſt ein überaus gefährlicher Mann; er braucht bei ſeiner eminenten Schnelligkeit Steilvorlagen, und die blieben zu oft aus.

Die Platzelf, die nach längerer Zeit endlich wieder einmal den größten Teil ihrer erſten Garnitur beiſammen hatte, war beſonders im Außenlauf gut beſetzt, während Köckert, wie wir hören, vom Vorſonntag verletzt, ſich nicht voll entfalten konnte. Gut war die Hintermannſchaft, in der Brauſe nur oft zu nervös ſpielt. Dem Sturm fehlt ein Linksaußen. Fellehner wird es einer werden. Willers war wie immer die treibende Kraft. Der rechte Sturmflügel war heute nicht ſo in Fahrt wie ſonſt. Man möchte Molitor zu all ſeinen techniſchen Fertigkeiten und ſeiner nicht zu überbietenden körperlichen Kraft und Ausdauer mehr Spielüberſicht wünſchen, dann käme ſein Außen auch beſſer zur Geltung.

Von beiden Seiten wird mit ſchneidigen Attacken begonnen. In der 13. Minute verlängert Better einen Strafſtoß Böckes knapp am Pfoſten vorbei ins Aus. Zwei Ecken für SSV. und eine für Sonnborn bleiben unausgenutzt. Eine Viertelſtunde ſpäter ſchießt Gogoll hoch aufs Tor. Keller fängt vor dem anſtürmenden Litwinſki auf der Torlinie, verliert den Ball, fängt und fällt doch mit dem Ball zurück ins Tor. 5 Minuten ſpäter verſchießt Angrich hoch aus kürzeſter Entfernung. Dann hebt Litwinſki vorbei, ſtatt zu ſchießen. Keller korrigiert in der Folge ſeinen Lapſus und hält einen ſcharfen Schuß Scherers auf der Linie. Kurz darauf knallt Neveling ganz knapp vorbei.

Nach dem Wechſel: Ecke für Elberfeld — aus. In der 10. Minute Ecke für Sonnborn von rechts. Schön hereingegeben, gelangt das Leder zu Köckert, der auf 20 Meter ſcharf und plaziert den Gleichſtand erreicht. In der 17. Minute wird das Spiel entſchieden: Sonnborn erhält Strafſtoß, und der Spezialiſt für ſolche Sachen, Willers, ſchießt unhaltbar für Altenfeld das Siegtor. Gandelheid-Düſſeldorf leitete im allgemeinen gut.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

lesen — heißt über alles
gut unterrichtet sein

Zwölf Tore!

Was Kritikus dazu bemerken möchte

Es hat den Anſchein, als führe der VfL. Benrath nur mit einem gewiſſen unheimlichen Grauſen ins Bergiſche. Hier, unter dem rauhen Einfluß bewaldeter Höhen, reifen Trauben nur ſehr ſchlecht; ſie ſchmecken den nicht daran Gewöhnten ſehr ſauer und hängen zudem auch noch verteufelt hoch. Faſt wäre auch diesmal wieder der Griff nach ihnen mißlungen, und daß es wenigſtens noch zu einem halben Erfolge langte, deſſen mögen ſich die Leute aus der Stadt am Rheine ruhig freuen, es hätte nämlich auch ſchlimmer kommen können.

Wo wäre dann das Renommee der Benrather Jungen geblieben? Ob die Grippe an ihren mäßigen Darbietungen der letzten Wochen die Schuld trägt? Wenn dem ſo wäre, ſo ſollte man aber doch annehmen, nach zwei „Packungen" müßte die Krankheit gebrochen ſein. Aber nein, man benötigte noch eine halbe dazu.

*

Wie ſtehen die tapferen Germanenſtreiter nun da!

Und wie werden ſich die drei in den Schmollwinkel gekrochenen „Streiker" giften, daß eine derartig rühmliche Tat ohne ihr Zutun zuſtandegekommen iſt. Als im Innerſten aber doch treu zur Fahne ſtehende Sportsleute — ſo hoffen wir — haben ſie ſich trotzdem rieſig gefreut. „Däm Albäät", nicht dem „Pannema", ſondern dem anderen, leuchtete wenigſtens die Freude nachher aus allen Geſichtszügen, beſonders, als ein ganz Enthuſiasmierter überſchwänglich die Meinung äußerte: „Met dinne Rube hättenſe noch drei Denger mea geſchooten!"

Das wäre eine Sache geworden! 9:6! So ein Angeber!

*

Tore können auf die verſchiedenartigſte Weiſe erzielt werden. Man kann den Ball treten, köpfen, man kann ihn mit der Bruſt, mit dem Bauch oder dem Buckel ins Netz befördern, man kann ihn — nur für Spezialiſten — mittels raffinierter Handbewegungen dahin bringen, wohin er ſoll: man kann den Ball aber auch ins Tor hineinſchreien.

So geſchah es in des Wortes verwegenſter und vollendetſter Bedeutung bei dem zweiten Treffer für Germania. „Neu" Lückenhaus hatte ſoeben den Gleichſtand geholt, und ſchon ſaß der Germanenſturm noch in derſelben Minute wieder beutehungrig vor Benraths „Kiſte". Ein unbeſchreibliches, homeriſch anmutendes Geſchrei erhub ſich, und von den ſolcherart erzeugten gigantiſchen Schallwellen unerbittlich vorwärtsgetragen, nahm das Unheil (lies: Ball) ſeinen Lauf, ſo daß Hoiges Nachhilfe kaum noch vonnöten war.

Man lernt doch nie aus. — Allerdings mußte ja ſchon Schiller um die Macht des Wortes, wie hätte er ſonſt dichten können: „Wenn gute Reden ſie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort!" Schade, daß Schiller noch nicht unſeren edlen und menſchheitsverbeſſernden Fußballſport gekannt hat! —

*

Wie würdeſt du dich, geliebter Leſer, verhalten, wenn du, ſo mitten im Jubel über die herrlichen Taten der Gelbjacken, von deinem Nachbar in die Ohren getutet bekämeſt: „Wat meinſte, wat dä Fuſel getz vörn Geiſt hädd!"

Fuſel? Und Geiſt?

Na, nu kall du, verehrter Mitbürger! Weshalb dieſe Tautologie?

Doch ich will dir nicht lange deinen Kopf zerbrechen, du kannſt es ja gar nicht wiſſen, was dies bedeutet, ſofern du nicht in nördlichen Gegenden beheimatet biſt. Alſo: „Fuſel" bedeutet nichts anderes als eine freundſchaftliche Abkürzung für Fußböller, und die Bemerkung wollte zum Ausdruck bringen, daß Fußböller nunmehr mit verzehnfachtem Eifer bei der Sache ſein würde, um nicht nur die Bälle, ſondern auch das Ergebnis zu „halten". Er tat es denn auch, aber leider doch nur mit halbem Erfolg.

Der Nebel hatte es den Zuſchauern ſehr angetan. Mit Argusaugen wurde ſein Wachstum betrachtet, nachdem endgültig feſtgeſtellt worden war, daß es ſich nicht etwa um komprimierten Zigarettenrauch handelte. Lagen die Hieſigen vor, ſo fürchtete man, es könne einen Spielabbruch geben — führte Benrath, ſo ſehnte man mit allen Faſern eines bangenden Herzens ein Dickerwerden der weißen Schwaden herbei.

Mutter Natur aber kümmerte ſich keinen Deut um die Kümmerniſſe ihrer Kinder — ſie braute den Nebel ſo dick, wie es ihr paßte, und das langte wohl zu einer Ausſchaltung der auf den Kopfſeiten des Platzes Stehenden von dem Miterleben der „jenſeits" fallenden Tore, nicht aber zum Spielabbruch.

Wie das ſechſte und letzte Tor, das Tor der Germanen, fabriziert wurde, iſt übrigens beſonderer Erwähnung wert. Richard ſchaffte es, Richard Löwenherz. Mit Trauer und einem erheblichen Schwung Wut in der Backe hatte er erleben müſſen, daß die heldenhafteſten Anſtrengungen ſeinerſeits den knappen Vorſprung Benraths nicht hatte hintanhalten können. Sollte das Spiel verloren gehen? Sollte das Abrutſchen in die Gefahrzone unvermeidlich ſein? — (Wenn Lüttringhauſen und Ratingen etwa gewannen?) Richard fühlte es: Das darf nicht ſein! Das kann nicht ſein! — Und doch: ſchon blickt der Schiedsrichter auf die Uhr, ſchon hat der Linienrichter, deſſen Uhr wohl etwas vorgeht, die Fahne geſchwungen! Da — eine allerletzte Chance: Eckball für Germania! Richard reißt ſeine müden Knochen noch einmal zuſammen. Alles vor das Benrather Tor! lautet ſein Befehl. Er ſelbſt trabt auch hin. Und da geſchieht das Unfaßliche und doch von ihm unterbewußt Geahnte (denn ſonſt wäre er ſicherlich doch nicht mit vorgerückt): Hoch kurvt der Ball herein, preſſender Kampf Mann gegen Mann! Mit letzter, geballter Energie wirft Richard ſeinen ſtämmigen Körper ins Gewühl, und — — „Tor! Tor!" jubeln die Anhänger, die Kameraden — — und „Tor!" murmelt auch Richard Löwenherz, glücklich lächelnd. Sein Einſatz hatte ſich gelohnt. Sein Kämpfen war doch nicht umſonſt geweſen. Gerettet iſt der eine Punkt, und um dieſer Tatſache willen ſagte Richard auch nichts, als Albert Pannema ihn mit zierlich gebogenem Arm an die „Schütz"ende Bruſt drückte.

*

Bei aller Freude über das gute Abſchneiden der Wuppertaler konnte man in den Reihen der Zuſchauer doch immer wieder die Meinung hören, daß Benrath doch techniſch beſſer ſei. Zugegeben — aber Technik allein entſcheidet niemals ein Spiel, das, wie das Fußballſpiel, zugleich ſportlicher Kampf iſt. Da kommt es vor allem auf die männlichen Tugenden des Mutes, der Unverdroſſenheit und der Aufopferung an. Wer über dieſe triumphieren will, der muß ſchon ein ganz, ganz großer Könner ſein.

*

Da war ein Kaal auf der Terraſſe, der zitterte am ganzen Körper, „nit vor Käule", wie er ausdrücklich auf Befragen hin erklärte. Als es kurz nach der Pauſe — der Anſtoß war vor ungefähr vier Minuten erfolgt — durch Lückenhaus 4:3 für Germania hieß, begehrte dieſer Zitterer dringend zu wiſſen, wie lange noch geſpielt würde. Die Auskunft — noch vierzig Minuten — ſchmetterte ihn ſichtlich nieder, und nur das Opfer einer Zigarette vermochte ihn wieder etwas heiterer zu ſtimmen.

Eine Steigerung ſeiner Munterkeit trat ſpäterhin ein, als er herausbekam, daß der Linksaußen „Miſſi", alias Meißwinkel, ein alter Bekannter von ihm ſei. Alles freute ſich mit ihm, denn es klang zu drollig, wie er ſich wunderte: „Alſo, dat eß dä Miſſi, dä kenn eck doch alt lang Van „1912".

Unter uns: mir kam die Sache doch etwas ſpaniſch vor, denn der junge Mann ſah noch gar nicht ſo alt aus, als ob er ſchon 1912 hätte Bekanntſchaften haben können. Aber vielleicht meinte er auch etwas anderes — —

*

Wenn ein Spieler im Kampfe um den Ball hart bedrängt wird und ſich nicht mehr zu helfen weiß, iſt oft die Seitenlinie die letzte Rettung, denn er kalkuliert ganz richtig, daß inzwiſchen Zeit gewonnen werde, ſich neu zu formieren. Solche Handlungsweiſe zeugt von Ueberlegung und es ſind daher nicht die dümmſten Spieler, die auf derlei Auswege verfallen. Natürlich erwerben ſie damit keineswegs das Wohlwollen der anderen Partei, insbeſondere, wenn dieſe Partei mit Toren im Rückſtande iſt und gern aufholen möchte, ohne aber dazu zu kommen, weil der Ball mehr außerhalb als innerhalb des Spielfeldes iſt. —

Fein iſt eine ſolche Spielweiſe gerade nicht, aber ſie kann ſehr erfolgreich ſein, und da die Regeln ſie nicht verbieten, wird man ihr immer wieder begegnen, wenn es darauf ankommt, ein Reſultat zu „halten".

*

Intereſſant iſt in dieſem Zuſammenhang die Aeußerung eines bekannten engliſchen Verteidigers, deſſen Verein 0:1 gegen einen anderen verloren hatte, weil dieſer ſeinen Vorſprung durch klotziges „Mauern" verteidigt hatte. Befragt, was er im umgekehrten Falle gemacht hätte, ſagte er: „Das Spiel wäre dann für uns bombenſicher gewonnen geblieben, denn ſo viel Bälle hätte der Gegner (der Platzverein war) gar nicht herbeiſchaffen können, als wir ihm über die Umzäunung in den Fluß getreten hätten.'

Bums! Wat ſagſte nu?

Kritikus

Berliner Tennissieg in Essen

Blau-Weiß schlägt Rheinland mit 4:2 — Werner Menzel in großer Form

WG. Eſſen, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Der Hallentenniswettkampf zwiſchen Blau-Weiß Berlin und Rheinland, der am Sonntag in der Eſſener Halle ausgetragen wurde, war in keiner Beziehung ein Erfolg. Einmal war der Beſuch auffallend ſchwach, obwohl doch nur Rangliſtenſpieler im Kampf ſtanden, dazu ließ die Organiſaiton zu wünſchen übrig, denn einmal begann der Kampf mit einer Stunde Verſpätung, ſo daß das Hauptſpiel zwiſchen Menzel und Nourney gerade in die Mittagszeit fiel, dann aber fehlten auch in wichtigen Spielen die Linienrichter. Die Niederlage des Rheinlandes entſprach dem Stärkeverhältnis. Blau-Weiß Berlin gewann mit 4:2 Siegen, 8:7 Sätzen und 80:70 Spielen, wobei die ſchwache Form Dr. Heitmanns nicht unweſentlich war. Den ſportlichen Höhepunkt bildete das Spiel zwiſchen Werner Menzel und Nourney. Der Berliner verriet außerordentliche Klaſſe, und wenn er auch nur knapp gewann, ſo war er doch tatſächlich der überlegene Spieler auf dem Platz.

Die Spiele

Tüſcher (Berlin) — E. Statz (Rheinland) 3:6, 6:1, 6:4. Nach gutem Spiel im erſten Satz mußte Statz die Überlegenheit des klug ſpielenden Tüſcher anerkennen. Im dritten Satz hatte Statz bei 4:3 eine große Chance, aber Tüſcher glich aus und gewann die Entſcheidung.

Meſſert (Rheinland) — Lorenz (Berlin) 7:5, 6:3. Der Berliner zeigte anfangs recht gutes Spiel und lag mit 5:4 in Front. Dennoch kam er nicht zum Satzgewinn, denn Meſſert wurde nun beſſer und gewann dann nach dem erſten Satz auch den zweiten.

Werner Menzel (Berlin) — E. Nourney (Rheinland) 6:3, 5:7, 9:7. Obwohl Nourney ſehr gut ſpielte, konnte er die erſte Niederlage in der Eſſener Halle nicht vermeiden. Menzel ſpielte ganz großes Tennis, er war der Höhepunkt dieſer Veranſtaltung und hätte auch in zwei Sätzen gewinnen können. Sein wuchtiges und ſchnelles Spiel und beſonders der gefährliche, ſchnelle Rückhand ließen Nourney kaum zur Entwicklung kommen. Nach Gewinn des erſten Satzes ſtand es 4:4 im zweiten. Hier gab es einen Zwiſchenfall mit dem Schiedsrichter, denn bis dahin waren keine Linienrichter da. Dieſe wurden jetzt erſt eingeſetzt, aber Menzel war etwas nervös geworden und verlor den Satz. Dadurch kam auch Nourney beſſer zur Geltung, hielt ſich bis 4:4 und 5:5, um dann den Satz erſt bei 9:7 an Menzel abzugeben, der aber — um der Wahrheit die Ehre zu geben — der effektiv beſſere Spieler war und überhaupt für die Folge größte Beachtung verdient.

H. Heydenreich (Berlin) — Dr. L. Heitmann (Rheinland) 6:2, 6:1. Ein Spiel, über das nicht viel zu ſagen iſt. Dr. Heitmann war in einer Unterform, die ihm kaum Widerſtand gegen den Berliner erlaubte.

Nourney/Meſſert — Lorenz/Gottſchewſki 7:5, 6:3. Das rheiniſche Paar war beſſer eingeſpielt und zeigte entſprechend eine wirkungsvollere Zuſammenarbeit. Der Sieg war jederzeit verdient.

W. Menzel / Heydenreich — Dr. Heitmann / Statz 4:6, 6:2, 7:5. Dieſes Doppel fiel ſtark ab. Heydenreich hatte Sichtbeſchwerden, die Rheinländer ſpielten reichlich ſchwach, aber trotzdem zog ſich der Kampf lange hin, was ſich bei konzentrierterem Spiel der Berliner hätte verhindern laſſen.

4 Essener Tennisköpfe

Von links: Meſſert, der Lorenz schlug; Dr. Heitmann, der schwach in Form war; ferner Menzel, der beste Spieler des Tages, und Eberhard Nourney, der zweitbeste.

Die Box-Endkämpfe um die Gaumeiſterſchaft

Der Gau Berg-Mark im WABV. trug am Samstagabend in der Solinger Stadthalle die Endkämpfe um die Gaumeiſterſchaft aus und ermittelte in äußerſt intereſſanten und harten Treffen ſieben Meiſter, die demnächſt um die Weſtdeutſche und anſchließend um die Deutſche Meiſterſchaft zum Kampf antreten werden. — In der Weltergewichtsklaſſe ſteht der neue Meiſter noch nicht feſt, da hier wahrſcheinlich noch Poweleit (EBC. Elberfeld) gegen Klages (Düſſeldorf) einen weiteren Entſcheidungskampf liefern muß. — Die Veranſtaltung ſelbſt nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Ueber 3000 Zuſchauer nahmen Anteil. Die Durchführung lag in den Händen der 1. SpVg. Sol.-Gräfrath, die ihrer Aufgabe in jeder Weiſe gerecht wurde.

Die Ergebniſſe waren folgende:

Fliegengewicht. Spannagel (SSVg. Barmen), der deutſche Bantam-Meiſter 1932 und Olympia-Teilnehmer, hatte in Kaminſky (Fecht- und Athletik-Klub Düſſeldorf) keinen ebenbürtigen Gegner, obwohl ſich dieſer tapfer und verzweifelt wehrte. Der Kampf war bereits kurz vor Schluß der erſten Runde zu Ende, denn Spannagel beſiegte den Düſſeldorfer durch einen genauen Kinntreffer entſcheidend. Spannagel wurde alſo durch K. o. Gaumeiſter.

Bantamgewicht. Hellewig (SSVg. Barmen) hatte in Beeck (DSD. Düſſeldorf) einen äußerſt ſtarken Gegner erhalten, lieferte dieſem aber in taktiſcher Hinſicht einen guten Kampf. Beeck gewann dank ſeiner größeren Schlagkraft klar und verdient nach Punkten. Er wurde Gaumeiſter 1933.

Federgewicht. Zwiſchen Sträter 2 (1. SpVg. Sol.-Gräfrath) und Heinen (Krefelder BCl.) gab es zwar einen recht harten, aber teils auch äußerſt unſauberen Kampf ſeitens des Krefelders. Sträter ſicherte ſich einen klaren Vorſprung und war trotz der offenſichtlichen Benachteiligung durch den Ringrichter am Schluſſe verdienter Sieger und Gaumeiſter ſeiner Klaſſe.

Leichtgewicht. Wallach (DSD. Düſſeldorf) und Cremers (BCl. Dülken) lieferten einen äußerſt erbitterten Kampf, der recht wechſelvoll verlief. Der Düſſeldorfer mußte zweimal zu Boden, aber auch Cremers erhielt einen ſchweren Treffer. Das Kampfgericht entſchied ſich für Wallach, der ſomit Gaumeiſter wurde, immerhin war der Sieg recht knapp. — Im Einlagekampf derſelben Klaſſe kämpften dann der ausgeſchiedene Kettenbach 2 (Solingen) und Schottes (DSD. Düſſeldorf). Sieger nach Punkten wurde hier Kettenbach.

Weltergewicht. Hier gab es noch keinen Endkampf, da Klages (Düſſeldorf) noch im Wettbewerb ſteht, aber durch einen Irrtum nicht zur Stelle war. Es kämpften zunächſt Poweleit (EBC. Elberfeld) und Kiel (VfB. Remſcheid). Die beiden Boxer werden von Buchanan trainiert, kannten alſo ihre gegenſeitigen Schwächen. Der Ausgang brachte eine große Ueberraſchung, denn der Remſcheider ſchied in der letzten Runde wegen zu großer Ueberlegenheit von Poweleit aus. Kiel, der gefürchtete K.-o.-Schläger, hatte ſeinen Bezwinger gefunden! In der zweiten Runde waren beide Boxer angeſchlagen, aber keiner konnte den anderen zu Boden bringen. Zuletzt hatte Poweleit klare Vorteile. Er traf Kiel mehrfach genau, ſo daß der Remſcheider zu Boden mußte und vollkommen kampfunfähig wurde. Der Ringrichter brach daher kurz vor Schluß ab, ſo daß Poweleit Sieger durch techniſchen K. o. wurde. Der Elberfelder muß nun wahrſcheinlich noch gegen Klages antreten, ein ſchwerer Kampf für den Elberfelder! — Im Einlagekampf zwiſchen Bielſky (Solingen) und dem alten Ringfuchs In der Ven (Düſſeldorf) ſiegte letzterer einmal mehr verdient nach Punkten.

Mittelgewicht. Hülsberg (Polizei Düſſeldorf) ſtand gegen ſeinen alten Rivalen Pannen (Poſt Düſſeldorf) im Ring, der ihn ſchon zweimal beſiegte. Und auch diesmal mußte der tapfere, aber nicht ſchlagkräftige Wuppertaler Poliziſt die Waffen ſtrecken. Pannen wurde wieder Gaumeiſter, diesmal durch techniſchen K. o.

Halbſchwergewicht. Da Dieffendahl (Solingen) erkrankt war, fiel der Kampf gegen Roſenkranz von der SSVg. Barmen aus. Der Wuppertaler wurde daher Gaumeiſter 1933, welchen Titel er ſich allerdings ſchon im vorhergehenden Ausſcheidungskampf geſichert hatte.

Schwergewicht. Das Haupttreffen wurde von Klein (Solingen) und Schüttler (Elberfelder Punching-Klub) beſtritten. Insgeheim erwartete man auch hier eine Ueberraſchung, denn der Elberfelder hatte in der letzten Zeit recht große Kämpfe geliefert. Aber Schüttler war geſtern recht zaghaft und hatte ſcheinbar kein Vertrauen zu ſeiner eigenen recht großen Schlagkraft. Der Wuppertaler ging jedenfalls geſtern nicht ganz aus ſich heraus, obwohl er in der letzten Runde dieſe Möglichkeiten hatte. Klein war zwar in ſehr guter Form, aber auch er hat ſeine Schwächen und iſt nicht unbeſiegbar. Der an ſich wechſelvolle Kampf brachte nicht das, was man erwartet hatte. Der Sieg fiel an Klein, der allerdings verdient war und der dem Solinger wiederum die Gaumeiſterſchaft brachte.

FIS beendet

Sörensen springt beim Sondersprunglauf in Innsbruck 81 Meter!

WG. Innsbruck, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) Die internationalen Skirennen der Fédération Internationale de Ski wurden am Sonntag in Innsbruck beendet. Ende gut, alles gut — ſo könnte man hier ſagen, denn der Schlußtag brachte ſchönes, kaltes Sonnenwetter und entſprechend 10 000 Zuſchauer zur Iſelbergſchanze, die den Schauplatz des Sonder-Sprunglaufs bildete. In der Ehrentribüne ſah man Vertreter der ſtaatlichen Behörden und vor allem auch der ausländiſchen Nationen. Auch der Öſterreichiſche Bundespräſident Dr. Miklas war anweſend. Die Anlage ſelbſt war nicht in beſtem Zuſtande, da die Kälte eine gewiſſe Vereiſung zur Folge hatte, was zu Stürzen führte, die glücklicherweiſe ohne Folgen verlieſen. Der Schweizer Lafueur und der Tſcheche Barton erlitten leichte Verletzungen.

Den Anfang des Springens machten die Norweger, die alles in den Schatten ſtellten. So konnte Sörenſen einen Rekordſprung ausführen. Nachdem er es zuerſt auf 71 Meter gebracht hatte, ſtand er im zweiten Gang 81 Meter durch und erreichte damit die beſte Leiſtung des Tages. Birger Ruud kam noch weiter, er ſprang zuerſt 74,5 Meter und dann 82, aber hier berührte er leicht den Boden. Sigmund Ruud ſtand 64,5 und 75 Meter durch. Im Doppelſprung kamen die beiden Gebrüder Ruud auf 74 Meter.

Der eigentliche Sonderſprunglauf folgte dann. Der Schweizer Marcel Raymond ſprang 69 und 70,5 Meter. Dieſer zweite Sprung war der weiteſte innerhalb der Konkurrenz. Der Deutſch-Böhme Rudolf Burkert ſtand 69 und 70 Meter durch und zwiſchen ihm und Raymond dürfte die Entſcheidung des Sonderſprunglaufs liegen. Von den Deutſchen ſprang Guſtav Müller 60 und 68,5 Meter, Hans Oſtler brachte es auf 63 und 70 Meter und der junge Dietl auf 59,5 und 63,5 Meter. Der Sieger der Kombination, Sven Erikſſon (Schweden), placierte ſich mit 64,5 und 66 Meter auch recht gut. Die übrigen Deutſchen hatten meiſt das Pech, zu ſtürzen, ſo Anton Bader, Stoll, Wörndle, Meyer, Hopf und Henkel. Menger, Fiſcher, Kratzer und Leonhardt dürften gute Mittelplätze belegt haben.

Die Errechnung der Ergebniſſe bei den FIS.-Rennen in Innsbruck nahm auch am Sonntag reichlich viel Zeit in Anſpruch. Der Sieg des Sonder-Sprunglaufs fiel erwartungsgemäß an Marcel Raymond vor Rudolf Burkert. Deutſchland ſchnitt ſehr gut ab, denn Hans Oſtler belegte vor Müller den vierten Platz. Oſtler war weiter geſprungen als Sven Erikſſon, der aber die beſſere Haltung zeigte.

Das **Ergebnis: Sonder-Sprunglauf:** 1. Marcel Raymond (Schweiz) 224 Punkte (69 und 70,5 Meter); 2. Rudolf Burkert (Deutſch-Böhmen) 218,8 P. (69 und 70 Meter); 3. Sven Erikſſon (Schweden) 210,90 P. (64,5 und 66 Meter); 4. Hans Oſtler (Partenkirchen) 208,70 P. (63 und 70 Meter); 5. Guſtl Müller (Bayr. Zell) 207,8 P. (60 und 68,5 Meter); 6. Joſeph Gumpold (Innsbruck) 204,8 P. (59,5 und 70,5 Meter).

Die Kämpfe am Samstag

Erikſon Kombinations-Sieger

WG. Innsbruck, 11. Februar. (Eigener Drahtb.) Es war beſtimmt keine Kleinigkeit, die Iſelbergſchanze in Innsbruck für den Kombinationsſprunglauf am Samstag inſtandzuſetzen. In der Nacht zum Samstag wurde das Unmögliche aber wahrgemacht: Soldaten arbeiteten in der Nacht bei Scheinwerferlicht, holten Schnee aus den höheren Lagen und ſchafften ihn zur Schanze. So wurde der Natur getrotzt, und die Schanze war in Ordnung.

Ein leichter Regen am Vormittag hielt jedoch die Zuſchauer ab, und ſo erſchienen nachmittags trotz dem nun klaren und ſchönen Wetter nur etwa 3000 Zuſchauer auf der Iſelbergſchanze. Die erſten Sprünge wurden von Norwegern ausgeführt, Birger Ruud und Sörenſen ſprangen je 44 Meter. Zum Abſchluß des Wettbewerbs aber verſuchten es die Skandinavier noch einmal, und zwar mit dem verlängerten Anlauf. Hierbei erzielte Birger Ruud einen unerhörten Sprung, der zwar nur mit 71,5 Meter gemeſſen wurde, in Wahrheit aber weſentlich darüber gelegen haben muß.

Nachdem von den Langlauf-Placierten die beiden Finnen Saarinen und Liikanen nicht zum Sprunglauf antraten, war der Ausgang des Kombinationswettbewerbs ganz offen geworden. Aber das war nur ſolange, als der Schwede Sven Erikſſon noch nicht aufgetreten war. Der Schwede ſprang aber im erſten Gang 63 und im zweiten Gang 67 Meter in ſo glänzender Haltung und in einem ſo guten Stil, daß in dieſem Augenblick der Sieger der Kombination feſtſtand. Es konnte nur Sven Erikſſon ſein.

Im zweiten Gang wurden bedeutend weitere Sprünge ausgeführt als im erſten, weil der verlängerte Anlauf freigegeben worden war. Den weiteſten Sprung überhaupt ſtand der Öſterreicher Gregor Höll mit 72 Meter. Während der Sieg Erikſſons unſchwer feſtzuſtellen war, ließ ſich über die Placierung der Kombination wenig ſagen. Die Plätze müßten zwiſchen den Läufern liegen, die einerſeits beim Langlauf gut abgeſchnitten hatten, zum anderen gute Sprünge vollbrachten. Danach wären zu nennen: Pugl (Öſterreich) 44,5 und 58,5 Meter, Harald Boſio 58 und 60 Meter, Fr. Steinhauſer 48 und 52 Meter, Fenz (Schweiz) 55,5 und 59 Meter.

Der beſte deutſche Teilnehmer im Sprunglauf war Alfred Stoll mit 61 und 68 Meter. Bader kam im erſten Gang bei 57 Meter zu Fall und ſprang im zweiten 60,5 Meter. Steinhauſer erreichte 48 und 52 Meter und kann ſich dank ſeiner guten Langlaufnote gut placieren. Guſtav Müller ſprang 55,5 und 62 Meter, Lang erreichte 40 Meter und ſtürzte beim zweiten Sprung. Warg kam auf 49 und 52 Meter, Scherbaum auf 48,5 und 46,5 Meter. Die anderen blieben unter dieſen Leiſtungen, ſo auch Willi Bogner, der 51,5 und 55 Meter ſprang, aber durch Aufwind ganz ſchief ſprang.

Wankt die Front?

Rheinbezirk gegen Professionalismus

Mehr und mehr rückt die Gefahr näher, daß der Westdeutsche Spiel-Verband mit seinen Bestrebungen, den Berufsfußball einzuführen, auf Widerstand selbst in den eigenen Reihen stößt. Daß die Front nicht mehr ganz zusammenhält, beweist die Stellungnahme des Rheinbezirks-Vorstandes, der in einer Verlautbarung den WSV. bittet, von seinem Vorhaben abzustehen. Die Tatsache, daß einer der größten WSV.-Bezirke nicht mitmachen will, ist außerordentlich bedeutsam. Die Verlautbarung des Rheinbezirks hat folgenden Wortlaut:

„Der Bezirksvorſtand mit ſeinen Sachbearbeitern und die Obleute der Gaue haben die vom Verbandsvorſtand ſeit Monaten geförderten Beſtrebungen, das Profitum einzuführen mit der Abſicht, dadurch bereinigend zu wirken und den Amateurſport zu ſtützen, eingehend mitverfolgt, ſoweit es ihnen möglich war.

Die Beſtrebungen des Verbandes erfüllen uns mit großer Beſorgnis, da wir der feſten Überzeugung ſind, daß weder die Schaffung der Profiklaſſe im heutigen Zeitpunkt ſowohl als die beabſichtigte Art der Durchführung zu dieſem Ziele führen.

Der Rheinbezirk und ſeine Gauobleute wiederholen, um die zweifellos ſchwierige Lage zu klären, ihre früher häufig geäußerte Überzeugung, daß die Entwicklung des Fußballſports naturnotwendig die Schaffung einer kleinen Spitzenklaſſe verlangt (Verbandsklaſſe). Einmal würde man dadurch zunächſt die zweifellos gewollte Spitzenleiſtung fördern, zum anderen und viel weſentlicher wird dadurch in allen Klaſſen, insbeſondere in der Bezirksſpitzenklaſſe, in Zukunft die Hetze von heute unterbunden und außerdem die Vereine geſchützt vor der ungleichen Konkurrenz dieſer Spitzenkönner. Ob ſich in Zukunft aus dieſer Verbandsſpitzenklaſſe der Berufsfußball zwangsläufig entwickelt, müſſen wir in aller Ruhe einer ſpäteren, wirtſchaftlich beſſeren Zeit überlaſſen. Die Einrichtung einer Verbandsklaſſe hat für den Verband die beruhigende und ſeinen Beſtrebungen ſtark entgegenkommende Möglichkeit, das finanzielle Gebaren der dieſer Klaſſe angehörigen Vereine leicht zu überwachen."

Außerdem erwartet die Tagung einmütig, daß der Rheinbezirksvorſitzende, der bisher die Meinung der Verbandsleitung unterſtützt hat, ſich nunmehr zu der Auffaſſung des Bezirks und der Gauführer bekenne, nachdem die Unmöglichkeit der praktiſchen Durchführung der Verbandsabſichten feſtſtehe.

Mitteldeutſchland gegen Profis

Verbandsliga eingeführt

WG. Leipzig, 12. Februar (Eig. Drahtb.) Eine in Leipzig abgehaltene Tagung der Gauvertreter des Verbandes Mitteldeutſcher Ballſpiel-Vereine kam in der Frage der Einführung des Berufsfußballs zu einer wichtigen Entſcheidung. Die Einführung des Profeſſionalismus wurde einſtimmig abgelehnt und damit dem Projekt des WSV. der Kampf angeſagt. Dagegen wurde der wichtige Beſchluß gefaßt, in Mitteldeutſchland eine Verbandsliga zu gründen, die aus zehn Vereinen beſtehen ſoll. Für Mitteldeutſchland mit ſeinen zahlreichen Vereinen iſt dies eine grundlegende Aenderung. Der Verbands- und Pokalmeiſter gehören automatiſch dieſer Verbandsliga an, die anderen acht Teilnehmer werden im Pokalſyſtem ermittelt. In jedem Jahre ſteigen zwei Vereine ab, die durch zwei aus den 22 Gaumeiſtern in einer Pokalrunde ermittelt werden.

Der außerordentliche Verbandstag am 18. März in Leipzig hat über das Schickſal dieſes Beſchluſſes erſt die endgültige Entſcheidung treffen.

Die Explosions-Katastrophe in Neunkirchen

(Fortſetzung von der erſten Seite.)

Die ganze Bevölkerung des Saargebiets nimmt nach wie vor lebhaften Anteil an der entſetzlichen Kataſtrophe, die ſich in Neunkirchen abgeſpielt hat. Während bereits geſtern etwa 30 000 Perſonen in Neunkirchen eintrafen, um ſich ein Bild von den grauenhaften Verwüſtungen zu machen, waren

am Sonntag mindeſtens 60 000 Perſonen in Neunkirchen.

Tauſende von Autos ſtehen in langen Schlangen an den Straßen. Die verſtärkten Polizeikommandos ſind kaum in der Lage, den Straßenverkehr reibungslos abzuwickeln, da ſich immer wieder neue Menſchenmaſſen nach dem Unglücksort bewegen. Unter den zahlreichen prominenten Perſönlichkeiten befand ſich auch der Trierer Regierungspräſident Dr. Saaſſen, zu deſſen Amtsbereich die Stadt Neunkirchen nach der Rückgliederung zum Deutſchen Reich gehören wird.

Die Aufräumungsarbeiten, namentlich in der Saarbrückener Straße, ſind noch immer nicht abgeſchloſſen. Den ganzen Tag über waren ſtarke Hilfsmannſchaften mit den Aufräumungsarbeiten beſchäftigt.

Die Toten, deren Beiſetzung am Dienstag erfolgen ſoll, ſind heute eingeſargt worden.

Unter den Trümmern keine Toten mehr

Neunkirchen, 12. Februar. (Drahtb.) Unter den gemeldeten 54 Opfern der Neunkirchener Kataſtrophe befinden ſich, der amtlichen Liſte zufolge, 24 männliche und 22 weibliche Perſonen ſowie acht Kinder. Von den 24 Männern ſind 21 Werksangehörige, während drei anderen Berufen angehören; unter ihnen befindet ſich z. B. ein Kunſtmaler namens Dietring aus Dortmund, der gerade in Neunkirchen zu Beſuch weilte. Von den weiblichen Perſonen ſind 13 Frauen von Werksangehörigen, ſechs unverheiratet, zwei ſind Frauen von Beamten, die in der Nähe des Werkes wohnten. Eine weibliche Leiche iſt noch nicht identifiziert. Die Aufräumungsarbeiten ſind heute wegen des Sonntags nur langſam fortgeſchritten, und im weſentlichen hat man ſich darauf beſchränken müſſen, den Schutt fortzuräumen. Man nimmt nicht an, daß ſich unter den Trümmern noch Tote befinden, es ſei denn, daß es ſich um den einen oder anderen der noch Vermißten handeln könnte. Vermißt werden ſechs Männer und drei Frauen. Man nimmt an, daß ſie von der Gewalt der Exploſion zerriſſen worden ſind oder ſich auf dem eigentlichen Terrain des Werkes befanden. Es erſcheint aber auch nicht ausgeſchloſſen, daß ſie in Nachbarhäuſern untergebracht ſind und ſich bei der Polizei noch nicht gemeldet haben oder aber auch noch in den benachbarten Wäldern umherirren. Nach einer Mitteilung der Eiſenbahn ſind heute etwa 100000 Menſchen auf dem Schienenwege nach Neunkirchen gekommen, um die Stätte des grauenvollen Unglücks zu beſichtigen. Man erwartet für morgen und die nächſten Tage weiteren zahlreichen Maſſenzuſtrom. Es iſt damit zu rechnen, daß die Beiſetzung der Opfer eine Veranſtaltung ganz ungeheuren Ausmaßes werden wird. Als Vertreter der Reichsregierung wird, wie verlautet, Reichsarbeitsminiſter Franz Seldte an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen. Die Bevölkerung iſt ziemlich gefaßt. Die Unruhe in der Stadt hat ſich ziemlich gelegt, wozu vor allem die ungeheure Hilfsbereitſchaft viel beigetragen hat, die den Opfern der furchtbaren Kataſtrophe von allen Seiten zuteil geworden iſt.

Spende des Papſtes

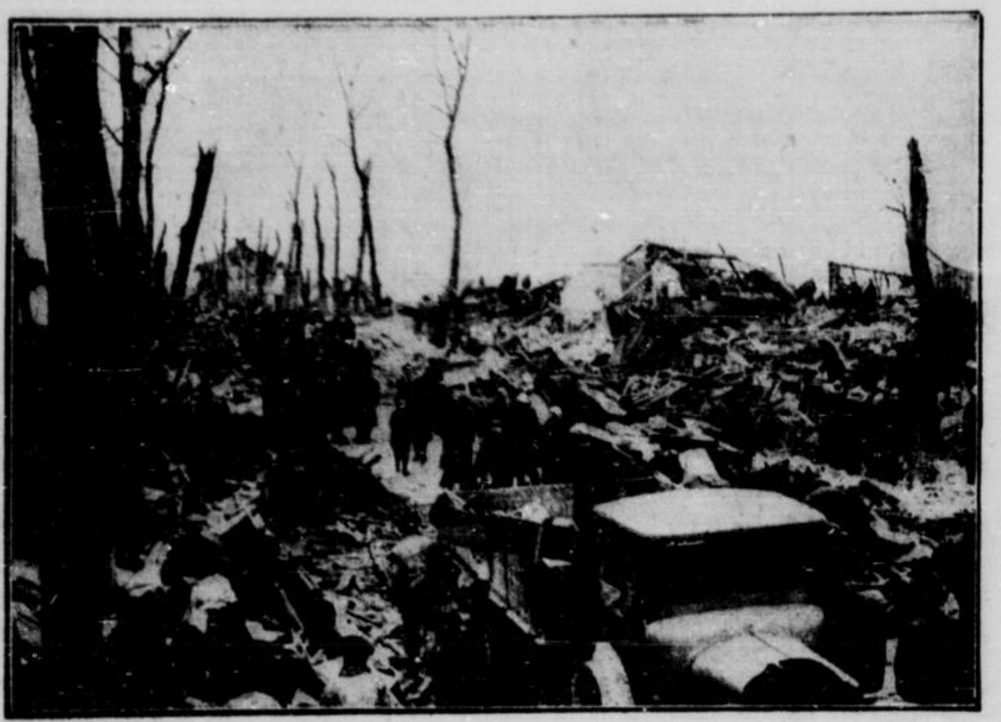
Anteilnahme des Biſchofs von Trier

Berlin, 12. Februar. (Drahtb.) Der Papſt hat über den Biſchof von Trier den ſchwergetroffenen Familien des Unglücks in Neunkirchen eine Geldſpende zur Verfügung ſtellen laſſen.

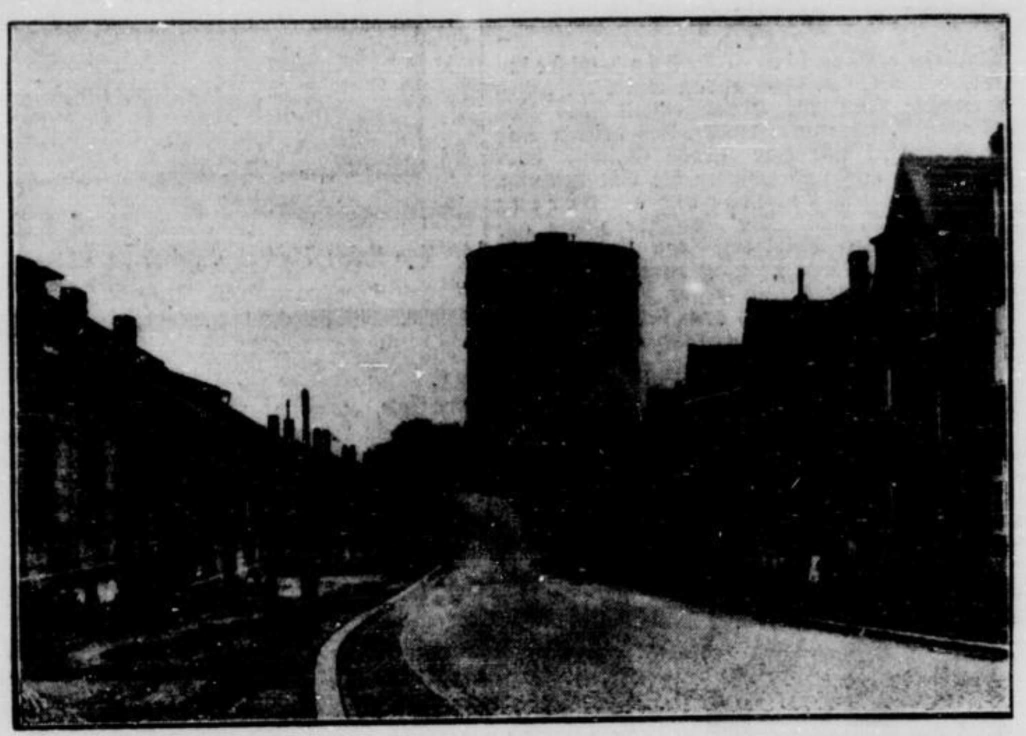
Trier, 12. Februar. (Drahtb.) Der Biſchof von Trier, Dr. Bornewaſſer, hat an den Bürgermeiſter von Neunkirchen, an die Regierungskommiſſion des Saargebiets und an den katholiſchen Pfarrer von Neunkirchen Beileidstelegramme geſandt, in denen er bittet, ſeine herzlichſte und innigſte Teilnahme für die Bevölkerung entgegenzunehmen. Gleichzeitig hat der Biſchof aus ſeiner Privatſchatulle 3000 RM. zur Verfügung geſtellt. Der Karitasverband der Diözeſe Trier hat 1000 RM. geſpendet. Der Biſchof von Trier hat ferner für den nächſten Sonntag eine allgemeine Kirchenkollekte für die Neunkirchener Opfer in der ganzen Diözeſe angeordnet. Weitere Hilfsmaßnahmen wird der Karitasverband in Bälde einleiten. An den Beerdigungsfeierlichkeiten in Neunkirchen wird als Vertreter des Biſchofs von Trier der Weihbiſchof Dr. Mönch teilnehmen, der vor ſeiner Ernennung zum Weihbiſchof lange Jahre Pfarrer von Neunkirchen geweſen iſt.

Papen begibt ſich nach Neunkirchen

Berlin, 12. Februar. (Drahtb.) Wie wir erfahren, wird Vizekanzler von Papen als Reichskommiſſar für Preußen morgen mittag im Flugzeug nach Saarbrücken reiſen, um ſich an Ort und Stelle ein Bild von der furchtbaren Kataſtrophe zu machen, die das ganze deutſche Volk bewegt. Herr von Papen wird auch an der Beiſetzung der Opfer teilnehmen.



Die Trümmer der dem Gasometer gegenüber gelegenen Werkswohnungen



Die Saarbrücker Straße und der Gasometer vor der Explosion

Die Forderungen Hitlers

Ein aufſehenerregendes Geſpräch mit einem engliſchen Oberſt

London, 12. Februar. (Drahtb.) Reichskanzler Hitler hat dem engliſchen Oberſten Etherton eine Unterredung gewährt, die im Sunday Expreß erſcheint. Auf die Frage des engliſchen Journaliſten nach ſeinem Programm ſtellte Hitler folgende Hauptforderungen auf:

Die Abrüſtung ſei das erſte Problem, das Deutſchland und die Welt löſen müßten, um eine Rückkehr des Friedens und der Wohlfahrt zu ermöglichen. Darüber ſei ſich jede deutſche Regierung einig. Deutſchland habe ſeinen Teil für die Abrüſtung getan. Entweder müſſe Frankreich im ſelben Ausmaß wie Deutſchland abrüſten oder Deutſchland müſſe gleichgeſtellt werden. Der Verſailler Vertrag müſſe revidiert werden, da er ſich als unglücklich nicht nur für Deutſchland, ſondern auch für die übrige Welt erwieſen habe, die er auf alle Zeiten in Sieger und Beſiegte aufteile. Die durch den Verſailler Vertrag geſchaffenen Ungerechtigkeiten müßten beſeitigt werden. Er, Hitler, werde in jeder einzelnen Frage eine perſönliche Haltung einnehmen, aber Paris müſſe überzeugt werden, daß die im Verſailler Vertrag auferlegten Bedingungen nicht mehr möglich ſeien. Die dauernde Erhöhung der franzöſiſchen Rüſtungen müſſe beachtet werden. Die großen Geldbeträge, die Frankreich zur Verfügung habe, ſeien überraſchend. Die Sicherheit der einzelnen Nation müſſe in einem durch ihre Umgebung und ihre unmittelbaren vernünftigen Bedürfniſſe feſtgelegten Ausmaß geſichert werden. Die deutſche Regierung werde auf dieſer Sicherheit für Deutſchland beſtehen, da ſie durch Vereinbarung mit dem Völkerbund das Recht dazu habe.

Der polniſche Korridor müſſe an Deutſchland zurückgegeben werden, und zwar nach Anſicht der betroffenen deutſchen Bevölkerung ſowie aus anderen Gründen. Der polniſche Korridor ſei neben den Verträgen die größte Ungerechtigkeit gegen Deutſchland. Die Frage des Polniſchen Korridors müſſe bald gelöſt werden.

Der Kommunismus müſſe gänzlich ausgerottet werden, um die friedliche Entwicklung und den Fortſchritt Deutſchlands möglich zu machen. Eine Wiederherſtellung der Hohenzollern-Monarchie ſtehe nicht zur Erörterung. Ein Kampf Republik gegen Monarchie würde die Parteien ſpalten und endloſe Schwierigkeiten in dem Augenblick aufrühren, wo Deutſchland ein einheitliches Ganzes ſein müſſe, bis man Klarheit habe. Deutſchland habe koloniale Beſtrebungen. Die Löſung der Kolonialfrage müſſe im Sinne der Gerechtigkeit gefunden werden. Deutſchland brauche Kolonien ebenſo notwendig wie andere Nationen.

Abſchließend ſagte Hitler, daß er von ganzem Herzen mit England zur Förderung des Weltfriedens zuſammenarbeiten und bei niemandem Anſtoß erregen wolle, wenn ſich dies vermeiden laſſe. Er bewundere Staatsleute vom Schlage Cromwells, und Deutſchland brauche jetzt einen Cromwell, um aus dem gegenwärtigen Zuſtand dauernder Gefahren und Schwierigkeiten heraus einem neuen Zeitabſchnitte der Wohlfahrt und des Friedens zugeführt zu werden.

Scharfe franzöſiſche Entgegnung

Paris, 13. Februar. (Drahtb.) Die Erklärung, die Reichskanzler Hitler dem engliſchen Oberſten Etherton abgegeben hat, und die vom Matin übernommen worden iſt, ſtößt in der franzöſiſchen Preſſe auf ſchärfſten Widerſtand und heftigſte Kritik. Das nationaliſtiſche Journal des Debats ſchreibt u. a., daß man ſich einer Art Ultimatum gegenüberſehe, in dem lediglich die Angabe des Zeitpunktes fehle, an dem Hitler ſeine Forderungen erfüllt zu ſehen wünſche.

Paris Soir greift die Theſe Hitlers an, daß zwiſchen dem Sieger und dem Beſiegten nicht auf ewig ein Unterſchied gemacht werden könne. Ohne die Frage zu behandeln, ob der Verſailler Vertrag eine Ungerechtigkeit ſei, könne man ſchon jetzt dem Reichskanzler antworten, daß er ſich auf den Grundſatz der Nationalitäten aufbaue, im Gegenſatz zur Lage von 1815, wo man ſich auf den Grundſatz des europäiſchen Gleichgewichts geſtützt habe. Die drei Forderungen: Abrüſtung Frankreichs, Rückgabe des Korridors und Rückgabe der Kolonien ſeien nicht neu. Neu ſei lediglich der Ton, in dem der Reichskanzler dies als Deutſchland gebührend verlange. Hinſichtlich ſeiner Einladung an England, mit Deutſchland an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu arbeiten, müſſe man feſtſtellen, daß auch Frankreich die Zuſammenarbeit mit England als für den Frieden notwendig erachte. Die Wahl liege nunmehr bei England. Es ſei jedoch zu hoffen, daß ſich die engliſche Regierung klar entſchließe und endlich die ewige Schaukelpolitik einſtelle.

Schüſſe auf Nationalſozialiſten

Kommuniſtiſche Überfälle an verſchiedenen Orten — Drei Nationalſozialiſten tot

Eisleben, 12. Februar. (Drahtb.) Anläßlich eines Propagandamarſches der NSDAP. durch die Straßen Eislebens wurden die Teilnehmer plötzlich aus dem Hauſe „Buchhandlung Klaſſenkampf" im Breiten Weg von Kommuniſten beſchoſſen. Die Polizei, SA. und SS. griffen ſofort zur Gegenwehr. Es entſtand ein Feuergefecht, in dem etwa 60 bis 80 Schüſſe abgegeben wurden. Nach den bisherigen Feſtſtellungen iſt ein SS.-Mann aus Halle erſchoſſen worden. Außerdem haben die Nationalſozialiſten drei Schwerverletzte und zwölf Leichtverletzte zu beklagen. Über die Verluſte der Kommuniſten iſt bis zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. Augenblicklich herrſcht wieder Ruhe in der Stadt.

Eisleben, 12. Februar. (Drahtb.) Über die ſchweren politiſchen Zuſammenſtöße zwiſchen Nationalſozialiſten und Kommuniſten liegt noch keine polizeiliche Meldung vor, ſo daß die Zahl der Verletzten ſomit auch noch nicht feſtſteht. 16 Verletzte ſind, ſoweit bisher feſtgeſtellt werden konnte, in Krankenhäuſer eingeliefert, von dieſen iſt einer ſo ſchwer verwundet, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird. Bei den Verletzten ſoll es ſich zum größten Teil um Kommuniſten handeln.

Das Eislebener Tageblatt berichtet, daß bisher folgende Verluſtliſte feſtſtehe: ein Nationalſozialiſt tot, zwölf Perſonen ſchwer verletzt. Außerdem habe ein Kind einen Steckſchuß erhalten. Vom Erſten Staatsanwalt in Halle ſei der Eislebener Polizei verboten worden, der Preſſe einen Bericht über die Vorgänge herauszugeben.

*

Deſſau, 12. Februar. (Drahtb.) In Jeßnitz kam es am Samstagabend wiederholt zu ſchweren politiſchen Zuſammenſtößen. Aus der Menſchenmenge wurden auf einen nationalſozialiſtiſchen Zug Schüſſe abgegeben, die von den Nationalſozioliſten erwidert wurden. Dabei wurden zwei Nationalſozialiſten ſchwer verletzt. Ein Kommuniſt erhielt eine leichte Schußverletzung. Die Schutzpolizei gab Schreckſchüſſe ab und trieb die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander. — In der vergangenen Nacht wurde in Hecklingen ein Nationalſozialiſt von einer unbekannten Perſon auf der Straße erſchoſſen. Fünf Kommuniſten wurden verhaftet. Ein ſtarkes Kommando Schutzpolizei wurde nach Hecklingen verlegt.

Breslau, 12. Februar. (Drahtb.) Am Sonntagvormittag wurde in Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz) der SA.-Mann Scharführer Ertel, der ſich auf dem Wege zur Sammelſtelle ſeines Sturmes befand, durch zwei Schüſſe niedergeſtreckt. Er erlag bald darauf den Verletzungen. Die Schüſſe ſollen, wie die ſchleſiſche SA. mitteilt, von Kommuniſten aus einem Gebüſch abgegeben ſein.

Politiſche Überraſchung in Oberhauſen

Polizeipräſident und Oberſt plötzlich beurlaubt

WG. Oberhauſen, 12. Februar. Während dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberſt Quaſt, am Samstag die amtliche Mitteilung zuging, daß er vom Amt ſuſpendiert ſei und ihm nahegelegt wurde, ſein Urlaubsgeſuch einzureichen, wurde dem Präſidenten des Polizeipräſidiums Oberhauſen-Mülheim, Weyer, der Mitglied der Zentrumspartei iſt, am Sonntag vom Regierungspräſidenten eröffnet, daß auch er vom preußiſchen Miniſterium des Innern einſtweilen beurlaubt worden ſei.

Dieſe Maßnahmen ſind erfolgt auf Grund von Vorwürfen, die von der nationalſozialiſtiſchen Eſſener Parteileitung ſeit einiger Zeit gegen die beiden Beamten erhoben werden. Eine Unterredung, die am Mittwoch zwiſchen dem Polizeipräſidenten, dem Gauleiter Terboven und den Abgeordneten Peppmüller und Zech ſtattfand (der Präſident war nach Mitternacht telephoniſch um dieſe Unterredung gebeten worden), brach der Präſident kurzerhand ab, als die Vorwürfe wiederholt wurden und Gauleiter Terboven auf Anfrage erklärt hatte, er komme nicht nur als Gauleiter der Nationalſozialiſtiſchen Partei, ſondern auch, um dem Miniſter Bericht zu erſtatten. Präſident Weyer verwahrte ſich dagegen und erklärte, er ſei jederzeit bereit, ſelbſt dem zuſtändigen Miniſter Rechenſchaft über ſeine Amtsführung abzulegen. Sowohl der Präſident als auch Oberſt Quaſt haben öffentlich erklärt, daß die gegen ſie gerichteten Vorwürfe, ſie verwalteten ihre Ämter parteiiſch (der Oberſt ſoll weiter abfällige Äußerungen über Maßnahmen der nationaliſtiſchen Regierung getan haben), erfunden ſeien.

Poensgen deutſcher Billardmeiſter

WG. Frankfurt, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Die deutſche Amateur-Billardmeiſterſchaft gelangte in Frankfurt zur Entſcheidung. Den Titel errang wiederum Oberregierungsrat Poensgen (Berlin), der allerdings erſt einen Stichkampf mit dem jungen Berliner Walter Joachim austragen mußte und dieſen mit 400:212 Points gewann. Poensgen erreichte mit 50,0 den beſten Durchſchnitt. Der Endſtand lautete: 1. Poensgen (Berlin) 7 Siege, 1 Niederlage; 2. Walter Joachim (Berlin) 6:2 Siege; 3. Dr. Meyer (Hamburg) und K. Förſter (Aachen) je 5:2 Siege; 5. Dr. Herbing (Hannover) 3:4 Siege; 6./8. P. Unsheim (Remſcheid), Dr. E. Kredel (Köln) und Dr. Reitter (Frankfurt) je 1:6 Siege.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölle
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Müller.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 217 01.

Fortunas erster Punktverlust

SSVg. Barmen – Fortuna Düſſeldorf 3:3 (1:1)

Man ſieht immer wieder gern die Düſſeldorfer Fortunen. Sie erſetzen uns Wuppertalern heute die Gaſtſpiele von wirklichen Klaſſemannſchaften, die unſeren Fußball früher befruchteten. Die Gäſte waren auch geſtern wieder die im Felde techniſch überragende Mannſchaft und ſtürmten mit Schwung gegen die eiſenharte Barmer Verteidigung, um erſt etwa in der Mitte der zweiten Spielhälfte kleinere Schwächen zu zeigen. Das rührte aber von dem vortägigen Spiel her, das ſie ohne Wolters und Hochgeſang gegen Preußen Krefeld mit 5:2 glatt gewannen. Man hatte geſtern nicht den Eindruck, als ob die Fortunen im ſicheren Gefühl ihrer ſchon errungenen Gruppenmeiſterſchaft etwa nicht bei der Sache geweſen wären. Im Gegenteil, als die Barmer das dritte Ausgleichstor erzielt hatten, da kämpften ſie beſonders verbiſſen, aber vergeblich gegen die geſtern überragende Hintermannſchaft der Blaugelben. Wie am Vortage in Krefeld traten die Gäſte mit Dobra für den rechten Verteidiger Trautwein und mit Zilligens für Albrecht an, die durchaus ihren Mann ſtellten. Um ſo erfreulicher iſt der Erfolg der Barmer, die wieder ihren Sturmführer und Torſchützen Herken zur Stelle hatten, der wieder gute Angriffe einleitete, aber ſonderbarerweiſe ſelbſt kein Tor ſchoß. Der überragende Mann im Sturm war wieder Linken, der Linksaußen, der zwei wunderbare Erfolge für ſeine Farben buchte. Die geſamte Mannſchaft ſpielte ein gutes, ſolides Spiel. Die Leute arbeiteten von der erſten bis zur letzten Minute mit einer Aufopferung, die ihnen bei etwas mehr Glück auch einen Sieg eingebracht hätte, obwohl ſie an Klaſſe an ihren Gegner nicht ganz heranreichten. Immerhin, die Elf hat das Bewußtſein, einer Mannſchaft wie Fortuna den erſten Punktverluſt beigebracht, darüber hinaus drei Gegentore erzielt zu haben. Das will ſchon etwas heißen, wenn man bedenkt, daß die Gäſte in 15 Spielen erſt 10 Minustore haben

Schon die zweite Spielminute brachte eine Ueberraſchung inſofern, als Kobierſki mit einer Vorlage Hochgeſangs gut durchging und unhaltbar durch Schrägſchuß zum erſten Male den tüchtigen Barmer Hüter Brahmer ſchlagen konnte. Die Ausſichten für den Platzverein ſchienen nicht roſig zu ſein. Aber die Barmer geſtalteten den Kampf in der Folge durchaus offen. Sie wurden ſelbſt häufiger gefährlich durch den wieder mitwirkenden Mittelſtürmer Herken, deſſen mehrwöchige Pauſe ihm anſcheinend gut bekommen iſt. Er ſchickte fleißig den ſchnellen rechten Flügelmann Gelbach auf Reiſen, der häufiger gut hereingab. Aber auch Kobierſki kam häufiger ganz gefährlich ſchnell durch. Und da die Barmer Hintermannſchaft ſich im Anfang mit dem Zurückgeben des Balles nicht ganz einig, gab's eine Reihe von unnötigen Ecken, die aber glücklicherweiſe abgewehrt werden konnten. In der 31. Minute kam der Ausgleich für die Barmer durch den Linksaußen Linken, der von ſeinem guten Schußvermögen fleißig Gebrauch machte, der aus weiter Entfernung eine Bombe losließ, die Peſch nicht halten konnte und dem Platzverein einen günſtigen 1:1-Halbzeitſtand brachte, den er verdient hatte.

Auch die zweite Halbzeit geſtaltete ſich zu einem äußerſt feſſelnden Kampf, der auf beiden Seiten mit ſeltener Energie durchgeführt wurde. In der zehnten Minute ließ Janes einen feſten Schuß gegen das Barmer Tor los, der den Kopf des Barmer Läufers Brückner ſtreifte, ſeine Richtung hierdurch änderte und an den verdutzten Brahmer vorbei in die Torecke ging. Der Platzverein ließ ſich nicht entmutigen, und ſchon zwei Minuten ſpäter hatte der Erſatz-Halbrechte Soſtakowſki durch hübſchen Kopfball den 2:2-Ausgleich hergeſtellt. In der 25. Minute gab es einen ſchönen Augenblick, als Hochgeſang eine mißglückte Vorlage eines Barmer Läufers abfaßte, den Ball an den häufiger freiſtehenden Kobierſki weiterleitete, der dann flach und unhaltbar zum 3:2 einſchoß. Die Barmer ließen nicht locker. Herken ſchien ermüdet, aber glücklicherweiſe war Linken wieder einmal der Retter, der durch wunderbaren Kopfſtoß eine genaue Flanke Gelbachs in der 30. Minute zum 3:3-Gleichſtand einſandte. Ueber die Tore hinaus bot das Spiel in beiden Hälften eine ſolche Fülle von ſpannenden Augenblicken, von Einzelleiſtungen und Paßfolgen — Hochgeſang, Breuer! —, daß ſelbſt die verwöhnten Beſucher Beifall zollten. Man erinnere ſich an jene aufregende Situation, als kurz vor dem Abpfiff Wiegold den Ball kurz vor dem Tor verfehlte und der Rechtsaußen Zilligens knapp verſchoß. Oder an jene Herkenvorlage, die Linken direkt aufs Tor haute und Peſch im Fallen prächtig wehrte.

Der Kampf war naturgemäß von einer großen Menſchenmenge beſucht, die das Unentſchieden mit großem Beifall aufnahm. Schiedsrichter Müſchenig erwies ſich wiederum als erfahrener, ſachkundiger Spielleiter. Die wenigen Irrtümer, die ihm tatſächlich in der zweiten Halbzeit wegen des herrſchenden Nebels unterliefen, waren aber keineswegs von irgendeiner entſcheidenden Bedeutung. Im ganzen kämpften beide Mannſchaften fair. Es gab Freiſtöße wegen Hand oder kleiner Verſtöße, ſelten aber wegen Sünden gegen den Geiſt der Spielregeln.

BV. Velbert gegen Viktoria Barmen

Bild links: Mächtig drängte der Viktoria-Stürmer (weißes Hemd), nur durch Kopfball konnte Velberts Verteidiger klären. — **Bild rechts:** Kurz entschlossen griff hier Velberts Torwart ein, nachdem schon der Verteidiger umspielt war.

Ein rassiger Kampf mit unliebsamem Ausgang

FC. Schwelm – VfR. Ohligs 1:2 (0:1)

Zum ſechſten Male in der Reihe der Punktekämpfe konnte Schwelm Ohligs nicht ſchlagen. Das Spiel hatte 1500 leidenſchaftlich anteilnehmende Zuſchauer angezogen, die ein Kampfſpiel ſondergleichen erlebten. Bei aller Härte blieb dieſes ſelten bewegte Gefecht jedoch immer fair, man erlebte dramatiſche Augenblicke in den beiden Strafräumen. Das Ergebnis hätte gerade ſo gut umgekehrt lauten können. Ohligs machte jedoch den geſchloſſeneren Eindruck, und deshalb muß man den Sieg, trotz der Ueberlegenheit der Schwelmer in der zweiten Halbzeit, als verdient bezeichnen. Der Gäſteſturm war entſchieden beſſer, während ſich die Hintermannſchaften und Läuferreihen ausglichen. Bei Ohligs überragte der Torwart Andres, der Mittelſtürmer Ziſſler und der Verteidiger Boddenberg. Schwelm hatte ſeine Stärke in den ſechs Schlußleuten, allerdings bauten die Außenläufer zu wenig auf. Einen ganz großen Kampf lieferte Chriſt, der reſtlos alles tat, um den Sturm immer wieder nach vorne zu werfen, was auch in der zweiten Halbzeit zu einer großen Ueberlegenheit der Gaſtgeber führte. Ueberzeugend war auch Staat; der Halbrechte Becker wirkte von den erſten Minuten ab nur als Statiſt, da er verletzt wurde, und Winkelmann litt offenſichtlich unter einer nicht ganz überſtandenen Krankheit.

Zum Spielverlauf: Beide Tore kommen in ſchnell wechſelnden Kampfmomenten häufig in Gefahr. Schwelm kämpft längere Zeit mit zehn Leuten und das ergibt eine ſichtliche Ueberlegenheit der Gäſte. Haarſcharf köpft Becker 2 vorbei. Ein Angriff der Gäſte ſchließt mit einem unhaltbaren Torſchuß von Ziſſler aus 15 Meter ab. Ungeſtümer Angriff von Schwelm bringt den ſcheinbaren Ausgleich, aber der Schiedsrichter, Poßhoff-Velbert, erkannte das Tor nicht an. Die Erörterungen auf dem Feld ſind noch nicht abgeſchloſſen, als Ohligs aus ganz einwandfreier Abſeitsſtellung zum zweiten Tore kommt. Nach Eingreifen der Linienrichter und längeren Verhandlungen nimmt der Leiter das Tor zurück. Nochmals muß kurz darauf der Schiedsrichter eine Entſcheidung berichtigen, ſo daß das Publikum aufgeregt wird. Winkelmann knallt einen Strafſtoß an die Latte. Die Halbzeit endete ausgeglichen und mit gleichen Torchancen.

Nach Wiederbeginn vermißte man bei den Gaſtgebern trotz allen Drängens die nötige Durchſchlagskraft vor dem Tore. Gelegenheiten waren genug vorhanden. Schwelm kommt zur vierten Ecke und Ohligs gleicht darin bis zum Schluß aus. Verſchiedentlich ſieht es ganz gefährlich im Strafraum der Grünen aus, aber immer wieder wird mit Glück und durch das fabelhafte Können Andres geklärt. Schwelm iſt 30 Minuten klar überlegen. Eckenbach läßt unglücklicherweiſe ein zweites Tor der Gäſte zu. Unter der leidenſchaftlichen Anteilnahme beiderſeitiger Anhänger wird das Spiel zerriſſen. Unter Proteſt der Gäſte erzielt Schwelm einen Gegentreffer aus einem Ball, den der Torwart bereits gefangen hatte. Eine klare Hand im Ohligſer Strafraum wird nicht geſtraft. Immer wieder gibt es Verhandlungen auf dem Spielfeld. Am Schluß des Kampfes kommt es beim Weggang der Linienrichter zu unliebſamen Auftritten. Einer der Linienrichter wird von einem Ohligſer Spieler tätlich angegriffen. Die Schwelmer Polizei mußte gegen einen Ohligſer Anhänger eingreifen. Damit dürfte die Sache ſicherlich noch die Sportbehörden beſchäftigen.

Germania Elberfeld gegen VfL. Benrath

Hohmann (Benrath) bucht für seine Farben das erste Tor.

1. Bezirksklasse

In der Wuppertaler Gruppe

verſchiebt ſich das Bild von Sonntag zu Sonntag. Der Tabellenführer, B.V. Velbert, weilte vormittags an der Barmer Rudolfſtraße und wurde von Viktoria Barmen glatt mit 3:0 geſchlagen. Die Spitze wird zwar immer noch von den Velbertern gehalten, aber nach Verluſtpunkten geſehen, liegen ſie ſchon 2 Punkte hinter Cronenberg und 1 Punkt hinter Ronsdorf.

Der Cronenberger SC. errang mit 5:1 einen glatten Sieg über Boruſſia Velbert. — Der TuSpV. Ronsdorf war vergeblich nach Velbert gefahren, um das vorgeſehene Spiel gegen SSV. Velbert auszutragen. Der Platz war anderweitig beſetzt. Wo liegt hier der Fehler?

In Vohwinkel gab es zwei Spiele, die für die Schlußtabellenplätze von Bedeutung ſind. In beiden Spielen ſchnitten die Vohwinkeler Vereine nicht ſchlecht ab. Alemannia Vohwinkel

SSVgg. Barmen gegen Fortuna Düſſeldorf

Oben:
Brahmer wurde hauptsächlich durch den linken Sturmflügel beschäftigt, da der verletzte Albrecht unter den Zuschauern weilte.

In der Mitte:
Wiegold jagt eine Flanke von Kobierski neben den Kasten.

Unten:
Die Zuschauer fanden sich schon 40 Minuten vor Spielbeginn zahlreich ein.

Eller 04 – Schwarz-Weiß Barmen

Hier war Eller schneller und die Barmer Schwarz-Weiß-Stürmer hatten das Nachsehen.

ſpielte gegen Union Elberfeld mit 2:2 unentſchieden, und BV. Vohwinkel ſchlug die Langerfelder Sportgemeinde mit 2:0. Immerhin, es ſind noch 9 und mehr Spiele von den Vereinen auszutragen, ſo daß die Tabelle noch eine ganz andere Geſtaltung nehmen kann.

Im Geſellſchaftsſpiel fertigte der Barmer SC., der gegen Bezirksligiſten ſehr gut abzuſchneiden pflegt, die Küllenhahner Germanen mit 9:2 (4:1) ab.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Velbert	14	9	1	4	49:34	19
SC. Cronenberg	12	8	1	3	34:22	17
TuSpV. Ronsdorf	12	7	2	3	28:16	16
Barmer SC.	12	7	1	4	27:20	15
Viktoria Barmen	13	7	1	5	23:18	15
Boruſſia Velbert	14	5	4	5	31:35	14
Tura Barmen	11	4	3	4	16:21	11
SSV. Velbert	12	5	1	6	36:25	11
Alemannia Vohwinkel	13	4	2	7	18:29	10
BV. Vohwinkel	13	2	6	5	25:27	10
SpG. Langerfeld	13	3	3	7	19:24	9
Union Elberfeld	11	0	3	8	19:54	3

Ein verdienter Sieg

Viktoria 05 – BV. Velbert 3:0 (1:0)

Von Spiel zu Spiel weiſen die Barmer eine immer beſſere Form auf. Beſonders die Barmer Läuferreihe hatte den größten Anteil an dem Siege. Ihre gute Aufbauarbeit und die Leiſtungen der Abwehr unterbanden die gegneriſchen Aktionen meiſtens ſchon im Mittelfelde. Die Viktorianer gaben zunächſt das Tempo, das recht forciert war, an. Zu zählbaren Treffern reichte es nicht, da Velbert gut verteidigte. Immer mehr glich ſich die Partie aus. Faſt mit dem Pauſenpfiff konnte Barmen einen Elfmeterball verwandeln, nachdem eine gute Barmer Aktion mit der Hand unterbunden worden war. Mit dem Winde ſpielend, traute man dem BV. nunmehr im zweiten Teil mehr zu. Im allgemeienn war die Begegnung ausgeglichen. Mitte der Halbzeit erhöhte Halbach nach guter Vorlage von Mintert auf 2:0. Velbert ſetzte alles auf eine Karte und kam oftmals vor das gegneriſche Tor. Die überhaſteten und wenig zielbewußten Handlungen brachten aber nichts ein. In der 35. Minute täuſchte Mintert den Gäſtehüter geſchickt und ſchoß an ihm vorbei ins leere Tor den dritten Treffer, womit der Kampf entſchieden war. — Schütz-Düſſeldorf war dem fairen Treffen ein guter Leiter.

SC. Cronenberg – Boruſſia Velbert 5:1 (2:1)

Eine ganze Stunde lang kämpfte die Velberter Mannſchaft mit großer Energie und Schnelligkeit. Sie fiel aber in der letzten halben Stunde ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Unter der guten Leitung von Adrian-Hilden beginnen beide Mannſchaften in ſchnellem Tempo. Der Anfang iſt für Cronenberg ſehr verheißungsvoll, denn ſchon in der erſten Minute kann der Mittelſtürmer durch ſcharfen Schuß für Cronenberg in Führung gehen. Velberts Gegenangriffe, gut unterſtützt durch die vorzügliche Läuferreihe, finden in dem Cronenberger Schlußdreieck ein feſt unüberwindliches Hindernis. Beſonders erntete der Torwart öfters Beifall durch ſeine glänzende Abwehr.

Gegen Mitte der Halbzeit führt ein geſchloſſener Angriff der Grünweißen durch den Mittelſtürmer zum zweiten Erfolg. Kurz vor dem Wechſel kommt eine Linksflanke zum Halbrechten der Gäſte, der mit präziſem Schuß das erſte Tor für ſeine Farben erzielt. Es ſollte das einzige bleiben.

In der zweiten Halbzeit verſuchen die Gäſte mit aller Energie, dem Spiel eine Wendung zu geben, aber der Sturm läuft ſich buchſtäblich feſt in der Cronenberger Verteidigung. Allmählich gewinnt der Cronenberger Sturm immer mehr Boden. Unter vorteilhaftem Einſatz ſeiner Flügelleute gerät das Velberter Tor jetzt oft in Bedrängnis. Eine Flanke von rechts verwandelt der Halblinke zum dritten Tor, und wenige Minuten ſpäter iſt es wieder eine Flanke, diesmal von links, die der Mittelſtürmer zum vierten Erfolg abſchließt. Velberts Mannſchaft bricht jetzt vollſtändig zuſammen, nachdem Cronenberg zu ſeinem fünften Tore kommt. Die Gäſtemannſchaft kämpfte zwar mit ungeheurer Schnelligkeit, aber ihr Spielſyſtem war ſehr unproduktiv.

Alemannia Vohwinkel – Union Elberfeld 2:2 (2:0)

Es war wirklich nichts Erhebendes, was in dieſem Vormittagsſpiel von beiden Mannſchaften gezeigt wurde. Union brachte zwar einen rieſigen Eifer mit, aber einzelne Leute ſchoſſen dabei vielfach weit über das Ziel hinaus. Dazu wurde getreu dem Motto: „Wenn muntere Reden ſie begleiten, dann fließt die Arbeit wacker fort", jede geglückte oder mißlungene Aktion mit mehr oder weniger lauten Zurufen oder Schimpfreden begleitet, wodurch der geſamte Eindruck natürlich auch nicht günſtiger wurde. Die Platzmannſchaft ließ ſich von dieſer Aufgeregtheit recht ſchnell anſtecken. Im Anfang ging es noch ganz leidlich; allmählich wurden die Leiſtungen jedoch ſchlechter und ſchlechter, zum Schluß ſah man überhaupt kaum noch eine geſchloſſene Handlung. Bei Halbzeit ſtand das Spiel verdientermaßen 2:0 für Alemannia.

In der zweiten Halbzeit erzielte Union durch zwei Treffer den Ausgleich. Das Reſultat wird dem Spielverlauf gerecht; allerdings darf das Unentſchieden für Union als glücklich bezeichnet werden, denn an beiden Toren für Elberfeld war der Vohwinkeler linke Läufer maßgebend beteiligt. Dagegen hatte der Alemannenſturm bei verſchiedenen Pfoſtenſchüſſen reichlich Pech. Unions Stärke lag in der Hintermannſchaft

BV. Vohwinkel – SpGm. Langerfeld 2:0 (2:0)

Vohwinkel hat Anſtoß und bringt ſchon gleich durch den erſten Vorſtoß das Langerfelder Tor in Gefahr. Mit viel Glück und maſſierter Verteidigung vermögen die Langerfelder vorerſt ihr Tor rein zu halten. In der 10. Minute jedoch ſendet der Halbrechte Vohwinkels nach einer Flanke von links, den Ball aus der Luft annehmend, direkt zum erſten Erfolg ein. Vohwinkel drängt weiter, der junge Sturm ſtellt die Langerfelder Hintermannſchaft auf eine harte Probe. Allmählich wird das Spiel offener. Göller im Vohwinkeler Tor rettet einige Male in feiner Manier. In der 20. Minute naht das Verhängnis für Langerfeld. Bei einem ſcharfen Schuß des Vohwinkeler Mittelſtürmers wehrt der Langerfelder Hüter den Ball zu ſchwach ab, der Rechtsaußen erreicht ihn in vollem Lauf und das zweite Tor iſt erzielt und damit Vohwinkels Sieg.

Nach dem Wechſel dasſelbe Bild. Langerfeld ſpielt jetzt reichlich hart; dadurch gerät Vohwinkels junge Mannſchaft in Nachteil und vermag ſich erſt 20 Minuten vor Schluß von der Umklammerung frei zu machen und Erfolge für Langerfeld zu verhindern.

Die Gäſte waren techniſch gut, nur zu hart. Vohwinkels Läuferreihe ſpielte zu ſtark in der Defenſive.

Barmer SC. – Germania Küllenhahn 9:2 (4:1)

Während die Küllenhahner einen ſchwarzen Tag hatten, übertrafen ſich die Barmer ſelbſt. In beiden Mannſchaften wirkten drei Erſatzleute mit, ſo daß beide gleich ſtark geſchwächt waren. Schon von Beginn an fiel das gute Zuſammenwirken der Platzherren auf. Doch vorerſt gelang es den Germanen, ſich der immer zahlreicher werdenden Barmer Angriffe mit Erfolg zu erwehren. So brachte die Ueberlegenheitsperiode den Platzherren eine Viertelſtunde nichts ein. Als aber der Bann alsdann gebrochen war, war der Torhunger der Barmer nicht zu ſtillen. Schlag auf Schlag erfolgte, wobei der Germaniahüter nicht immer entſchloſſen genug eingriff, wodurch er das eine oder andere Tor hätte verhindern können. Erſt nachdem SC. 3:0 führte, konnte Küllenhahn, deſſen Spieler im übrigen über nicht ausreichendes Schußvermögen verfügten, ein Tor aufholen. Doch ſchnell ſtellten die Hieſigen den alten Vorſprung wieder her. Auch im zweiten Akt hielt die Ueberlegenheit der Barmer an. In regelmäßigen Abſtänden ſchraubte der SC. den Vorſprung höher.

In der Remscheid-Solinger Gruppe

erfreuten die Remſcheider Bewegungsſpieler ihre Anhänger durch einen 6:1-Sieg über SSV. Remſcheid. Der Erfolg iſt umſo höher zu bewerten, als der gefährlichſte Ortsgegner, BV. Remſcheid, ſich am Vormittag vom FC. Solingen 95 auf eigenem Platz ſchlagen ließ.

Die SpVg. Wermelskirchen ſteht aber mit den Bewegungsſpielern immer noch auf gleicher Linie, da ſie ihrem Gaſt, dem BV. Solingen 98, mit 6:3 das Nachſehen gab.

Der VfL. Lennep gewann gegen den SpV. Dahlhauſen mit 2:1 und hat ſich nun ſchon beträchtlich von den gefährdeten Schlußplätzen entfernt.

SSV. Sudberg entſchied das Ortstreffen gegen BV. Cronenberg mit 8:2 für ſich, und die SpVg. Solingen-Gräfrath fertigte den SC. 09 Remſcheid mit 9:3 ab.

SSV. Sudberg – BV. Cronenberg 8:2 (3:1)

Die Sudberger waren ihrem Ortsgegner ſpieleriſch glatt überlegen. Die Platzmannſchaft begann mit ſchnellen Angriffen und belagerte das Cronenberger Tor faſt 30 Minuten. Die Gäſte bildeten jedoch eine Mauer, alle Leute beteiligten ſich an der Abwehr, ſo daß Erfolge für Sudberg ausblieben. Bei einem plötzlichen Vorſtoß erzielten die Cronenberger ſogar das Führungstor. Sudberg ließ ſich aber nicht entmutigen. In beſtechender Kombination ging es immer wieder vor das Gäſtetor. Erfolge hingen in der Luft, aber erſt in der 35. Minute konnte der Halbrechte eine Flanke zum 1:1-Stande verwerten. Die Leiſtungen des Platzvereins wurden immer beſſer, die Läuferreihe arbeitete hervorragend und trieb den Sturm immer wieder nach vorne. Der Halblinke Sudbergs ſorgte für den 2:1-Stand und kurz darauf ſtellte der Linksaußen durch ein drittes Tor das Halbzeitergebnis her.

Die zweite Halbzeit begann mit ſchnellen Angriffen beiderſeits. Die Gäſte machten ſich etwas frei, ihre Angriffe kamen jedoch ſelten über die Sudberger Läuferreihe hinaus. Der Zuſammenhang der geſamten Mannſchaft der Sudberger war hervorragend, man ſpielte zeitweiſe Katze und Maus mit dem Gegner. In regelmäßigen Abſtänden erzielte die ſchußfreudige Stürmerreihe fünf weitere Tore. Die Cronenberger errangen einen zweiten Erfolg kurz vor Schluß durch Elfmeterball. Zu allem Ueberfluß verließen kurz vor dem Spielende zwei Leute Cronenbergs den Platz. Das Spiel wurde fair durchgeführt.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Remſcheid	12	10	1	1	51:16	21
SpV. Wermelskirchen	11	9	1	1	39:18	19
BV. Remſcheid	13	8	3	2	43:22	18
SpVg. Sol.-Gräfrath	12	8	1	3	44:27	17
SSV. Sudberg	12	5	3	4	36:33	13
FC. Solingen 95	12	5	2	5	28:35	12
BV. Solingen 98	12	5	1	6	34:27	11
VfL. Lennep	14	4	3	7	23:34	11
SSV. Remſcheid	13	4	2	7	22:33	10
BV. Cronenberg	12	3	3	6	28:32	9
SC. 09 Remſcheid	14	1	4	9	30:63	6
SpV. Dahlhauſen	13	—	2	11	19:57	2

SpVgg. Sol.-Gräfrath – SC. 09 Remſcheid 9:3 (3:1)

Dem Spiel, das unter einer guten Leitung ſtand, wohnten etwa 1000 Zuſchauer bei, die bei dem immer ſtärker aufkommenden Nebel zum Schluß aber den Kampf kaum noch verfolgen konnten. Die Gäſte lieferten infolge ihres Eifers zunächſt ein durchaus ebenbürtiges Spiel, fallen aber in der zweiten Halbzeit immer mehr ab.

Gräfrath beginnt den Torreigen, muß ſich aber ſchon bald den Ausgleich gefallen laſſen. Zwei weitere Tore für den Platzverein ſtellen das Ergebnis bis zur Pauſe auf 3:1. Von der 7. Minute der zweiten Halbzeit an ſchrauben die Gräfrather dann das Reſultat in regelmäßigen Abſtänden auf 7:1. Ein Gegentor Remſcheids wird erwidert: 8:2, und derſelbe Torwechſel ereignet ſich zum Schluß nochmals, ſo daß der trefferreiche Kampf mit 9:3 endigt.

VfB. 06 Remſcheid – SSV. 07 Remſcheid 6:1 (3:1)

Vom Anſpiel an gingen die Platzherren zum Angriff über und ließen ſich im weiteren Verlauf das Spiel nicht aus der Hand nehmen. Ein guter Drehſchuß des Hal

Industrielle Arbeit

fördert seit 53 Jahren auf dem Gebiete der Kleineisen- und Stahlwaren, der Werkzeuge, der Maschinen, der Gießerei, der Metallwaren und der technischen Bedarfsartikel das in ganz Deutschland und im Auslande weitverbreitete und altbewährte Fachblatt der deutschen Industrie, der

Anzeiger
f. Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
Essen

Fußball im Oberbergischen

SSV. Gummersbach von SpVg. Dümmlinghauſen eingeholt

RSV. Waldbröl und Hansa Vollmerhausen gewinnen hoch — Bergneustadt gegen Derschlag 3:1 — Engelskirchen siegt in Denklingen

Der Spitzenführer, SSV. Gummersbach, ſetzte aus und lief ſo Gefahr, eingeholt zu werden, was auch eintrat. SpVgg. Dümmlinghauſen ſpielte gegen Alpe wohl nur unentſchieden, was aber genügte, um den Gleichſtand mit Gummersbach zu erzielen. Hohe Siege erzielten RSV. Waldbröl über SC. Wiehl mit 6:0 und Hanſa Vollmerhauſen über SV. Odenſpiel mit 8:0. SSV. Bergneuſtadt wußte ſeinen Gaſt Boruſſia Derſchlag ſicher mit 3:1 niederzuhalten. SSV. Engelskirchen hatte in Denklingen wohl einen ſchweren Stand, ſiegte aber doch 5:2.

RSV. Waldbröl — SC. Wiehl 6:0 (4:0)

Die Gäſte ſind ſehr eifrig, haben aber ein zu ſchlechtes Angriffsgefüge, das auch nicht einen vernünftigen Angriff fertig bringt und ſo an Erfolg nicht zu denken iſt. Waldbröl erhöht vor der Pauſe noch auf 4:0. Das Spiel ſteht auch nach der Pauſe ſtets im Zeichen der Platzherren, die noch zwei Erfolge erzielen.

SV. Denklingen — SSV. Engelskirchen 2:5 (1:1)

Die erſte Halbzeit bleibt offen. Nach der Pauſe greift die beſſere Spielweiſe der Gäſte durch, und ſie erhöhen auf 5:2. Wegen einiger Verſtöße Denklingens ſieht ſich der Leiter noch kurz vor Schluß genötigt, abzubrechen.

FC. Hansa Vollmershausen — SV. Odenspiel 8:0 (3:0)

Lediglich in der erſten Halbzeit vermochten die Gäſte einigermaßen Widerſtand zu leiſten, ohne aber Erfolg verdient zu haben. Nach der Pauſe gehört das Spiel ganz den Platzherren.

SSV. Bergneustadt — Borussia Derschlag 3:1 (3:0)

Ein 3:0-Vorſprung bis zur Pauſe läßt in den Platzherren die Sieger erkennen, die im zweiten Teil dann etwas nachlaſſen. Auch die Boruſſen fanden ſich auf dem glatten Boden ſchlecht zurecht und kamen nur noch zu einem Erfolg.

SpVgg. Dümmlinghausen — ABC. Alpe 2:2 (1:1)

Alpe geht bereits in der zweiten Minute in Führung, die es lange Zeit hält. Nach dem Ausgleich der Platzherren können dieſe auch kurz nach der Pauſe in Führung gehen, doch ſchon haben die Alper wieder den Gleichſtand erreicht. Alpe wird nun etwas beſſer, doch der Schiedsrichter unterbindet manchen Erfolg, und ſo bleibt es bei dem Unentſchieden.

Gauklasse

In der Gauklaſſe gab es einige nicht geahnte Reſultate. Der Spitzenführer SpVgg. Roſſenbach verlor in Hochwald beim Tabellenletzten 2:0. Der andere Favorit, SV. Hermesdorf, mußte nach Mittelagger und erfuhr dort eine weit kläglichere Niederlage von 5:1. Lindlar behauptete ſich und gewann in Ründeroth 2:1. SV. Waſſerfuhr bekam die Punkte kampflos, da TuS Bielſtein nicht antrat. Sportfr. Eckenhagen hatten gegen den VfR. Marienhagen ſchwer zu kämpfen, bis ihnen die Punkte mit einem 4:2-Sieg ſicher waren. VfB. Niederſeßmar — Tura Dieringhauſen lieferten ſich nur ein Geſellſchaftsſpiel, da der Leiter fehlte. Das Spiel endete 2:0 für die Gäſte.

Heißes Pflaster in Barmen

Gedanken und Erinnerungen zum erſten Punktverluſt der Düſſeldorfer Fortunen

„Mal Fortuna ſehen!" ſagten ſich die Fußballſachverſtändigen, „mal ſehen, was dran iſt an der wunderlichen Meiſterkunſt der Mannſchaft", die Schalke abſehen will, dauernd neue Talente herausbringt und auch ſonſt noch allerlei „Extraes" an ſich hat!" Völlig ohne Punktverluſt Meiſter in einem Bezirk wie dem bergiſch-märkiſchen zu werden, das will allerhand heißen. Verſteht ſich, Fortuna, Hochgeſang, Kobierſki, Albrecht, Wigold, Janes, Bender, Breuer, Trautwein, Peſch . . . Daß ſo etwas ausgerechnet in einer Mannſchaft beiſammen ſein muß! Komiſch, und da behauptet man immer, zuſammengeſuchte Mannſchaften ſeien nichts. Trau, ſchau wem!

Die ganz Vorſichtigen

Vor dem Nordeingang zum Platz an der Schützenſtraße hatten ſich die ganz Vorſichtigen aufgeſtellt. Sie hatten folgenden Plan gefaßt, von deſſen prägnanter Geriſſenheit ich einfach verblüfft war: „Fortuna iſt prima, Barmen iſt augenblicklich Niete. Wenn ich reingehe, dann will ich was ſehen fürs Geld. Alſo ſtelle ich feſt, ob Fortuna nicht ſo „komplett" antritt wie vor kurzem Benrath gegen Sonnborn. Folglich paſſ' ich hübſch vorſichtig erſt mal auf, ob ſie auch kommen, die mir einen vollendeten Fußballgenuß garantieren." Und ſie kamen, die Helden ſo mancher internationalen Schlacht von Nerzs Gnaden. Sie kamen, der jüngſte aus dem Kreiſe der Prominenten, Wigold voran, dann auch Peſch mit ſeinem unſchuldigen Jungengeſicht, und Kobierſki mit dem PP-Scheitel, und Janes und Bender und Breuer . . . . Nur der kleine Albrecht war von den „Deutſchen" nicht dabei. Das ſehen und ſich ins Gemenge der Kartenkaufenden zuſtürzen, war eins für die Hüter der Porzellankiſte, deren Mutter bekanntlich die Vorſicht ſein ſoll.

Reklamefähnchen und der Platzwart

Mit ohne Albrecht war der Fortunenſturm allemal das Anſehen wert. Das meine ich ja nun auch. Die Vereinsfreunde hätten ja vielleicht etwas mehr Erſatz ganz gerne mit in den Kauf genommen. In einem ſolchen Falle hätten ſich die zahlreichen Jungen mit den eifrig eingeſammelten blaugelben Reklamefähnchen noch einmal ſo ſiegesſicher aufgeführt wie jetzt. Nun aber hatten die kleinen Sachverſtändigen nicht viel Zutrauen zu ihren Lieblingen von der „Erſten". Mit Eifer und aufgeregter Spannung ſchlugen ſie ſich ſcherzhaft gegenſeitig die Fahnenſtöckchen um die Ohren, daß die Fetzen man nur ſo flogen. Sie raſteten nicht eher, bis der ganze Ertrag ihrer Sammelei zerſtückelt und zerriſſen am Boden lag, beſtimmt zur Freude (?) des am Montag das Gelände ſäubernden Platzwartes. Aber was will das Bißchen Arbeit ſchon beſagen, wenn das Ergebnis vom Sonntag ſoviel herzerfriſchenden Spaß gemacht hat!

Kobierſki und der „Knicker"

Es iſt verſtändlich, wenn man ſich gegen einen überragenden Gegner beſonders anſtrengt. Man ſpielt friſch und frei von der Leber weg. Hat man keinen Erfolg, na, ſchön, dann iſt es natürlich, hat man aber trotz aller Vorausſicht Erfolg, dann iſt es natürlich noch natürlicher, wenn man ſich ſtolz in die Bruſt wirft: „Schaut mich an, ſo ein Kerl bin ich!" „Knicker" hatte ſich vorgenommen, dem internationalen linken Flankenmann Kobierſki die Zähne zu zeigen. Er beſorgte ſein Geſchäft mit einer eiſernen Zuverläſſigkeit. Er knickerte, daß die Knochen knackten. Beſonders wütend war „Knicker" deshalb, weil Kobierſki in völliger Verneinung des allgemein üblichen Abtaſtens einfach gleich nach Beginn das erſte Tor lang, ſchön und unverhofft ſicher in den Kahn geknickert hatte. „Knicker" dachte, was hier zu knickern iſt, das machen wir, ging hin und zeigte den Rothoſen die Haare auf ſeinen Zehen, äh Zähnen. Bis ſchließlich dem lieben Kobierſki die Sache zu bunt wurde; er trat dem Knicker mächtig eins vor den Schienbeinſchoner und kurvte dann graziös um die Klippe herum. Da ſtand Päule Brahmer das Herz ſtill.

Oſſi, der „Neger"

Und noch einer hatte ſich was vorgenommen. Oſſi Bierwolf wollte in alter Friſche ſeine Kampfkraft ins rechte Licht rücken. Er fuhrwerkte den Düſſeldorfern ſo ſehr ins Gehege, daß ſie ſich ausmachten, erſt einmal den läſtigen Kerl kalt zu ſtellen. Aber flötepiepen! Oſſi läßt ſich nicht kleinkriegen. Gemeinſam mit ſeinem Freund „Knicker", doch auf etwas andere Art, ging er zu Werke. Der Ball ſchien auf ihn eine beſondere Anziehungskraft auszuüben, man kann auch ſagen, er ſchien auf den Ball eine beſondere Anziehungskraft auszuüben, jedenfalls, Oſſi und der Ball befreundeten ſich ſehr, ſo ſehr, daß ſie ſich des öfteren freundſchaftlich berührten. Da der Ball, weil er dauernd durch den Dreck gejagt wurde, ſeine reine Unſchuld nicht zu bewahren vermochte, wurde Oſſi mit der Zeit immer weniger europäiſch. Außerdem mußte Oſſi einmal unfreiwillig die Erde küſſen, das gab ihm den Reſt. Sport- und Spiel-Vereinigung hatte ſich einen Neger zugelegt. Herr Andrade von der uruguayiſchen Fakultät, weiland beſter Spieler der Pariſer Olympiade, wäre vor Neid geplatzt, wenn er Oſſi in ſeinem Element geſehen hätte.

Schorſch köpft mit „Kopf"

Als die verteufelt widerſpenſtigen Barmer vor der Düſſeldorfer Wunderlichkeit keinerlei Reſpekt bewieſen und prompt auch den dritten Treffer nachgemacht hatten, wurde dem gemütlichen Schorſch Hochgeſang die Sache doch etwas zu dumm. Er legte ſich ins Zeug und begann (wie man ſich gewöhnlich auszudrücken pflegt im Fußballdeutſch) aus der Reſerve herauszugehen. Daß er mal eine ſeiner gefürchteten Bomben losgelaſſen hätte, davon kann nicht die Rede ſein. Nur einmal ſchoß er ſeinen Kollegen Wolters an. Nein, Schorſchel kurbelte ſonſt ein wenig an. Er verſuchte mal ein biſſerl das Kopfballſpiel und köpfte mit Bruckners Kopf, eine praktiſche Auslegung der Weisheit, man ſolle ſtets mit „Kopf" köpfen. Schorſchel behagte dieſe Praxis nicht ſonderlich, denn er rieb ſich eine ganze Zeitlang mit der Hand den Ballon dort, wo das muſikaliſche bei einem Hochgeſang ſicherlich höchſt geſangliche Hinteröſchen angehängt iſt, und achtete nicht darauf, daß der ſchön gezogene Scheitel über der ſo ſympathiſch wirkenden Rechtsanwaltsecke in Unordnung geriet.

Oette hat „feine Manieren".

Erdmann wird kopiert

Gelbach brachte die Düſſeldorfer Deckungsleute ſtets in eine für ſie nicht gewohnte Verlegenheit. Wenn er vorſtürmte, dann brüllten die „Stillen im Lande" los. Die meiſten erhofften von Oette Gelbachs Galoſchen den ſiegbringenden Schuß. Aber Oette war es nicht vergönnt. Zwei Knirpſe neben mir unterhielten ſich über ihn. „Menſch", ſagte der eine, „kiek ens, jezz löppte, jezz hätte Ball, jezz, ja — Menſch, häw eck et deck nich geſeit, dä met ſinne feine Manieren." Ich zerbrach mir den Kopf, was der kleine Kritikus wohl mit den feinen Manieren meinte. Schließlich kam ich darauf. Er meinte das ſchöne, aber erfolgloſe Fummeln. Der andere Barmer Außen war nicht weniger gut. Er, die jüngere Ausgabe der Vetternſchaft Linken, war erfolgreicher als Oette. Er wartete mit einer Neuheit der Fummelei auf, die allerdings in ähnlicher Weiſe ſchon ein anderer Außenſtürmer aus Barmen volkstümlich gemacht hat. Erdmann aus dem Lager der Schwarz-Weißen iſt der Erfinder der „Barmer Bogen". Freund Linken kopierte Erdmann und hatte Glück damit. In niedlichen kleinen Kreiſen haſpelte ſich Linken durch die rotbehoſte Deckung. Aber auch das Haſpeln will gelernt ſein. Anfänger verhaſpeln ſich leicht.

Cyanus.

Hohe Niederlagen von SC. Lichtenplatz und Milspe

Fußball in Südwestfalen

Das geſtrige Fußballprogramm ſtand im Zeichen verſchiedener Ueberraſchungen, da zwei Favoriten empfindliche Niederlagen auf den Plätzen der Gegner einſtecken mußten. Die erſte Senſation war die 10:2-Niederlage des SpV. 11 in Weidenau gegen den dortigen VfB., deſſen Platz ſchon manchen Favoriten aus dem Rennen warf. Milspe war den Weidenauern in techniſcher Hinſicht klar überlegen, die Gäſte ſcheiterten aber einmal an dem kleinen Platz und zweitens an den geradezu unbeſchreiblichen Bodenverhältniſſen. Weidenau fand ſich damit erheblich beſſer ab und hatte bei der Pauſe bereits den Gegner mit 5:0 ausgeſchaltet. Die Beſucher hatten auch nach der Halbzeit nicht viel zu beſtellen und gaben ſich am Schluſſe reſigniert mit 10:2 geſchlagen.

SpCl. Lichtenplatz erging es beim Tabellenletzten nicht anders. Germania Mudersbach als Abſtiegskandidat wehrte ſich verzweifelt und mit großem Eifer und hatte bei der Pauſe überraſchend den Tabellenzweiten mit 6:0 überrannt. Die Gevelsberger kamen nach dem Wechſel zwar beſſer in Fahrt, aber ſie konnten nur drei Tore aufholen, ſo daß auch ſie den Platzverhältniſſen zum Opfer fielen und mit 6:3 verloren. Lichtenplatz muß durch dieſe Schlappe die zweite Stelle an Weidenau abtreten.

Der Pokalmeiſter und Gruppenführer Hüſten 09 hatte es bei Jahn Werdohl zunächſt auch recht ſchwer, denn die Gaſtgeber erzwangen bis Halbzeit ein überraſchendes 2:2-Ergebnis. Am Schluſſe erlagen die Werdohler aber doch dem gefürchteten Endſpurt von Hüſten und hatten mit 4:2 das Nachſehen.

Spfrd. Siegen mußten ſich gegen die wiedererſtarkte SpVg. 10 Wetter auf eigenem Platz mächtig anſtrengen, um den Sieg mit 1:0 ſicherzuſtellen. Der Kampf war ſehr erbittert und bereits bei Halbzeit entſchieden.

Die Tabelle der Sonderklaſſe ändert ſich in der Spitzengruppe und ſieht wie folgt aus:

Hüſten 09	16	13	2	1	63:19	28
VfB. Weidenau	16	8	2	6	48:31	18
SpCl. Lichtenplatz	16	8	2	6	47:34	18
Spfrd. Siegen	16	8	2	6	37:37	18
SpV. 11 Milspe	15	6	2	7	44:37	14
SpVg. 10 Wetter	17	6	3	8	36:51	14
Jahn Werdohl	15	5	3	7	29:29	13
SpCl. 09 Brachbach	14	5	2	7	28:36	12
SpCl. 05 Hagen	14	4	2	8	27:46	10
Germ. Mudersbach	15	3	2	10	38:54	8

Die Spiele der erſten Bezirksklaſſe

In der Meiſterſchafts-Serie wurden geſtern wiederum verſchiedene Treffen durchgeführt, die im allgemeinen auch nicht ohne Ueberraſchungen endeten. Die Hagener Staffel brachte als unerwartetes Ergebnis den 3:1-Sieg der Union Schwerte über den Tabellenzweiten Hagen 72. Herdecke 11 als Letzter konnte gegen Raſenſport Altenvoerde ebenfalls durch das 1:1-Ergebnis eine weitere Ueberraſchung bringen. Union Haſpe blieb über FC. Vogelſang mit 3:0 in Front. Das Spiel Hagen 11 gegen Harkorten fiel aus. — In der Lenne-Staffel verlor SpV. Hemer unerwartet gegen die ſchwache SpVg. 11 Plettenberg mit 0:1. Der Tabellenführer SpCl. Weſtig 08 büßte gegen Letmathe 98 zwei wertvolle Punkte ein, da man dort mit 3:0 das Nachſehen hatte. — Eiringhauſen ſiegte über Lüdenſcheid-Höh mit 2:1 und SpV. Neuenrade ſiegte über den VfB. Altena mit 3:1. — In der Siegener Staffel gewann formgemäß BC. 07 Siegen über SpV. Caan-Marienborn mit 3:1. Der Tabellenerſte Eiſerfeld 06 unterlag überraſchend Olpe mit 1:0 auf fremdem Platz. Eintracht Siegen und SpVg. Klafeld-Geisweid ſpielten 3:3 unentſchieden. — Die Spiele der Betzdorfer Staffel brachten keine Ueberraſchungen. Der Tabellenerſte, SpVg. Altenſeelbach, ſchlug in Wiſſen den VfB. 4:1 und Jgd. Betzdorf blieb über Spfrd. Hamm a. d. S. mit 4:3 knapper Sieger.

Dann dringt die VfB.er in Führung. Wenig ſpäter hat der Honsberger Hüter Glück, als er im Fallen einen guten Schuß von Elbertshagen halten kann. Aber derſelbe Schütze kann eine ſchöne Vorlage ſeines Nebenſpielers Preuß bald darauf zum zweiten Treffer verwandeln. Durch einen Elfmeter kommen die Gäſte zu ihrem einzigen Tor, als der rechte Verteidiger einen Honsberger Spieler angerempelt hatte. Der Linksaußen Schnippering des Platzvereins erreicht mit einem harten, unhaltbaren Schuß das Halbzeitergebnis.

Auch in der zweiten Halbzeit bleibt die Elf vom Ahornplatz überlegen. In regelmäßigen Abſtänden fallen die weiteren Tore. Trotzdem war Honsberg nicht müßig, mit aller Macht verſuchte man durchzukommen und mit dieſem Eifer die gute Technik der VfB.er zu überwinden. Da hatte die Verteidigung der Blaugelben ebenfalls alle Mühe, und es war Glück dabei, daß die Gäſte kein weiteres Tor erreichten.

SpVgg. Wermelskirchen – BV. Solingen 98 6:3 (2:0)

Der Platzverein beherrſcht in den erſten Minuten das Spiel. In der 20. Minute gelingt Wermelskirchens Halbrechtem der erſte Erfolg. Den ſicheren Ausgleich verhindert der Wermelskirchener Hüter, als er ſich dem Solinger Mittelſtürmer vor die Füße wirft. Nach anregendem Spielverlauf kann Wermelskirchen eine leichte Ueberlegenheit herausarbeiten. Allerdings kommt dem Platzverein zugute, daß der Solinger Hüter verletzt wird und für die Dauer des Spieles ausſcheidet. Dadurch iſt es möglich, daß Wermelskirchens Halblinker kurz vor der Pauſe auf 2:0 erhöht.

Es muß anerkannt werden, daß die Solinger trotz ihrer zahlenmäßigen Schwächung im zweiten Teil durchaus ebenbürtig waren. Zunächſt erhöht Wermelskirchen den Vorſprung auf 4:0, dann kommt Solingens Linksaußen ſchön durch, und gegen ſeinen Torſchuß iſt der Hüter machtlos. Ein Handſpiel des linken Wermelskirchener Läufers führt zum Strafſtoß, der ſicher in die Ecke geſchoſſen wird. Das Ergebnis iſt auf 4:2 revidiert worden. Langſam ſchält Wermelskirchen eine leichte Ueberlegenheit heraus, doch werden die Gäſte ſtets durch ſchnelle Durchbrüche gefährlich. Dem fünften Erfolg für Wermelskirchen wird ein dritter Treffer Solingens entgegengeſetzt. Zum Schluß wird dann noch eine Linksflanke durch den Halblinken an den Mittelſtürmer weitergeleitet, der den Solinger Erſatzhüter zum ſechſten Male ſchlägt.

BV. 10 Remſcheid – FC. 95 Solingen 1:2 (0:0)

Die erſte Halbzeit dieſes Treffens blieb torlos. Im Feldſpiel leiſteten die Solinger gute Aufbauarbeit, ſo daß die Platzherren nicht ſo recht mitkamen. Aber die Solinger Leute ſind etwas langſam, und oft holten die Remſcheider durch ihre Schnelligkeit wieder auf. Nach Wiederanſpiel begannen die Platzherren etwas kampffreudiger. Die Gäſte hatten Glück mit ihrem erſten Tor, das nach 25 Minuten fiel; ein leichtes Tor, da die Verteidigung ſich wieder zu weit vorgewagt hatte. So ging es auch bei dem ſpäter folgenden zweiten Tor, das kurz vor Schluß mit Langſchuß in das leere Tor eingeſandt wurde. Den Ausgleich hatten die BV.er aber vorher ſchon erreicht durch einen ſchönen Flankenſchuß des Mittelſtürmers, nachdem man ſich lange vergeblich bemüht und gute Möglichkeiten nicht ausgenutzt hatte. Zwiſchendurch war der BV.-Hüter etwas ſehr hart angerannt worden, aber mit eigener Schuld, ſo daß der betroffene Spieler der Solinger zu Unrecht des Platzes verwieſen wurde. In der letzten Zeit ritten die Ballſpieler manche gefährliche Attacke gegen das Tor der Gäſte, es wurden auch Schüſſe gewagt und einige Ecken erreicht, alles blieb aber vergeblich.

VfL. 07 Lennep – SpV. Dahlhauſen 2:1 (1:0)

Die Lenneper Mannſchaft hatte ſich in dem Meiſterſchaftsſpiel im Stadion bald gefunden und kam in der 20. Minute endlich zum erſten Tor. Jeſinghaus nahm eine Vorlage von Dinslage auf, er zögerte aber etwas mit dem Torſchuß, ſo daß ſich Boldt kurzentſchloſſen vordrängte und ſicher einſchoß. Nach der Pauſe zeigten ſich die Dahlhauſer friſcher im Kampf. Die Lenneper waren etwas ermüdet und ließen ſich demzufolge etwas zurückdrängen. Allein, die Hintermannſchaft iſt auf dem Poſten. Mit etwas Glück kommen die Lenneper zu einem zweiten Tor. Die Verteidigung hatte den Ball nach vorne gegeben, den Jeſinghaus abfing und an Wolff weiter gab, der hart auf das Tor knallte. Die Dahlhauſer ließen ſich aber nicht entmutigen; wieder lagen ſie vorne und diesmal ſahen ſie ihre Mühe belohnt. Stracke ſtellte durch ſcharfen Schuß das 2:1-Reſultat her. Der Erfolg ſpornte die Leute von der Wupper noch weiter an, für den Lenneper Torhüter gab es jetzt gefährliche Augenblicke. Die Verteidigung mußte ſich ſehr zuſammennehmen. Bis zum Spielſchluß ſah man auf beiden Seiten noch eifrige Bemühungen, die aber keinen Erfolg mehr brachten. Der ſtarke Nebel beeinträchtigte die Sicht ſehr, auch der Schiedsrichter konnte das Spiel nicht immer gut überſehen.

Die Gruppe Berg=Düsseldorf

ſetzten die Gerresheimer Raſenſpieler ihren Siegeszug fort und hängten den SSV. Hilden mit nicht weniger als 11:0 Toren ab. Die Verfolgung hat lediglich der Ortsgegner, SC. Gerresheim 13, aufgenommen, der in Höhſcheid mit 3:0 gewann.

Der FC. Ohligs ſchlug den VfR. Itter-Holthauſen mit 3:1, und auch SpV. Weyer war gegen BV. Benrath-Haſſels auf deſſen Platz mit 4:3 erfolgreich.

SpV. Benrath verlor gegen SSV. Haan mit 0:3.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Raſenſp. Gerresheim	15	9	6	0	56:17	24
Weyer SpV.	17	9	4	4	35:32	22
SC. Gerresheim 13	13	8	2	3	35:20	18
TuSpV. Werſten 04	13	8	1	4	27:18	17
FC. Ohligs	14	7	3	4	36:30	17
SSV. Haan	15	6	3	6	33:23	15
SpV. Höhſcheid	16	4	7	5	28:29	15
SSV. Hilden	15	5	2	8	26:44	12
BV. Benrath-Haſſels	15	4	3	8	18:33	11
BV. Wald	14	3	4	7	21:27	10
VfR. Itter-Holthauſen	16	3	2	11	22:43	8
SpVg. Benrath 10	13	3	1	9	12:33	7

SpV. Höhſcheid – SC. Gerresheim 13 0:3 (0:1)

Die Gäſte finden ſich gut und ſind auch eine Kleinigkeit überlegen. Doch iſt die Höhſcheider Hintermannſchaft auf dem Poſten. Kurz vor der Pauſe kommt auch der Platzverein mehr auf, und Gerresheims Hüter muß mehrere Schüſſe halten. Drei Minuten vor dem Wechſel erzielt dann der Halblinke der Gäſte den erſten Treffer, der etwas nach Abſeits ſchmeckte. Im zweiten Teil wird ein Tor des Höhſcheider Linksaußen nicht anerkannt. Das deprimiert die Mannſchaft und nimmt ihr alle Hoffnung, ſo daß die Gäſte noch zweimal durch Mittelſtürmer und Halbrechten einſenden können.

FC. Ohligs – VfR. Itter-Holthauſen 3:1 (1:1)

Der aufgeweichte Platz ſtellte hohe Anforderungen an die Spieler. Darauf iſt auch zurückzuführen, daß das Spiel in der 2. Halbzeit abflaute. Ohligs hatte aber die ſtärkeren Reſerven. In der 20. Minute erzielte der Mittelſtürmer der Gäſte den erſten Treffer. Erſt 20 Minuten ſpäter fällt durch Spiecker, den Ohligſer Linksaußen, der Ausgleich. Im zweiten Teil erhöht dann der Rechtsaußen Klapper auf 2:1, und eine Minute vor dem Abpfiff ſtellt der Mittelſtürmer Conrads das Endreſultat her.

SpV. Benrath – SpV. Weyer 3:4 (1:2)

Ein abwechſlungsreiches Spiel, in dem Benrath nach viertelſtündigem Ringen durch den Mittelſtürmer in Führung geht. Weyers Halbrechter gleicht aus, und der Linksaußen Buchholz erhöht auf 2:1. Nach dem Wechſel ſcheidet nach 10 Minuten Buchholz aus, nachdem eine ſeiner Flanken von dem Halbrechten zum 1:3-Stand eingeſandt worden iſt. Durch Handelfmeterball und Strafſtoß erzielen die Benrather den Ausgleich. Das Siegtor für Weyer fällt zwei Minuten vor dem Abpfiff durch den Mittelſtürmer Brock. In der letzten Sekunde winkt dem Platzverein der Gleichſtand; doch ſetzt ihr Mittelſtürmer aus kürzeſter Entfernung den Ball über die Latte.

2. Bezirksklasse

Gau Wuppertal

In der Oſtgruppe ſiegte der Polizeiſportverein über die Turner aus Haßlinghauſen nur knapp mit 2:1. Das Spiel Rot-Weiß Barmen gegen Linderhauſen ergab einen 1:0-Sieg der Rot-Weißen. Das Spiel wurde aber 20 Minuten vor Schluß von dem Schiedsrichter abgebrochen, weil er ſich von dem Linderhauſer Publikum bedroht fühlte. Wir haben das Spiel in unſerer Tabelle für Rot-Weiß gewertet. Der SpV. Haßlinghauſen und SC. Kemna ſpielten 3:3 unentſchieden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Hochbarmen	13	11	1	1	42:16	23
Rot-Weiß Barmen	13	9	3	1	44:19	21
Pol.-SV. Berg. Land	14	10	1	3	70:23	21
TV. Haßlinghauſen	13	7	2	4	53:22	16
SSV. Nächſtebreck	12	6	2	4	38:29	14
FC. Kemna	14	5	3	6	32:40	13
SpV. Dahl	12	4	3	5	27:32	11
Grün-Weiß Schwelm	14	4	3	7	32:41	11
SpV. Haßlinghauſen	15	3	4	8	27:43	10
Sportfr. Dönberg	13	2	2	9	24:57	6
SC. Linderhauſen	13	—	—	13	8:75	—

Rotweiß Barmen – SV. Linderhauſen 1:0 (0:0)

Unter ſehr guter Leitung nahm der Kampf einen überraſchenden Verlauf, nachdem das Hinſpiel doch mit 9:0 für die Barmer ausgelaufen war. Schon nach kurzer Zeit wurde ein Gaſt herausgeſtellt. Mitte der zweiten Halbzeit ging Barmen durch Verwandlung eines Elfmeterballes in Führung. Hierauf wurde der Schiedsrichter von einigen Gäſteſpielern tätlich bedroht, ſo daß der Kampf abgebrochen wurde. Die Punkte dürften an die Rot-Weißen fallen.

Polizei-Sp.-V. – TV. Haßlinghauſen 2:1 (1:1)

Die Gegner lieferten ſich einen gleichwertigen Kampf. Die Polizei geht nach 20 Minuten Spielzeit durch den Halbrechten in Führung. Eine ſchwache Abwehr des rechten Verteidigers des Platzvereins nutzt Haßlinghauſen geſchickt aus, und ſchon heißt es 1:1. Mit dieſem Reſultat, das dem Spielverlauf entſpricht, werden die Seiten gewechſelt.

Auch in der zweiten Hälfte bleibt das Spiel gleichmäßig verteilt. Eine Flanke von rechts nimmt der Verteidiger von Haßlinghauſen falſch an und ſendet den Ball ins eigene Netz. Dieſer billige Erfolg verhilft der Polizei zum Siege.

SpV. Haßlinghauſen – SC. Kemna 3:3 (3:1)

In dieſem Spiel wurde nichts Beſonderes gezeigt, auch ließen die Platzverhältniſſe kein ſchönes Spiel zu. In der erſten Halbzeit hatten die Haßlinghauſer etwas mehr vom Spiel und erreichten ſchon bald das Führungstor, das Kemna aber durch ein ſchönes Tor aufholt. Durch Mittelſtürmer und Linksaußen vermag der Platzverein zwei Tore bis zur Pauſe vorzulegen.

Innerhalb einer Viertelſtunde nach dem Wechſel holt Kemna zwei Tore auf und ſtellt das 3:3-Ergebnis her. Die Siegeschance in Form eines Elfmeterballes wird vom Haßlinghauſer Torhüter in glänzender Manier vereitelt.

*

In der Weſtgruppe ſchlug der BV. 07 Elberfeld den SC. Grenze hoch mit 9:0. Der Spitzenreiter SC. 08 Elberfeld ſiegte in Hetterſcheidt mit 4:1. SSV. Richrath ſchlug die Töniſsheider mit 4:0. In Flandersbach ſiegte Schwarz-Weiß Neviges mit 2:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SC. 08 Elberfeld	14	12	1	1	64:19	25
Poſtſportv. Wuppertal	13	9	3	1	31:12	21
SpV. Langenberg	11	8	1	2	34:15	17
BV. 07 Elberfeld	14	7	2	5	42:24	16
Raſenſp. Töniſsheide	15	7	2	6	26:27	16
SpV. Flandersbach	13	6	1	6	25:31	13
TuSpV. Hetterſcheidt	14	5	2	7	31:35	12
SSV. Richrath	13	5	0	8	23:29	10
Schw.-Weiß Neviges	13	3	1	9	20:36	7
SC. Elberf.-Grenze	14	3	1	10	15:54	7
FC. Velbert	14	1	2	11	14:45	4

BV. 07 Elberfeld – SC. Grenze 9:0 (7:0)

Eine glatte Abfuhr erhielt der SC. Grenze. Ob es an der kleinen Umſtellung im Elberfelder Sturm lag? Man ſah wenigſtens wieder einmal Torſchüſſe. Das Spiel wurde flott durchgeführt. Immer wieder wurde das Heiligtum der Gäſte bombardiert. Siebenmal mußte der Hüter den Ball aus dem Netz holen.

Nach dem Wechſel ſpielten die BVer verhalten. Doch wurden noch zwei Tore erzielt. Die Gäſte vermochten nicht einmal den Ehrentreffer anzubringen.

TuS. Hetterſcheidt – SC. Elberfeld 08 1:4 (1:2)

Das Spiel litt ſehr unter den ſchlechten Platzverhältniſſen. Techniſch waren die Gäſte dem Platzbeſitzer überlegen. Nach 5 Minuten gingen die Elberfelder in Führung. 10 Minuten vor der Pauſe erhöhte der Halbrechte auf 0:2. Dann brachte Hetterſcheidts Halblinker den erſten und einzigen Gegentreffer an. Nach dem Seitenwechſel führte ein Mißverſtändnis in der Hetterſcheider Hintermannſchaft zum dritten Tor und ein Strafſtoß brachte ſchließlich den vierten Treffer.

SSV. Richrath – Raſenſport Töniſheide 4:0 (1:0)

Die Töniſheider traten ſtark erſatzgeſchwächt an und mußten eine verdiente Niederlage gegen die Platzbeſitzer hinnehmen. Die Urſache liegt vor allem in dem hilfloſen Spiel des Töniſheider Angriffs. Ein Selbſttor führte zum erſten Erfolg, dem einzigen der erſten Halbzeit. Nach dem Seitenwechſel war das Spiel zunächſt offen. Erſt in der letzten Viertelſtunde, als die Töniſheider ſtark nachließen, wurde die klare Entſcheidung getroffen. Richraths Mittelſtürmer erhöhte auf 2:0, ein Selbſttor ſtellt das Ergebnis auf 3:0 und ſchließlich ſtellte ein vierter Treffer den Endſieg ſicher.

SV. Flandersbach – Schwarz-Weiß Neviges 1:2 (0:1)

Die Gäſte gingen nach 10 Minuten durch den Halbrechten in Führung. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit kamen die Nevigeſer zum zweiten Treffer, und kurz danach führte ein Elfmeter zum einzigen Gegenerfolg der Flandersbacher.

Gau Remscheid=Solingen

In der Solinger Gruppe ſchlug BC. Aufderhöhe den FC. Adler Solingen mit 2:0 (1:0). Der Spitzenführer, VfB. Wald, fertigte den Wald-Merſcheider TV. mit 12:0 (5:0) ab und ſteht jetzt um ſo geſicherter da, weil der Tabellenzweite, BV. Schlagbaum, ſich in Unterhaan mit 6:2 (2:1) ſchlagen ließ. Der SpV. 09 Solingen gewann gegen VfB. Merſcheid mit 6:0 (3:0).

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Wald	10	8	1	1	42:12	17
BV. Schlagbaum	10	7	0	3	39:21	14
SpV. 09 Solingen	9	6	0	3	26:8	12
BV. Ohligs	11	4	2	5	29:28	10
Adler Solingen	11	4	2	5	27:33	10
VfB. Merſcheid	12	4	1	7	20:36	9
BC. Aufderhöhe	10	3	2	5	19:31	8
FC. Unterhaan	5	3	0	2	19:14	6
TV. Wald-Merſcheid	12	1	2	9	13:51	4

In der Remſcheider Gruppe verlor Germania Haſten gegen BV. Haddenbach mit 3:4; die Spitzenſtellung der Haddenbacher wurde alſo nicht gefährdet. Poſtſportverein Remſcheid mußte der SpVgg. Radevormwald den Sieg mit 0:7 überlaſſen, und mit dem gleichen Torunterſchied zog Reichsbahn Remſcheid gegen SSV. Lüttringhauſen-Grund den Kürzeren.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Haddenbach	14	9	4	1	45:23	22
SpVg. Radevormwald	13	9	1	3	44:15	19
Germania Haſten	12	8	1	3	29:21	17
SSV. Lüttr.-Grund	12	7	3	2	44:16	17
VfR. Wipperfürth	14	7	3	4	38:28	17
Raſenſp. Hückeswagen	12	6	3	3	27:20	15
Poſtſportv. Remſcheid	12	5	1	6	17:35	11
Reichsbahn Remſcheid	15	4	1	10	33:64	9
Reinshagen	12	3	1	8	24:37	7
Hünger	12	2	0	10	16:34	4
BV. Burſcheid	13	1	0	12	21:56	2

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund

Um die „Westdeutsche"

VfB. Sonnborn noch im Rennen — Köln-Nord 3:1 geſchlagen — Ein mäßiges Spiel bei ſchlechten Schiedsrichter-Leiſtungen

Der 3:1-Sieg der Bergiſchen kam unter eigenartigen Begleitumſtänden zuſtande. Unter der wenig zuſagenden Leitung litt der ganze Kampf. Von beiden Mannſchaften wurde das Verſagen des Unparteiiſchen weidlich ausgenutzt. Als es zu ſpät war, gab es Platzverweiſe und Elfmeter. Aber hieraus machte man ſich auf beiden Seiten ſchon nichts mehr. Es wurde luſtig bis zum Schluß weiter geholzt, und die 700 bis 800 Zuſchauer, die ſich trotz der wenig einladenden Witterung eingefunden hatten, waren von dem Spiel wenig befriedigt.

Im weiteren Verlauf der Weſtdeutſchen Meiſterſchaft hängt jetzt für die Sonnborner alles von der Begegnung Dortmund — Köln-Nord ab. Unterliegen die Dortmunder, dann könnte der Tanz noch einmal von vorne beginnen, denn gegen den Ruhrmeiſter, die Spiel-Vereinigung Eſſen, ſollte es der VfB. Sonnborn doch ſchaffen.

Die Sonnborner beginnen forſch und drängen ziemlich ſtark, namentlich in der Läuferreihe iſt man im Gegenſatz zum Vorſonntag ſofort bei der Sache. Köln ſpielt verhalten und muß ſich mit Macht der gegneriſchen Angriffe erwehren. Hierbei kam es dann ſchon zu den erſten „Fouls". Nach zehn Minuten Spieldauer arbeitet ſich die Sonnborner rechte Sturmſeite gut durch. Die gut hereingegebene Flanke wird jedoch vom Sonnborner Innenſturm vermaſſelt. Ganz überraſchend fällt dann der erſte Treffer für die Kölner (Abſchluß eines Energievorſtoßes in Verbindung mit einer rechten Flanke). Aber ſchon der Gegenſtoß der Bergiſchen brachte den Ausgleich. Einen ſcharfen Schuß aufs Kölner Tor kann der Hüter nicht ganz meiſtern. Sonnborns Linksaußen, wie immer auf der Lauer, hat die Situation erfaßt, und ſchon zappelt das Leder im Netz. 1:1!

Jetzt wird man unruhig. Hart und verbiſſen wird von beiden Seiten gekämpft. Von Technik wenig zu ſehen. So geht es bis kurz vor der Pauſe. Eine gute Flanke des Sonnborner Linksaußen erreicht dann den Mittelſtürmer, dieſer gibt in uneigennütziger Weiſe zu ſeinem rechten Nebenmann ab, der in guter Poſition zum zweiten Treffer für Sonnborn verwandelt. Kurz vor dem Halbzeitpfiff dann noch ein wenig ſchönes Intermezzo. Sonnborns Hüter, etwas hart angegangen von einem Kölner Spieler, greift zur Selbſtverteidigung. Abſchluß des ganzen Zwiſchenfalles: Sonnborns Hüter muß auf Geheiß des Unparteiiſchen vom Platze.

Nach der Pauſe werden die Kölner beſſer. Die Sonnborner mit zehn Leuten verteidigen jeden Zoll breit an Boden. Hierbei werden die Grenzen des Erlaubten oft hart geſtreift. Eine gute Figur gab dabei der Sonnborner Erſatzhüter ab, der manche ſogenannte ſichere Gelegenheiten der Kölner im letzten Moment vereitelte. Die Nervoſität bei den Spielern wird immer größer. — Dann wie eine Bombe: Elfmeter für Sonnborn! Die Gäſte proteſtieren, aber es bleibt dabei.

3:1 für Sonnborn

Köln, jetzt mit aller Macht beſtrebt, noch eine Wendung herbeizuführen, findet bei der Sonnborner Hintermannſchaft wenig Gegenliebe. Ein weiterer Elfmeter für Sonnborn wegen Unfairneß wollen die Kölner nicht mehr anerkennen, man droht mit Spielabbruch. Abſichtlich wird von den Sonnbornern der Ball neben das Gehäuſe getreten, ſo daß es doch noch zu einem regulären Ende kommt.

Pferderennen am Sonntag

Pau

1. Prix Miranda. 1. G. Maur' Rigonal (R. Bertaux); 2. Romanichel; 3. Grand Croix. Ferner: Chow, Saphier, Olive Noir, Callade, Bas Breton, Lili II, New York Paris. Sieg 62:10; Platz 22, 33, 40:10.
2. Prix Concert. 1. J. Etchepares Louis d'Or II (A. Steinette); 2. The Briton; 3. Porte Bonheur. Ferner: Mariotte. Sieg 24:10; Platz 14, 25:10.
3. Prix Patricius (Halbblutrennen).
4. Grand Course de Haies de Pau. 1. J. Chipaults Double Kit (M. Plaine); 2. Marsac; 3. Mon Amour III. Ferner: Crago, Elle, Triksmann, Airconium, Blackturn. Sieg 25:10; Platz 30, 18, 22:10.
5. Prix Maubourguet. 1. A. Creanges Mireille (M. Chancelier); 2. Chevrier; 3. Effulgent. Ferner: Bolcelest, Buck Up. Sieg 52:10; Platz 23, 22:10.

Cannes

1. Prix des Jacinthes. 1. Ed. Chevriers Ranouck (M. Bonaventure); 2. Wol Pack; 3. Valladolid. Ferner: Patriktas, Brulfor, Minon en Velours, Antiaris, En Or. Sieg 76:10; Platz 22, 31, 32:10.
2. Prix du Cercle Nautique. 1. A. Vidals Prior (A. Kallen); 2. Lorvastre; 3. Checktatool. Ferner: Sybarite, Domfront. Sieg 22:10; Platz 16, 40:10.
3. Grand Steeplechase de Cannes. 1. R. Lieur' Horizon (Ed. Haes); 2. Lands End; 3. Lattosio. Ferner: Dictateur X, Dark Storm, Belluaire, Sortilege, Speedy Boy, Clocheton III. Sieg 30:10; Platz 13, 13, 19:10.
4. Prix de Grasse (Militär-Jagdrennen).
5. Prix de Saint-Marguerite. 1. E. Munets Lilas (B. Kerbirion); 2. Nabucho; 3. Montreal. Ferner: Renovation, Gret Bachelor. Sieg 52:10; Platz 22, 24:10.

Acht Bezirksmeister griffen ein

Um den WSV-Handball-Meistertitel

Tura Barmens unerwartete 4:7 Niederlage - Aachen gegen Mülheim mit 11:2 in Front
Hagen 05 wird von Polizei Dortmund 8:5 distanziert
Hindenburg-Mindens klarer 13:6 Erfolg über Kassel 03

Der geſtrige zehnte Start zur weſtdeutſchen Meiſterſchaft zeitigte im allgemeinen die erwarteten Ergebniſſe, ohne daß man über das mutmaßliche Ende Beſtimmtes vorausſagen kann. Der kommende Spieltag wird uns der Entſcheidung erſt näher bringen können und die Frage klären, wer an der Runde der letzten vier teilnimmt.

Ohne Ueberraſchungen ging es auch diesmal nicht ab, wobei der Leidtragende der Bergmarkmeiſter Tura Barmen war. Ohne Frage hatten die Barmer den Gaſtgeber Raſenſport Mülheim etwas unterſchätzt, was nach der glänzenden Erringung des Meiſtertitels verſtändlich war. Mit 7:4 (3:2) blieben die Raſenſportler verdienter Sieger, wobei die ſchlechten Platzverhältniſſe keine unweſentliche Rolle ſpielten. Im zweiten Treffen der Weſtgruppe hatte Alemannia Aachen, der Hauptfavorit, der übrigens am kommenden Sonntag bei Tura in Barmen weilt, gegen den Gaſt SV Mülheim-Koblenz nicht viel zu ſchlagen. Nachdem die Aachener noch am Vortage das Pokalentſcheidungsſpiel gegen Polizei Aachen hoch gewonnen hatten, machten ſie mit den Mülheimern wenig Federleſens und ſchickten ſie 11:2 (4:0) geſchlagen heim.

In der Oſtgruppe ſetzten ſich der Polizei-SV. Dortmund und die Reichswehrelf Hindenburg Minden erwartungsgemäß durch. Trotz des Vorteils der heimiſchen Umgebung kam Hagen 05 an der Niederlage gegen Dortmund nicht vorbei. Beim Wechſel führten die Poliziſten ſchon 4:2. Dieſen Vorſprung konnten ſie bis zum Schluß auf 8:5 vergrößern. Es ſcheint nicht, daß der vorjährige Meiſter in dieſem Jahre ein ernſtes Wort mitreden wird. Kaſſel 03 hielt ſich eine Halbzeit mit 3:3 in Minden unerwartet gut. Dann zogen die Soldaten auf und davon und ſiegten ſchließlich überraſchend hoch mit 13:6.

Die Mülheimer Ueberraschung
Raſenſport Mülheim – Tura Barmen 7:4 (3:2)

Der Start der Barmer Tura war wenig glücklich in der Metropole des Niederrheins. Groß war wiederum das Intereſſe für dieſen Kampf, denn rund 4000 Zuſchauer umſäumten den Speldorfer Platz. Beide Mannſchaften traten in der Beſetzung an, mit der ſie in glänzender Manier ſich die Bezirksmeiſterſchaft holten. Während die Mülheimer ihre wahre Form erreichten, kamen die Barmer nicht voll zu gewohnten Geltung. Das lag einmal an dem recht aufgeweichten Platz, mit dem ſich die Turaner nicht befreunden konnten, und zum anderen wandten die Platzherren eine Taktik an, durch die der Gäſteſturm an der Entfaltung meiſtens behindert wurde. Es wurde durchweg ausgeglichen geſpielt, die Handlungen wechſelten trotz des ſchweren Bodens raſend ſchnell und die Deckungen hatten beiderſeits immer wieder Gelegenheit, die Situationen zu klären. Lediglich zum Schluß des Treffens, als Mülheim durch einen 13-Meter-Ball ein weiteres Tor vorgelegt hatte, deſſen Berechtigung ſelbſt von den Einheimiſchen nicht anerkannt werden konnte, dominierte Mülheim. Der Schiri ließ manche Wünſche offen.

Der Kampfverlauf:

Tura ſchien ruhiger bei ſeinen Aktionen, die denn auch nach drei Minuten durch ein ſchönes Tor von Brakelmann mit dem erſten Treffer gekrönt wurden. Die Freude der Barmer Anhänger, die wiederum recht zahlreich „ihre" Elf begleitet hatten, dauerte nicht lange. Denn ſchon bald mußte Jeringhaus einen Freiwurf durchlaſſen. In der 10. Minute ſetzte ſich der gegneriſche RA. glänzend durch und brachte die Mülheimer in Führung. In der 16. Minute nutzte der Halbrechte eine günſtige Lage erfolgreich aus. Immer beſſer wurden die Barmer, ohne jedoch Glück zu haben. Der Hüter oder der Torrahmen ſtellten ſich als Hindernis für Turatreffer ſtets ein. Endlich in der 26. Minute ſetzte ſich Kniep in einem unbewachten Augenblick durch und verringerte die Spanne auf 3:2.

Tura begann verheißungsvoll den zweiten Teil. Vom Anſpiel weg lag Barmen vor dem gegneriſchen Tore. Brakelmann ſetzte ſich mit Energie durch und die Partie ſtand 3:3. Schon bald glückte den Raſenſportlern der erneute Führungstreffer. Und wiederum dauerte es recht lange, bis Tura durch Kniep den Ausgleich herausholte. Und wiederum fiel ſchon in der gleichen Minute der Mülheimer Führungstreffer. Die Tatſache, daß Tura ſich um jeden Erfolg lange bemühen mußte, während Mülheim leichter zu den Treffern kam, deprimierte die Barmer ſichtlich. Noch einmal legte ſich der Sturm ins Zeug. Dann kam der entſcheidende Augenblick: der Schiri verhängte einen 13-Meter-Ball, der ohne erkenntlichen Grund war. Durch dieſen Erfolg waren die Mülheimer oben auf. Tura ließ niedergedrückt nach. Schließlich wurde ein Strafwurf den Raſenſport wiederum erfolgreich verwertet, und der Sieger ſtand feſt. Bemerkenswert iſt, daß die Turaner nicht einen einzigen Strafwurf verwandeln konnten.

Handball-Pokalſpiel-Auftakt im Bergiſchen

Wegen Grippeerkrankungen erfuhr das Spielprogramm am Eröffnungstage in allen Abteilungen eine Einſchränkung. Von einigen Ausnahmen abgeſehen, nahmen die Kämpfe einen programmäßigen Verlauf.

SSVg. Barmen blieb über den FC. Schwelm mit 5:1 ſiegreich. Der Kampf trug im allgemeinen ausgeglichenen Charakter, wobei die Vereinigten durch flüſſigeres Angriffsſpiel gewiſſe Vorteile hatten. Schwelms Sturm entſprach diesmal nicht den Erwartungen. Vor dem Strafraum war es mit ihrer Kunſt meiſtens aus. Nach dem Barmer Führungstor konnte der Gaſt gleichziehen. Alsdann ſtellte Barmen durch einige Treffer den Sieg ſicher. Im zweiten Teile ſpielte Barmens Sturm recht eigennützig und mußte ſich ſo mit einem fünften Tore begnügen, das ſchon bald nach Wiederbeginn erzielt wurde. Viktoria Barmen verzichtete gegen Einigkeit Barmen auf die Punkte.

In der anderen Abteilung feierte Schwarz-Weiß Barmen über die SpG. Langerfeld einen hohen 9:2-Sieg. Anfangs leiſteten die Beſucher noch ziemlichen Widerſtand, denn nur 3:2 führten die Platzherren beim Wechſel. Nachher erhöhte Schwarz-Weiß in regelmäßigen Abſtänden, während die Langerfelder leer ausgingen. — Das Spiel SC. Sonnborn gegen Teutonia fiel aus. Teutonia trug am Samstag gegen SSV. Gevelsberg 08 einen Geſellſchaftskampf aus, der einen guten Eindruck hinterließ. Die ſüdweſtfäliſchen Gäſte entſprachen vollauf den Erwartungen. Aber auch Barmen lieferte ein Spiel, wie man es lange nicht mehr ſah. Ehe ſich die Barmer verſahen, führte der Gaſt 1:0. Durch Freiwurf hieß es 2:0 für ſie. Teutonia legte nun ſchärfer los und erreichte den Gleichſtand. Aber weiterhin ließen ſich die Gäſte den Kampf nicht aus der Hand nehmen, denn anſchließend ſchraubten ſie den Vorſprung auf 6:2. Noch vor der Pauſe verringerte Teutonia auf 6:4, nachher reichte es nicht nur zum Gleichſtand, ſondern Barmen erreichte mit 8:6 erſtmalig die Führung. Im Endkampf machte Gevelsberg den Vorſprung durch zwei Freiwürfe wieder wett, ſo daß das Ende 8:8 lautete. Wickert leitete einwandfrei.

In der 3. Gruppe gab es eine große Ueberraſchung, da der Favorit Germania Elberfeld gegen VB. Velbert auf eigenem Platz nur ein mageres Unentſchieden von 1:1 erzielte. Bei Germania bewährte ſich die Neubeſetzung des Mittelſtürmerpoſtens nicht. Dem Angriff fehlte der Zuſammenhang. So wurde viel zu eigennützig geſpielt. Velbert war recht eifrig bei der Sache und beſonders in der Abwehr gut. Torlos wurden die Seiten gewechſelt. Erſt nach 20 Minuten erreichte Germania die Führung, und zwar durch Verwandlung eines 13-Meterballs. Velbert ſtritt unverdroſſen weiter und erreichte 7 Minuten vor Schluß durch Strafwurf den verdienten Ausgleich.

In Remſcheid-Solingen

gab es auch zahlreiche Spielausfälle und Ueberraſchungen. SSV. Haan 06 hat ſeine Elf zurückgezogen, ſo daß das Treffen gegen Solingen 95 ausfiel. Wegen Unbeſpielbarkeit des Platzes kam das Spiel Adler gegen Solingen 98 nicht zur Durchführung. Solingen 09 gewann gegen Poſt Solingen 7:5, nachdem die Poſt beim Wechſel 4:1 führte. Das Spiel dürfte wegen Mitwirkung von nicht ſpielberechtigten Spielern für Poſt gewonnen ſein.

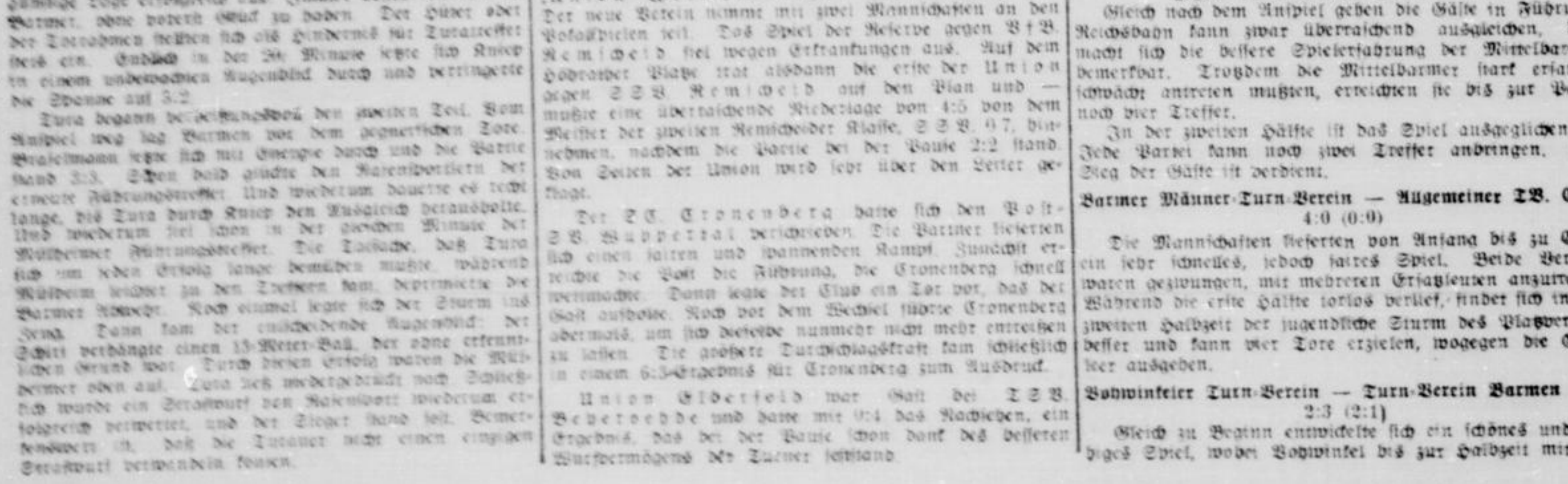
In der anderen Abteilung ſiegte der VB. Wald gegen TB. Mangenberg 4:1 (2:1). Am Tage vorher hatte VB. Wald gegen den SV. Weyer 10:7 gewonnen.

In Wermelskirchen haben ſich die Vereine TSV. Unterſtraße und Tura Hobrath zur „Union" Wermelskirchen zuſammengeſchloſſen. Der neue Verein nimmt mit zwei Mannſchaften an den Pokalſpielen teil. Das Spiel der Reſerve gegen VfB. Remſcheid fiel wegen Erkrankungen aus. Auf dem Hobrather Platze trat alsdann die erſte der Union gegen TSV. Remſcheid auf den Plan und — mußte eine überraſchende Niederlage von 4:5 von dem Meiſter der zweiten Remſcheider Klaſſe, TSV. 07, hinnehmen, nachdem die Partie bei der Pauſe 2:2 ſtand. Von Seiten der Union wird ſehr über den Leiter geklagt.

Der TC. Cronenberg hatte ſich den Poſt-SV. Wuppertal verſchrieben. Die Partner lieferten ſich einen harten und ſpannenden Kampf. Zunächſt erreichte die Poſt die Führung, die Cronenberg ſchnell wettmachte. Dann legte der Club ein Tor vor, das der Gaſt aufholte. Noch vor dem Wechſel führte Cronenberg abermals, um ſich dieſelbe nunmehr nicht mehr entreißen zu laſſen. Die größere Durchſchlagskraft kam ſchließlich in einem 6:3-Ergebnis für Cronenberg zum Ausdruck.

Union Elberfeld war Gaſt bei TSV. Beyeröhde und hatte mit 9:4 das Nachſehen, ein Ergebnis, das bei der Pauſe ſchon dank des beſſeren Wurfvermögens der Turner feſtſtand.

Bildſchau vom WSV.-Handball-Großkampf in Mülheim



Links: Szene vor dem Tura-Tor. — Mitte: Der Sieger des Kampfes: RSV. Mülheim-Ruhr. — Rechts: Vor dem Mülheimer Tor.

Handball in Südweſtfalen

Polizei Dortmund ſiegte über Hagen 05 mit 8:5.

Das erſte Endſpiel um die Weſtdeutſche Handball-Meiſterſchaft in Gruppe Oſt in der Runde der Erſten brachte dem vorjährigen weſtdeutſchen Meiſter und diesjährigen Bezirksmeiſter von Südweſtfalen, SpCl. Hagen 05, eine an ſich erwartete Niederlage. Die eifrige Mannſchaft der Polizei Dortmund gewann verdient mit 8:5 Toren, nachdem man bei Halbzeit ſchon 4:2 in Führung lag. Nach den geſtrigen Leiſtungen unſeres Meiſters wird man kaum damit rechnen, daß die Hagener auch in den weiteren Endſpielen eine größere Rolle ſpielen werden. Mehrere tauſend Zuſchauer waren auf dem Platz der Reichsbahn Hagen.

Die erſten Pokalſpiele.

Die diesjährigen Pokalſpiele im Handball werden in zwei Gruppen ausgetragen. Die Hagener Staffel begnügt ſich mit einer Runde, während die Lenne-Staffel Hin- und Rückſpiele austrägt. — Geſtern begannen in der Hagener Gruppe bereits die erſten Treffen und nahmen folgenden Verlauf: Lüdenſcheid 08 wurde auf eigenem Platze erwartungsgemäß von Hagen 11 mit 4:8 Toren geſchlagen, die SpVg 10 Wetter beſiegte den Poſtſportverein Hagen mit 4:1 und Vorhalle 09 unterlag der Reichsbahn Hagen nur knapp mit 6:7 Toren.

Weſtdeutſche Hockeyſpiele

Elberfelder Tgd. — Elberfelder HTC. 2:2 (1:2)

Das äußerſt umfangreiche Hockey-Programm in Weſtdeutſchland wurde mit wenigen Ausnahmen trotz der ungünſtigen Platzverhältniſſe faſt reſtlos durchgeführt. In Düſſeldorf allerdings wurde das bedeutende weſtdeutſche Treffen zwiſchen dem DHC. Düſſeldorf und Etuf Eſſen abgeſagt und auf einen ſpäteren Termin verlegt, da die Anlage in Honigheim ein einwandfreies Spiel nicht zugelaſſen hätte.

In Wuppertal intereſſierte vor allem das Elberfelder Lokalſpiel zwiſchen der Turngemeinde Weiß-Rot und dem Hockey- und Tennis-Club. Der Klubkampf begann mit dem Spiel der 2. Herren, das mit 3:1 von der ETG. nach einer 1:0-Führung des Gegners durch Verwandlung von zwei Strafbully und einem klaren Treffer gewonnen wurde. Anſchließend folgten die beiderſeitigen Damen-Vertretungen. Hier gewann der EHTC. klar mit 6:0 Toren. In Anbetracht des ſchweren Bodens und des ſtarken Nebels muß man die Leiſtungen der Spieler würdigen, die bis zum Ende mit Elan den Kampf durchführten und ſich dabei einer ritterlichen Spielweiſe befleißigten. Der EHTC. lag nach 10 Minuten durch Halblinks und linken Verteidiger überraſchend mit 2:0 in Führung und war auch im weiteren Verlauf der erſten Hälfte leicht tonangebend. In der 25. Minute kam dann die ETG. bei einer ſchlechten Abwehr des gegneriſchen Hüters zum Gegentor. Die zweite Halbzeit jedoch ſtand vollkommen im Zeichen der Rot-Weißen, die eine Zeitlang beängſtigend drückten, aber doch erſt kurz vor Schluß den Ausgleich erzielten, da die Hintermannſchaft des EHTC. gut auf dem Poſten war, obwohl man den linken Verteidiger erſetzen mußte. Rein ſpieleriſch war bei der ETG. die Geſamtleiſtung des Sturmes erheblich einheitlicher als beim EHTC., deſſen Flügel nur ſelten zum Einſatz kamen und dann mit dem Ball nicht viel anfangen konnten.

Im Berg.-Märk. Kreis gab es nachſtehende Ergebniſſe: DSC. 99 Düſſeldorf gegen Krefelder HCl. 4:1 (2:0), DHC. Düſſeldorf gegen Rot-Weiß Düſſeldorf komb. 9:1.

Rheinischer Turner-Handball

Weitere Endſpiele

Die Endſpiele um die Handball-Meiſterſchaft der Turner Rheinlands wurden am Sonntag mit nur einem ſchwachen Programm fortgeſetzt, das hauptſächlich die Favoriten in Front ſah.

Runde der Gaumeiſter

Remſcheid-Haſten — Gummersbach
4:5 (3:2)

Das Spiel der Gruppe 1 brachte mäßige Leiſtungen auf beiden Seiten. Der Sieg Gummersbachs war mehr glücklich, denn Remſcheid lag meiſt in Führung, und erſt im Endſpurt glückte der Sieg.

Eintracht Dülken — TV. Verlautenheide
3:7 (3:3)

Runde der Gauzweiten

Eſchweiler-Röhe — Polizei Gladbach-Rheydt
6:1 (2:1)

Itter-Holthauſen — Lobberich 7:3 (4:2)

*

Wuppertaler Turnerhandball

Von den wenigen vorgeſehenen Freundſchaftstreffen im Wuppertaler Turngau fielen einige noch aus, wodurch das Programm erheblich geſchmälert wurde.

Oberbarmer Turnerbund — Barmer Turngemeinde
6:4 (3:3)

Die Mannſchaften lieferten einen harten Kampf. Der Platzverein führte ein beſſeres Kombinationsſpiel vor und verſtand es auch, die ſich bietenden Gelegenheiten ſtets erfolgreich auszunutzen. Gegen Schluß nahm das Spiel an Härte zu, wobei von jeder Mannſchaft zwei Spieler des Platzes verwieſen wurden.

Reichsbahn-Turn- und -Sportverein Barmen
gegen Mittelbarmer TV. 4:7 (1:5)

Gleich nach dem Anſpiel gehen die Gäſte in Führung. Reichsbahn kann zwar überraſchend ausgleichen, doch macht ſich die beſſere Spielerfahrung der Mittelbarmer bemerkbar. Trotzdem die Mittelbarmer ſtark erſatzgeſchwächt antreten mußten, erreichten ſie bis zur Pauſe noch vier Treffer.

In der zweiten Hälfte iſt das Spiel ausgeglichen. — Jede Partei kann noch zwei Treffer anbringen. Der Sieg der Gäſte iſt verdient.

Barmer Männer-Turn-Verein — Allgemeiner TV. Eldf.
4:0 (0:0)

Die Mannſchaften lieferten von Anfang bis zu Ende ein ſehr ſchnelles, jedoch faires Spiel. Beide Vereine waren gezwungen, mit mehreren Erſatzleuten anzutreten. Während die erſte Hälfte torlos verlief, findet ſich in der zweiten Halbzeit der jugendliche Sturm des Platzvereins beſſer und kann vier Tore erzielen, wogegen die Gäſte leer ausgehen.

Vohwinkeler Turn-Verein — Turn-Verein Barmen 1872
2:3 (2:1)

Gleich zu Beginn entwickelte ſich ein ſchönes und ruhiges Spiel, wobei Vohwinkel bis zur Halbzeit mit 2:1 in Führung liegt. Nach der Pauſe kommt Barmen ſtark auf und erzwingt ſchon nach kurzer Zeit den Ausgleich. Barmen übernimmt dann ſogar die Führung. Vohwinkel drängt jetzt ſtark, aber der verdiente Ausgleich blieb aus.

Velberter Turn- und Spiel-Verein
gegen Elberfelder Turngemeinde

Bis zur Pauſe ſind die Mannſchaften gleichwertig. Nach dem Wechſel kann der Platzverein infolge beſſerer Stürmerleiſtungen durch zwei weitere Tore den Sieg ſicherſtellen, während die Gäſte ſich mit dem Halbzeit-Erfolg zufrieden geben müſſen. Durch den ſchlechten Boden kam kein beſonders gutes Spiel zuſtande.

Turngemeinde Schwelm (DT.) — Gevelsberg 08 (WSV.)
5:6 (1:4)

Die Gevelsberger konnten ihren bisherigen Siegen über Schwelmer Mannſchaften einen neuen Erfolg anreihen. Insbeſondere in der erſten Halbzeit konnten die Gäſte durch beſſeres Wurfvermögen den Sieg bereits ſicherſtellen. Die Turngemeinde hatte dann in der zweiten Halbzeit Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen, trotzdem die Gäſte im Feldſpiel dominierten.

Rote Erde Schwelm — Eintracht-Jahn Gevelsberg
7:1 (1:1)

Der Gevelsberger Turnervertreter mußte wiederum eine Niederlage durch die Schwelmer hinnehmen. Rote Erde konnte ſeit langer Zeit wieder einmal richtig überzeugen, während die Gäſte vor dem Tore nicht recht mitkamen. Zuſammenſpiel und Aufbau der Gaſtgeber waren ſehr gut. Erſt in der zweiten Halbzeit reiften ihre Angriffe zu Erfolgen. Die Schwelmer Hintermannſchaft ließ Gevelsberg nachher zu keinem Erfolge mehr kommen.

*

Werbeabend der Turnerinnen des Barmer Turnvereins 1846

Der BTV. 46 iſt in den letzten Jahren mehr in der Leichtathletik als im Hallen- und Geräteturnen hervorgetreten. Aber wie man allgemein in der DT. beſtrebt iſt, auch die Körperarbeit der Leichtathleten während der rauhen Winterzeit in der Halle fortzuſetzen, ſo iſt es jetzt auch dem BTV. geglückt, ſeine Turnerinnen-Abteilung dazu heranzuziehen. Obgleich es früher hierin noch etwas gehapert hatte, ſo iſt es, wie der zweite Vorſitzende, Turner Hölken, in ſeinen Begrüßungsworten erwähnte, nun mächtig vorwärts gegangen, und ſeit einem halben Jahre hat ſich dieſe Abteilung an Stärke verdoppelt.

Es war eine Luſt, die meiſt hochgewachſenen Geſtalten der Barmerinnen zu ſchauen, die, etwa 30 an der Zahl, mit einem frohen Liede, von der eigenen Vereinsmuſik begleitet, einmarſchierten.

Die Leiterin, Marianne Büchſenſchütz, führte eine ſchon in allen Sätteln gerechte, gleichmäßig durchgebildete Mannſchaft vor. Es war ein beachtenswerter Wetteifer, beſonders, wenn man bedenkt, daß eine Hälfte erſt ſeit ſechs Monaten turnt; ſei es nun in der Herz und Lunge anregenden Körperſchule mit Sprung- und Hüpfübungen und Gelenklockerungen oder im Riegenturnen, wo Pferd, Barren und Sturmhochſpringen, ebenſo wie Ringe- und Bodenturnen an die Reihe kamen. Beim Bodenturnen imponierte die ſchneidige Hechtrolle über ſechs Körper hinweg und das vielſeitige, flotte Geſellſchaftsturnen. Sehr ſchön waren die Keulenübungen von acht „Ausgewählten" nach Walzer-Rhythmus, die mit Arm- und Handkreiſen aller Schattierungen eine höhere Schwierigkeit darſtellten.

Der Barrenriege turnte Frau Wolf-Becker vor. Sie begann mit längeren Pflichtübungen mit guten An- und Abgängen und Ueberrollen zum Grätſchſitz. Bei den Kürübugnen beobachtete man ihre vorbildlich aufmerkſame Hilfsſtellung, die jede Turnerin ſchon mehr riskieren läßt. Von den Abgängen verdient ihre Kreiskehre vorwärts und das ſchöne Ausſcheren rückwärts von einer anderen Turnerin Hervorhebung. Eine beſondere Glanzleiſtung waren die Sprünge mit Sturmbrett am hochgeſtellten Pferd, die von 21 Teilnehmerinnen gezeigt wurden. Muſtergültige Haltung ſowohl bei Flanke, Hocke und hoher Wende, wie bei den Ueberſchlägen, teils mit Aufgriff aufs Gerät, teils auf einen dahinterſtehenden Turner. Sehr ſchön wirkte der freie Hechtſprung, bei dem Turnwart Schmidt die Mädels wie ſchwebende Engel emporhielt. Sechs Turnerinnen wagten ſogar den freien Salto über den Pferdſattel. Natürlich gefielen auch die Volkstänze mit langen bunten Kleidern nach Polka- und Mazurkatakt, und ebenſo die fröhlichen Turnſpiele, die ſo recht das Blut in Wallung bringen konnten. Die Vorführungen fanden den wohlverdienten reichen Beifall von einem leider nicht allzu zahlreichen Publikum.

Otto Ehrhart-Dachau

Ein alpines Erlebnis

Vom Schneeſturm überraſcht

Es graut über dem Hochkar. Weiße Nebel verſchleiern die Wand, die den Talabſchluß bildet; die ſteil mit ſchmalen Riſſen und Kerben, mit ſchnee- und geröllbedeckten Mulden und Traverſen aus ungeheurer Schutthalde in den Himmel ſteigt. Der Gipfel ſteckt noch tief in den Wolken. Kein Laut. Urmorgenſtille. Wiegend weiche Watten wehen . . . Ein Stein rollt aus den Felſen, pfeift, ſchwirrt und zerſpellt an den Haldentrümmern, die ſelber einmal ſtolze Bergwand waren.

Aus der Tiefe, aus den Latſchenfeldern, daraus haushohe, verwitterte und begrünte Felsbrocken ragen, zerzauſte Wetterfichten ſtarren, vernimmt man jetzt den monoton ſcharfen Tritt benagelten Schuhzeugs; Eiſen klirrt, es klickert Geſtein. Da die beiden Männer auf das gache Schneefeld unter der Schutthalde treten, hört man nichts mehr, wird alles wieder ſtill.

Inzwiſchen iſt ein Wind aufgeſtiegen, eine friſche Briſe. Nun ſie in die geblähten Nebel fährt und das Gewoge flüchtig macht, ſieht man wie durch lockere Schleier: Wände, die wie grifflos und ſo aus der Ferne einfach uneinnehmbar ſcheinen, weißen Schnee mit blauen Schatten, roſig überhauchte Grate, Gipfelfragmente, darüber glasblau zarte Himmelsfenſter tagen.

Die beiden ſind nun am Geröllfeld angelangt, das Hochtal wird unter den Tritten plötzlich wieder laut, Geſtein fährt ſchlurfend talab, der Fels brummt ſein Echo nach, und hoch oben pfeift warnend eine Gemſe. Steinſchlag praſſelt unter den flüchtenden Wildtritten nieder . . . „Beſſer“, meint der eine, „ſie hauen jetzt ab, als nachher, wenn wir im Fels und gegen Steinſchlag ungeſchützter ſind.“

„Mhmm“, brummt frühfaul der andere.

Steil iſt das Geröll und mühſelig zu durchſteigen. Aber die Wand kommt doch näher. Die vorher ohne Formen ſchien, jetzt zeigt ſie plötzlich Tiefen, Türme, Riſſe und Kamine, glatte Platten und zackige Schrofen, darauf ſich karger Graswuchs müht.

Man iſt da. Sitzt auf einem Felstrum, verſchnauft, futtert Keks und trinkt warmen Tee aus der Thermosflaſche. Der größere, kräftige, braungebrannt Blonde ſtudiert nebenbei die Anſtiegſkizze. „Du Hans — wir machen es dann ſo wie ich ſagte: Nieberlweg, Hermann-Barth-Kamin —, kenne ich, habe ich ſchon gemacht. Hier beginnt unſere neue Route. Ich habe den Anſtieg von allen möglichen Seiten aus ſtudiert. Garantiere, daß wir durchkommen. Bloß zwei haarige Stellen: ein überhängender Kamin und eine ſcharfe Platte. Nun, für den Notfall haben wir ja die Schloſſerei dabei. Schätze, um elf ſind wir ſpäteſtens droben. Biſt du damit einverſtanden?“

„Ja. Aber fang nicht zu närriſch an! Der Abſchiedsabend Kornfelds hat geſtern ein bißl lang gedauert. Bin noch 'n bißchen doof in den Knochen.“

„Daß du nie ein Ende finden kannſt! Wenn man eine ſolche Tour vor hat! Wer war denn alles da?“

„Menge Menſchen. Gröbers, Poldi, Guſtl Stahl, die Agnes Schuhmann, der dicke Klein, Kraits, ſo ziemlich das ganze Hotel.“

„Und immer mit Gertrud getanzt?“

„Ne — ſchon wieder vorbei das! Mehr mit Inge.“

Der andere zuckt zuſammen: „Mit Inge Möhl?“

„'türlich. Mit wem denn ſonſt?“

„Hm, haſt du ihr nicht erzählt, daß wir heute die Wand machen?“

„Doch. Sie bedauerte ſehr, daß du nicht da warſt. War 'n biſſel verſtimmt, denn ſie meinte, wenn ich das könnte und ſo weiter . . . du ſeiſt doch viel kräftiger. Tanzt übrigens blendend. Wie eine Feder.“

„So? Auffaſſungsſache! Außerdem — ich kann halt mit dem Schwof nichts anfangen. Albernes Zeug!“

„Auffaſſungsſache!“

Sepp Döbereiner betrachtet ſeinen Freund, ſeine hübſchen, intelligenten, heute etwas ſchlaffen Züge. Da iſt ein gewiſſes Unbehagen — er gefällt ihm heute nicht recht.

„Sag mal, Hans! Die Geſchichte iſt ſchließlich zu ernſt. Auf Ehre und Kameradſchaft — biſt du genügend in Form? Wir können ja etwas Leichteres machen?“

„Ach, Unſinn, Sepp!“ Er ſpringt auf. Das gibt ſich bald. Los, fangen wir an!“

Sie ziehen die Genagelten aus und die Kletterſchuhe an. Verſtauen die Joppen im Ruckſack. Sepp läßt das Seil noch einmal prüfend durch die Finger laufen. Meter um Meter. Dann ſeilt er ſich als erſter an. „Fertig? — Ich gehe vor; wenn ich überm Turm bin und ſichern kann, rufe ich, kommſt du nach.“

„Gut.“

Das iſt beruhigend, wie dieſer Menſch durch die Felſen geht. Wie er prüft, geſchloſſen arbeitet, nervig zupackt, und wie ſicher er ſeinen Körper ſtellt. Nicht umſonſt, denkt Hans Heyeck, hat Sepp Döbereiner ſeinen guten alpinen Namen. Fein, wie er ſich durch den Kamin ſtemmte; wie er die Platte nahm — das macht ihm ſo leicht keiner nach. Wenn er halt nur ein biſſ'l anders wäre, fröhlicher, geſelliger, nicht gar ſo ernſt! Inge . . . ach, was geht das mich an! Aber Temperament hat das Mädel . . . gefällt mir . . .

Ruf aus der Wand: „Komm langſam nach!“ — Bei ſolcher Führung riskiert der zweite nicht viel. Immer holt der Kamerad die um den Leib geſicherte Leine auf, gibt er ſeine ruhigen Anweiſungen. Man fühlt ſich todſicher bei ihm: Mit keinem anderen könnte er ſo klettern. Dann ſteht man wieder nebeneinander, nach der erſten Etappe, auf dem ſchmalen Felsband.

„Na, Hans, wie ging's?“

„Danke, famos!“

Die Augen ſtrahlen. Jetzt, da man im Zuge iſt, iſt alles anders, iſt man heller im Kopf, heller im Sinn geworden. Oder iſt es der junge Tag, die Sonne, die jetzt überall auf den Felſen lagert? Herrliches Gefühl, ſo zu zweit ſteil hoch über dem morgendlichen, entrückten Land, ſeine Kraft, ſeinen Mut und ſeine Geſchicklichkeit zu beweiſen!

Wieder verſchwindet der Freund im Gefelſe. Kommt Ruf und Gegenruf. Länge um Länge kletternd, kriechend, ſtemmend, über jähen Abgründen traverſierend, kühle naſſe Schluchten durchſteigend, bezwingen ſie den Berg. Ein neuer Anſtieg iſt gefunden, ſchwieriger als der alte, ausgeſetzter, aber viel ſpannender.

Sie ſtemmen ſich auf die Gipfelplatte, ſchütteln ſich die Hände. Sepp zieht die Uhr. Halber zwölfe . . . ſchätzt er. Ein Uhr iſt's in Wirklichkeit! Mies. Das wirft ſeine ganzen Berechnungen über den Haufen! Die Tage ſind jetzt kurz. Alſo ſchnell eſſen, eine Zigarette, und dann gleich wieder weiter! Überhaupt — die Berge machen ihn heute nicht ſo froh und frei wie ſonſt. Hans, wohl tapfer, iſt doch nicht recht in Form. Immer wieder die törichten Gedanken um Inge. Fort mit dem Zeug! Da iſt — verflixt nochmal! — da ſteht auf einmal eine ſchwere dunkle Wand im Weſten, die raſch wächſt und höher ſteigt: Wetterumſturz.

„Hans, tut mir leid. Genagelte raus und Wollzeug an! Das gibt Sturm, Schneeſturm! Wir müſſen ſofort abſteigen. Südwand, die iſt kürzer und leichter.“

Noch liegt es, da ſie abſteigen, hell zu ihren Füßen, köſtlich, weit, ſtrahlend, Gipfel um Gipfel in der Runde. Tal neben Tal, mit Wäldern, Karen, mit Seen und glitzernden Schlangen, Flüſſen, die ſich ſchäumend durch die engen Ufer wälzen. Aber ſchon iſt ein Wind da, der kommt aus dem Eiſe, und der Grat beginnt zu winſeln und zu heulen. Wo bleibt die Sonne? Immer dunkler wird es ringsumher . . . jetzt klettern ſie . . . vorwärts, vorwärts! . . . Wo es nur irgend Zeit erſpart und möglich iſt, ſeilen ſie ſich ab. Opfern ſie Schlinge um Schlinge. Der Sturm berennt ſchon das Hochkar! Wolken raſen heran, fauchen über die Grate, es wird immer kälter, eiſiger. Da fegt es her mit naſſem Strich, weiß und verhüllt die Weite, die nächſte Sicht. Gerade vor der ſchwierigſten Stelle.

„Kannſt du noch?“

„Ja!“

„Dann weiter! Zuerſt durch den Riß, wenn die Platte im Kamin kommt, links hinaus! Da iſt ein ſchartiger Griff, man kann ihn nicht ſehen, wird auch vereiſt ſein . . . wenn du ihn haſt, hangelſt du dich auf das Felsband hinüber und ſicherſt mich. Mußt laut brüllen! Oder dreimal am Seil reißen!“

Hans: „Ja, ja . . .“

„Bitte, nimm dich nochmal zuſammen!“ Der Freund verſchwindet im weißen Sprühen. Es pfeift, orgelt, klatſcht, die harten Flocken fliegen, daß die Wangen brennen. Man ſieht keine drei Meter weit. Aber Meter um Meter läuft die Leine ab. Er kommt weiter. Zuckendes Signal am Seil: „Mehr loſe geben!“ — Jetzt iſt er alſo da, kommt die ſchwierige Stelle. Wenn er's nur ſchafft! Warten mit Bangen . . . na, rührt ſich nichts? Ah! Plötzlich, wie ein Blitz ſchnellt die Leine hinaus, gellt ein Schrei! — Mit Grauſen im Blick, doch mit eiskalten Nerven wirft ſich Sepp gegen die Wand, ſtemmt er ſich dem Sturz entgegen — Es reißt ihn an, es haut ihn tief in die Knie hinein, verzweifeltes Stemmen und Wehren — Hat ihn! Das Seil hält! Langſam, um den Leib, mit dem er den Freund geſichert hat, läßt Sepp das Seil auslaufen. Hoffentlich — wenn er nicht bewußtlos iſt — kann der Freund das nächſte Felsband erreichen. Dreißig . . . fünfunddreißig Meter ſind ausgelaufen . . . gib ihm noch ein paar dazu . . . mehr kannſt du ihm nimmer geben. Was nun? In ein paar Minuten werde ich ſchlapp, ſtürzen wir beide über die glatten Wände hinaus. Dreihundert Meter! Einmal im Wilden Kaiſer hab' ich das geſehen — ſchauderhaft! Das Seil . . . das Seil! Wenn es geriſſen wäre, wär bloß einer hin! Pfui, ſchäm dich! Die Arme beginnen zu zittern. Iſt denn gar keine Rettung möglich? Er preßt ſich eng an den Fels. Da iſt eine Erhebung, eine kleine Naſe, die ihn in den Rücken drückt. Ein Gedanke! Herrgott, könnte man da nicht die Leine belegen, ſo lange wenigſtens, bis man einen Haken in den Fels geſchlagen hat? Mühſeliges Beginnen. Aber es glückt! Die Naſe hält. Er treibt das Eiſen tief in die Wand, knüpft die Schlinge durch und ſichert den Freund. „Himmel, hab Dank!“ Nachdem er ruhiger geworden, ſich Blut in die ſteifen Finger gerieben, ſteigt er ab.

Jach gähnt die Leere, wenn der Sturm eine Lücke in das Treiben reißt. Aber im Nu iſt alles wieder verſchwunden, wie fortgewiſcht. Weiße Geſpenſter tanzen. Scheußliches Geheule! Hier iſt er geſtürzt, jawohl, da iſt Blut am Fels. Schnell, mach weiter! Da iſt die Leine! Da hängt er wie leblos am vereiſten Strang. „Hans!“ — Keine Antwort. Langſam, vorſichtig kriecht er auf das ſchräge Felsband hinüber, zieht den Beſinnungsloſen herein und ſchleift ihn in eine Niſche. Er unterſucht ihn. Loch im Kopf, das iſt nicht ſo ſchlimm, aber der Fuß — natürlich, der iſt gebrochen! Allein kann da keiner helfen! Man muß hinab Hilfe holen. Schnell haut er zwei Haken in die Wand, bindet ihn feſt und bedeckt ihn mit allem was er entbehren kann, damit er ihm nicht erfriere. Und wieder geht's hinaus in das giftige Wühlen. Mit dem Seil, das er dem Ruckſack des Freundes entnommen, ſeilt er ab. Er klettert wie ein Narr. Schont nicht ſein Leben. Schluß mit der Wand! Sprung aufs Geröllfeld, und fliegenden Fußes abgefahren, daß die Funken vom Beſchlage ſtieben. Endlich — Latſchen, graſige, beſchneite Matten, Sennhütten, ein Hügel, und unter ſeinem Schutze das Berghaus mit der Tafel: „Alpine Rettungsſtelle.“ — Tür auf! Braun verräucherte Stube, wie ein ſtiller Hafen. Bänke, darauf ruhige, ernſte Männer ſitzen, mit knapper Rede und gleichem Gehaben, unter die er mit ſeiner ſchwarzen Botſchaft ſtürzt. Hören, fragen, beginnen ernſt und bedächtig die Sache, rüſten zur Fahrt. Ihm viel zu langſam.

Erſt als ſie fertig, mit Seil und Bahre bergwärts ziehen, da ihre Leiber im wirbelnden Schneetanz verſchatten, läßt er ſich gehen, ſackt er wie ein Stein zuſammen. Er weiß — die bringen ihn!

Als die Nacht wieder über dem Kar einſchwingt, iſt alles wieder ſtill. Die weißen Wände glänzen, ſteil und unberührbar ragen ſie in die dunkle Einſamkeit empor, in den feierlichen, ſternbeglänzten Frieden, der über den beſchneiten Gipfeln wandelt. Bald kommt der Mond mit mildem Schein, und klein und unbedeutſam wird das Tun der Welt.

Am dritten Tage, nachdem er das Fieber überwunden, ſich von den Strapazen dieſer Fahrt im Berghaus erholt hat, geht Sepp zu Tal, um ſeinen Freund zu beſuchen, der im Kurhaus Pflege und Aufnahme fand. Matt, aber ſchon zufrieden, liegt er in den Kiſſen. Seine Augen ſtrahlen, da er ihn ſieht: „Dank, alter Spezi, war wirklich famos von dir!“

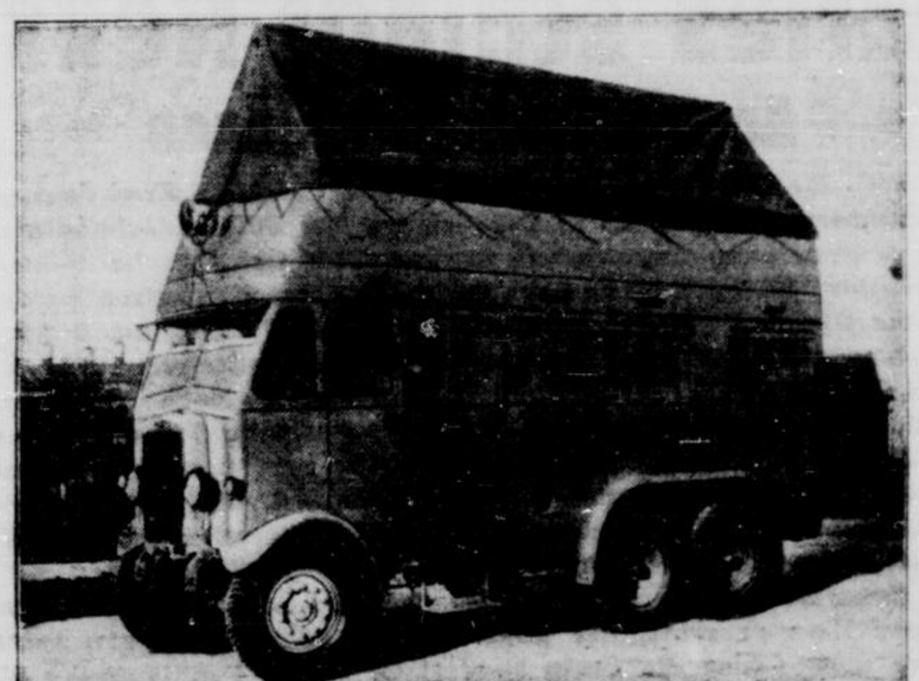
Und Sepp, rot wie ein Schulbub: „Ach, halt doch deinen Rand! Mach lieber, daß du wieder geſund wirſt! Mit dem gebrochenen Haxen da kannſt du doch nicht tanzen. Inge wird ſich freu — —“

„Inge? Inge war geſtern da. Sie hat faſt geheult, als ich ihr die Geſchichte erzählte. Du ſollſt dann gleich ins Hotel hinüberkommen. Die iſt ja ganz vernarrt in dich! Übrigens — „leiſer, bedauernd“, ein prachtvolles Mädel! Na — komm, gib mir deine Hand!“

Und ſie ſchauen ſich an, und beide fühlen, daß ihre Herzen wunderbar erglühen, daß ihre Augen wie von trüben Schleiern, ſeltſam wohl und weh zugleich, verhangen ſind.

Auch hier überraschte ein Schneesturm

Auf einer Bergstraße in Südkalifornien sind etwa 100 Autos von einem furchtbaren Schneesturm überrascht worden. Die Insassen der in tiefem Schnee begrabenen Wagen mußten von einer Rettungskolonne befreit werden.



Das Wüſtenauto des früheren Khediven

Der ehemalige Khedive von Aegypten, Abbis Hilmi II., ließ sich für Fahrten durch die Wüste das hier abgebildete, mit 100 PS ausgestattete Auto bauen. Im unteren Teil des Wagens befinden sich drei mit allem Komfort ausgestattete Räume für den Khediven; das obere vom Zelt überdachte Stockwerk enthält Schlafkabinen für die Bedienung.

Tragödie des Examen-Betrugs

Die Ärztewelt von Paris iſt in großer Aufregung infolge des Selbſtmordes einer jungen Ärztin, die in eine Betrugsaffäre bei dem letzten Abſchlußexamen von einigen hundert Medizinſtudenten verwickelt war. Das Beſtehen dieſes Examens gibt gewöhnlich den angehenden Ärzten das Recht, an den Pariſer Krankenhäuſern als Aſſiſtenten tätig zu ſein, und das iſt ein großer Vorteil, denn außer der reichen Gelegenheit zur Ausbildung iſt das auch die Vorſtufe für jede Anſtellung. Diesmal aber wird keiner der 620 Prüflinge die Erlaubnis erhalten, denn die Prüfungen müſſen von ihnen noch einmal abgelegt werden. Man iſt nämlich großen Schiebungen auf die Spur gekommen, und es ſteht feſt, daß mindeſtens 40 Prozent der Kandidaten dem ſtrengen Geſetz der Anonymität dadurch entgingen, daß ſie Stichworte und andere Kennzeichen in ihren Examensarbeiten anbrachten, ſo daß dieſe von befreundeten Examinatoren leicht erkannt werden konnten. Als der Chef des Pariſer Krankenhausweſens, Mourier, eine genaue Unterſuchung anordnete, zeigte ſich, daß viele der Aſſiſtenten, die den Profeſſoren bei der Durchſicht der Arbeiten helfen, mit den Prüflingen unter einer Decke ſteckten. Unter dieſen Schuldigen befand ſich auch eine junge Ärztin, Germaine Longuet, die nach dem Bekanntwerden ihrer ſtrafbaren Handlung Selbſtmord beging. Alle Prüflinge, die ſich etwas zuſchulden kommen ließen, wurden überhaupt von jeder künftigen Prüfung ausgeſchloſſen. Die anderen müſſen eine neue Prüfung ablegen, und die beteiligten Aſſiſtenten werden diſziplinariſch beſtraft.

Überraschungen im Süden

SVg. Fürth und Bayern München in Gruppe I geschlagen — 1. FC. Nürnberg führt die Tabelle an — In Gruppe II: Eintracht schlägt den Spitzenreiter FSV. Frankfurt

WG. Frankfurt, 12. Februar. (Eigener Drahtb.) Süddeutſchland hatte an dieſem Sonntag wieder einmal eine Fülle von Überraſchungen. In beiden Gruppen ging es hoch her, und in beiden Gruppen gab es ſehr wichtige Ergebniſſe, die manche bereits aufgeſtellte Theorie wieder über den Haufen werfen. In der Abteilung I zum Beiſpiel iſt noch alles möglich. Die SpVg. Fürth erlitt ausgerechnet in Ludwigshafen durch Phönix die erſte Niederlage. Das Ergebnis war zwar nur 1:0 (1:0), aber die Punkte hat Phönix Ludwigshafen zur Freude der 8000 Zuſchauer, die dieſem Spiel beiwohnten. Der moraſtige Boden lag den Einheimiſchen ſehr gut, dagegen kam Fürth gar nicht ins Spiel. Der Sieg der Pfälzer war ohne allen Zweifel verdient und gerechtfertigt, zumal ſie nach der Pauſe zeitweiſe überlegen ſpielten, in der erſten Halbzeit aber wenigſtens gleichwertig waren. Fürths Außenläufer ſpielten taktiſch ſchlecht und ließen die Flügel zu oft frei. Das Münchner Fußballderby zwiſchen 1860 und Bayern endete diesmal zugunſten der 1860er, die mit 3:2 (1:1) den ſpieleriſch ſehr zurückgegangenen deutſchen Meiſter bezwangen. Hier waren 15 000 Zuſchauer anweſend. Der Kampf war gleichwertig und ſehr abwechſlungsreich, der Sieg von 1860 entſprach dem Kampfverlauf, wenn er auch eben nur knapp war. Lachner wirkte bei 1860 erſtmalig wieder mit und war in beſter Form, wogegen Heidkamp, der bei Bayern ſich vorſtellte, ſeine frühere Form noch nicht wieder erreicht hat. Es war hauptſächlich ein Spiel der Hintermannſchaften, beſonders die von 1860 war ſehr ſtark und ließ dem Bayernſturm, der nur noch ein Schatten von früher iſt, keine Chance mehr, als er zum Schluß ſtark drängte. Da aber war das Spiel ſchon entſchieden. Lachner ſchoß das erſte Tor, Krumm glich aus und ſo blieb es bei der Pauſe. Dann verſchoß Rohr einen Foulelfmeter (!), wogegen Pledl einen gleichartigen Strafſtoß etwas ſpäter zu verwandeln verſtand. Der Kampf wurde ſehr hart, teilweiſe unfair, 1860 erreichte durch Kiener ein 3:1 und damit war der Kampf trotz der nun folgenden Überlegenheit der Bayern, die durch Rohr ein Tor aufholten, entſchieden. Gewinner des Tages war der 1. FC. Nürnberg, der den 1. FC. Kaiſerslautern mit 7:0 (2:0) in denkbar überlegener Weiſe abfertigte und nun neben München 1860 wieder Favorit iſt. In Pirmaſens verlor der FK. Pirmaſens gegen SV. Waldhof mit 0:1 (0:1), aber unter Vorbehalt. Da die Pfälzer nämlich Hergert dem Verband zur Verfügung ſtellen mußten, behielten ſie ſich im Falle einer Niederlage das Einſpruchsrecht vor.

Tabellenführer iſt nun wieder 1. FC. Nürnberg mit 9:3 Punkten vor München 1860 8:2, SpVg. Fürth 8:4, SV. Waldhof 7:7, Phönix Ludwigshafen 6:8, Bayern München 4:6, FK. Pirmaſens 3:7 und Kaiſerslautern 3:11.

Die Abteilung II brachte das große Frankfurter Derby FSV. — Eintracht. 20 000 Zuſchauer gaben den Rahmen ab, und das iſt bezeichnend, denn vor vier bis fünf Jahren wohnten dieſem Duell mindeſtens 30 000 bis 40 000 Menſchen bei. Jetzt iſt man mit der Hälfte zufrieden. Eintracht gewann mit 3:1 (1:1) und zeigte diesmal Klaſſeleiſtungen. Der FSV. erlitt ſeine erſte Niederlage, ja ſeinen erſten Punktverluſt während der Endſpiele. Eintrachts Form kommt aber zu ſpät, denn es gilt fünf Verluſtpunkte wieder aufzuholen, was wohl unmöglich ſein dürfte. Es hat eben doch zu lange gedauert, ehe die richtige Form erreicht wurde. Der Sieg war verdient, Eintracht ſpielte durchweg überlegen, und das will gegen den beſtimmt guten Gegner ſchon viel beſagen. Vor allem beſaß aber diesmal auch der Sturm die nötige Durchſchlagskraft. Die drei Tore ſchoß der Linksaußen Lindner, für den FSV. war Henſel einmal erfolgreich. Das zweite Spiel der Abteilung endete mit einer Überraſchung, denn Mainz 05 wurde auf eigenem Platz von Phönix Karlsruhe mit 1:3 (1:0) geſchlagen.

Der Tabellenſtand: 1. FSV. Frankfurt 10:2 Punkte, 2. Eintracht 7:5, 3. Wormatia Worms 6:4, 4. Stuttgarter Kickers 6:6, 5. Karlsruher FV. 5:5, 6. Union Böckingen 4:6, 7. Phönix Karlsruhe 4:8, 8. Mainz 05 2:8 Punkte.

Pokalſpiele

Bayern: FV. 04 Würzburg — Germania Nürnberg 1:1; FV. Ulm 94 — Teutonia München 2:2; VfR. Fürth — ASV. Nürnberg 4:3; FC. Schweinfurt gegen 1. FC. Bayreuth 2:0; Schwaben Augsburg — Wacker München 1:3.

Württemberg-Baden: Frankonia Karlsruhe — FC. Mühlburg 1:3; Stuttgarter SC. — SC. Freiburg 1:1; Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim 1:1; Germania Brötzingen — VfB. Stuttgart 0:3.

Rhein-Saar: Spfr. Saarbrücken — FV. Saarbrücken 2:0; SpVg. Sandhofen — VfL. Neckarau 2:1; Amicitia Viernheim — VfR. Mannheim 0:2; Eintracht Trier gegen 1908 Mannheim 5:2.

Main-Heſſen: Alemannia/Olympia Worms — Union Niederrad 5:2; VfR. Bürſtadt — FVg. Mombach 2:3; Germania Bieber — VfL. Neu-Iſenburg 0:1; SV. Wiesbaden — Spfr. Frankfurt 6:2; Kickers Offenbach gegen 1. FC. Langen 8:1.

Es geht nicht ohne Krawall

Skandalſzenen in Frankfurt

WG. Frankfurt, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) Das große Frankfurter Lokaltreffen zwiſchen Eintracht und dem FSV. hat ſchon wieder Ausſchreitungen zur Folge gehabt. Es fing an mit einem Zuſammenſtoß zwiſchen Möbs (Eintracht) und Knöpfle (FSV.). Möbs war offenbar angegriffen worden, wußte aber nicht genau, von wem und beging nun die durch nichts zu beſchönigende Unſportlichkeit, Knöpfle mit einem Klumpen Dreck zu bewerfen. So entſtand der erſte Streit, das Publikum griff ein, aber die Polizei ſchaffte wieder Ruhe und Ordnung. Wenig ſpäter aber ereigneten ſich vor dem Ausgang der Haupttribüne Streitigkeiten zwiſchen den unvermeidlichen Fanatikern, und es kam zu einer Schlägerei, der die Polizei erſt gewachſen war, als ſie mit dem Gummiknüppel den Platz vor der Haupttribüne räumte.

Norddeutſcher Fußball

WG. Hamburg, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) Der norddeutſche Fußball meldet neue Bezirksmeiſter. Im Weſer-Jade-Bezirk hat Komet Bremen das Ziel erreicht, Holſtein Kiel hat nun endgültig die Meiſterſchaft im Nordbezirk, Arminia Hannover und Viktoria Wilhelmsburg ſtanden bereits feſt, während in Lübeck-Mecklenburg Phönix Lübeck noch die Möglichkeit hat, an Schwerin 03 heranzukommen. In Hamburg ſind Altona 93 und HSV. noch immer gleich. Altona hatte heute das Glück, gegen Viktoria Hamburg mit 5:4 (1:1) knapp zu gewinnen. Der Sieg war jedoch trotzdem verdient.

Viktoria Hamburg — Altona 93 4:5; FC. St. Pauli gegen Union Altona 1:4; Boruſſia Harburg — Raſenſport Harburg 3:2; Holſtein Kiel — Union/Teutonia Kiel 5:2; Phönix Lübeck gegen VfL. Schwerin 7:1; Schwerin 03 — Lübecker SV. 1:3; Roſtock 95 — Polizei-SV. Lübeck 1:8; Eintracht Braunſchweig — VfB. Peine 4:3; Algermiſſen 11 — Hannover 96 0:0; Arminia Hannover — Hötensleben 11 8:1; SV. Werder Bremen gegen BVB. Union 0:1; VfB. Komet Bremen gegen Bremer Spfr. 5:1.

Tennis-Boruſſia geſchlagen

Berlin ſieht noch nicht klar

WG. Berlin, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Meiſterſchaft der Gruppe A ſollte am Sonntag eigentlich entſchieden werden, denn man rechnete damit, daß Tennis-Boruſſia gegen Viktoria 89 im Poſtſtadion gewinnen wü Aber es kam anders, Viktoria ſetzte ſich 12 000 Zuſchauern knapp mit 3:2 (1:0) durch, ſo iſt die Lage wieder vollkommen gleich, beide ſind wieder punktgleich. In der ande Abteilung konnte Hertha trotz Erſatz Norden-Nordweſt mit 5:3 (2:2) gewinn Südſtern, vom Abſtieg bedroht, brachte fertig, den BSV. mit 2:0 hinter ſich zu laſſe

Abteilg. A: Tennis/Boruſſia — Viktoria 89 2:3 Spandauer SV. — Poſt-SV. 1:1; VfB. Herm gegen Blau-Weiß 3:3.

Abteilung B: Hertha/BSC. — Norden-Nordweſt Südſtern — Berliner SV. 92 2:0; VfB. Pankow Bewag 8:3.

Geſellſchaftsſpiele: Spandauer BC. — Wedding Union Oberſchöneweide — Minerva 93 Berlin Preußen — Wacker 04 Berlin 1:3.

Mitteldeutſchland

VfB. Leipzig — Sportfreunde Markranſtädt Sportgeſ. 93 Dresden — SpVg. Dresden 1:1; Preuß Chemnitz — Sportfr. Harthau 1:4; Vogtl. FC. Pla gegen Teutonia Netzſchkau 6:1; VfB. Plauen — Georgenthal 3:1; SC. Erfurt — Spfr. Halle 2:2; Erfurt — Preußen Langenſalza 3:2; SC. Stadt gegen SpVg. Erfurt 1:2; Viktoria 96 — Kricket/Vikto Magdeburg 6:5; SC. 1900 — Preußen Magdeburg

Pokalſpiele

Teutonia Chemnitz — SpV. Rieſa 1:2 nach Ver SpV. Steinach — SC. Apolda 2:1; Fortuna Leip gegen Staßfurt 09 6:1; 1. SpV. Jena — Spfr. Leipzig 5:0; Dresdner SC. — Teutonia 8:0; Zella-Meh gegen SpV. 98 Halle 2:5; SpV. Kahla — VfL. Neuſtadt 1:2; Wacker Halle — Wacker Salzungen 9:0; Duderſtadt — Wacker Leipzig 1:8; Fortuna Magdeburg gegen SpVg. Neumark 0:1; Wacker Nordhauſen — VfB. Schönebeck 6:1; VfL. Bitterfeld — Polizei Chemnitz SpV. 99 Merſeburg — VfB. Zwenkau 4:2; Plauen — VfB. Chemnitz 2:1; Sturm Chemnitz — Greiling Dresden 1:0; SC. Zwickau — Guts-Muts Dresden 1:0 nach Verl.

Südoſtdeutſchland

Meiſterſchafts-Endſpiele

Kreis I: Beuthen 09 gegen Breslau 06 5:2; SV. Hoyerswerda — Vorwärts RSV. Gleiwitz 1:5; Breslau 08 — Cottbus 98 4:2.

Kreis II: SC. Jauer — VfB. Liegnitz 5:0; Görlitz — Preußen Schweidnitz 1:0; Waldenburg gegen Gelb-Weiß Görlitz 1:0.

Fußball in Weſtdeutſchland

Meiſterſchaftsſpiele

Berg-Mark-Bezirk

Gruppe I: Germania Elberfeld — VfL. Benrat 6:6 (!). Eller 04 — Schwarz-Weiß Barmen 2:2. tingen 04 — VfB. Hilden 03 0:1. BV. Lüttringhauſe gegen Schwarz-Weiß Düſſeldorf 4:2.

Gruppe II: SSVg. Barmen — Fortuna Düſſeldor 3:3 (!!). SC. 07 Sonnborn — SSV. Elberfeld 2:1. FC. Schwelm — VfR. Ohligs 1:2. TuRU. Düſſeldor gegen BC. 05 Düſſeldorf 3:2. SSV. Oberkaſſel gegen BV. 04 Düſſeldorf 3:0.

Ruhrbezirk

Gruppe A: Schwarz-Weiß Barmen — SV. Höntrop 6:1 (!). STV. Werne — MBV. Linden 2:3. Union Gelſenkirchen — Germania Herne 3:0. Eſſen-We gegen Caſtrop 02 2:10.

Gruppe B: Schalke 04 — SV. Rotthauſen 5:1. Weſtfalia Herne — Germania Bochum 3:0. Horſt-Emſcher 04 gegen VfL./Sportfreunde Eſſen 2:2. Preußen Bochum gegen Eſſen 99 1:0.

Niederrheinbezirk

Gruppe A: Spfr. Krefeld — Homberger SpV. 1:5. Duisburg 1900 — Duisburger FV. 08 2:3. Union Krefeld — Duisburger SpV. 1:0 (!). SV. Düſſern gegen SpV. Kaldenkirchen 3:0.

Gruppe B: VfB. Speldorf — Meidericher SpV. 1:1. SpVg. Oberhauſen — VfvB. Ruhrort 1:1. SpV. Oſterfeld — VfB. Bottrop 2:4. SpVg. Sterkrade gegen Meiderich 06 1:2.

Weſtfalenbezirk

Gruppe Oſt: SuS. Ahlen — Arminia Bielefeld Hammer SpVg. — VfB. Bielefeld 3:1 (!). SC. 08 Un gegen VfJ. 08 Paderborn 4:4. Bielefeld 06/07 — Union Herford 2:2.

Gruppe Weſt: SpVg. Herten — VfL. Osnabrück SC. 08 Münſter — Weſtfalia Scherlebeck 6:4. Union Recklinghauſen — Preußen Münſter 2:0. Gronau gegen Viktoria Recklinghauſen 0:3.

Rheinbezirk

Gruppe I: Kölner CfR. — Sülz 07 0:2. Odenkirchen 05/07 — VfR. Köln 7:1 (!!). Bonner FV. gegen Viktoria Rheydt 0:1. Kölner BC. — Grün-Weiß Vierſen 4:4. SpV. Düren — Blau-Weiß 06 Köln

Gruppe II: Alemannia Aachen — Rheydter SpV. Mülheimer SV. — Kölner SC. 99 4:1. SSV. Troisdorf — Rhenania Köln 2:6. Boruſſia Gladbach — SV. Baesweiler 1:1.

Mittelrheinbezirk

SV. Elz — FC. Kottenheim 0:4. SpVg. Andernach gegen SC. 00/02 Koblenz 3:1. TV. Mayen — SC. Bad Neuenahr 3:3.

Südweſtfalenbezirk

Jahn Werdohl — Hüſten 09 2:4. Germania Mudersbach — SC. Lichtenplatz 6:3. Sportfreunde Siegen gegen Wetter 10 1:0. Weidenau — Milſpe 10:2.

Heſſen-Hannover-Bezirk

SC. 05 Göttingen — Boruſſia Fulda 1:5. Kurheſſen Kaſſel — Hermannia Kaſſel 3:3. SC. 03 Kaſſel — Tura Kaſſel 7:1. Germania Marburg — SpV. Kaſſel

Italien gewinnt nur knapp

WG. Brüſſel, 12. Febr. (Eig. Drahtb.) Das Länderſpiel Belgien — Italien im Brüſſeler Heyſelſtadion fand mit 25 000 Zuſchauern einen guten Beſuch, und die Zuſchauer kamen auf ihre Koſten, da die Belgier ſtarken Widerſtand boten. Die Italiener, in der gleichen Aufſtellung wie am 1. Januar gegen Deutſchland, hatten diesmal keine große Form aufzuweiſen, ſie mußten auch ſchwer gegen den Widerſtand der Belgier ankämpfen. Die Entſcheidung fiel erſt zwei Minuten vor Schluß durch Meazza, der damit das Ergebnis auf 3:2 (1:1) für Italien ſtellte.

Das ist Wiener Schule

Oesterreich schlägt Frankreich 4:0

WG. Paris, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Das mit großer Spannung erwartete Fußball-Länderſpiel Frankreich — Öſterreich brachte einen neuen Erfolg der Wiener Schule. 15 000 Zuſchauer wollten im Prinzenpark die Öſterreicher ſehen und wurden auch nicht enttäuſcht. Die Franzoſen, die mit dem Wind ſpielten, konnten in der erſten Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf erzwingen, der torlos endete. Wenn auch die Gäſte im Feldſpiel beſſer waren, ſo kämpften die Franzoſen doch ſehr tapfer, überhaupt waren ſie beſſer als erwartet. Selbſt in der zweiten Halbzeit blieb der Kampf zuerſt offen, doch dann kam allmählich Mitte der Halbzeit doch das wundervolle Kombinationsſpiel der Öſterreicher zur Geltung. Sindelar erzielte das erſte Tor und brach damit den tapferen Widerſtand der Franzoſen. Bald folgte ein Tor von Ziſchek nach einem Alleingang, dann eins von Weſſelik. Jetzt gingen die Franzoſen zu einem temperamentvollen Gegenangriff über, der Hiden in große Verlegenheit brachte. Aber mit Glück und großem Können hielt Hiden ſein Tor rein, drei todſichere Chancen aus kürzeſter Entfernung wurden verhindert, ſo daß die Franzoſen entmutigt aufgaben. Kurz vor Schluß konnte dann Vogl noch ein Tor erzielen und damit das Endergebnis auf 4:0 ſtellen.

Die Diables Rouges, Belgiens Auswahlelf, die demnächſt gegen Weſtdeutſchland ſpielt, ſchlug in Roubaix eine Auswahlmannſchaft Nordfrankreichs mit 5:2 Toren.

Auch Süddeutschland siegt 4:0

Das Spiel gegen Südostfrankreich

WG. Marſeille, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Während die franzöſiſche Nationalelf von Öſterreich 4:0 geſchlagen wurde, erlitt in Marſeille eine Auswahl von Südoſtfrankreich eine gleich hohe Niederlage durch eine Vertretung Süddeutſchlands. Hier waren 10 000 Zuſchauer anweſend, die ein ſchönes Spiel ſahen. Vor Beginn tauſchten die Mannſchaftsführer Blumenſträuße und Wimpel aus. Das Spiel begann mit ſüddeutſcher Überlegenheit, denn die Kombination war bei den Gäſten weſentlich beſſer ausgeprägt. In der 12. Minute konnte der Halbrechte Müller vom KFV. die Gäſte in Führung bringen. Das Spiel wurde dann verteilt, Jakob mußte mehrfach eingreifen, doch dann konnte Süddeutſchland einen zweiten Treffer anbringen. Bis zur Pauſe ſchaffte Rühr mit ſchöner Einzelleiſtung ein drittes Tor. Die Franzoſen kämpften ſehr gut und hielten den Kampf durchweg offen. Nach der Pauſe waren ſie vorübergehend im Angriff, aber der Sturm verſtand es nicht, die ſich bietenden Chancen auszunutzen. Nach gleichwertigen Leiſtungen konnte dann der ſüddeutſche Linksaußen, Farth (Worms), ein viertes Tor erreichen, ſo daß der Kampf mit 4:0 endete, einem Reſultat, das nach den Leiſtungen etwas zu hoch ausſieht.

Charles schlägt Neusel

Auch Hower geschlagen

WG. **Brüssel, 12. Februar. (Eig. Drahtb.) Zwei deutsche Boxerniederlagen gab es in Brüssel, wo vor 8000 Zuschauern ein großes Programm abgewickelt wurde. Der westfälische Schwergewichtler Walter Neusel wagte sich an den belgischen Europameister Pierre Charles, der mit seinen 194 Pfund um 6 Pfund schwerer war als der Deutsche. Neusel mußte eine Punktniederlage über zehn Runden hinnehmen. Nach der ersten Runde ging Charles in Front, Neusel konnte in der dritten und sechsten Runde zwar aufholen, aber bis zum Schluß war doch Charles immer im Vorteil. Beide schlugen übrigens ziemlich wirkungslos, so daß der Kampf im Grunde harmlos verlief. Der Punktsieg des Belgiers war verdient.**

Ueberraschender kommt die Niederlage, die der Kölner Vinzenz Hower erlitt, der gegen den Belgier Limousin antrat. Hower mußte hier die erste Niederlage seiner Profilaufbahn hinnehmen, dazu eine ziemlich glatte, denn er ging in der zweiten und neunten Runde jeweils kurz zu Boden. Limousin errang einen ganz sicheren Punktsieg.